TEKO Schweizerische Fachschule

Diplomarbeit

Walchwil zwischen See, Dorf und Berg

Ansatz einer vernetzten Betrachtung von Naherholung, Mobilität, Besucherlenkung und Energie



Martin Fuchs
Techniker HF Energie und Umwelt
TEKO Schweizerische Fachschule

Abgabe: 9. November 2026
Dozent: Prof. Dr. Giovanni Danielli

Titelbild: Quelle: eigene Fotos Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung 4
1 Einleitung 6
1.1 Gemeindeporträt und räumliche Ausgangslage Walchwil 7
1.2 Problemstellung 15
1.3 Ziel der Arbeit 15
1.4 Leitfragen dieser Diplomarbeit 15
1.5 Abgrenzung 15
2 Ausgangslage Walchwil: Mobilität, Tourismus und Entwicklungsdruck 16
2.1 Walchwil als Wohn-, Erholungs- und Ausflugsort 16
2.2 Heutige Mobilitätssituation im Dorf, am See und auf dem Berg 18
2.3 Aktuelle Defizite bei Erschliessung, Vernetzung und Information 21
2.4 Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil 23
3 Problem- und Potenzialanalyse 26
3.1 Fuss- und Wanderwegnetz 26
3.2 Öffentlicher Verkehr und Anschlüsse 27
3.3 Besucherlenkung, Nutzungskonflikte und sensible Räume 32
3.4 Touristische Potenziale von Landschaft, Geschichte und Aussicht 36
3.5 Energie und Windkraft als möglicher Entwicklungsbaustein 41
4 Analyse relevanter Entwicklungsräume in Walchwil 44
4.1 Abgleich mit der Räumlichen Strategie der Gemeinde Walchwil (2021) 44
4.2 Dorf und See 54
4.3 Walchwilerberg und Zugerberg 56
4.4 Pfaffenboden, Zentrum Elisabeth und Bergerschliessung 57
4.5 Walchwilerberg – möglicher Entwicklungsraum für erneuerbare Energie und Umweltbildung 58
5 Mögliche Massnahmen und Entwicklungsideen 59
5.1 Optimierung der Wander- und Fusswegverbindungen 59
5.2 Verbesserungen im öffentlichen Verkehr 62
5.3 Verbindung Dorf-Berg-See 67
5.4 Besucherinformation und Besucherlenkung 70
5.5 Natur, Geschichte und Bildung sichtbarer machen 72
5.5.1 Landschaft, Geschichte und Geologie 72
5.5.2 Regionale Produkte und Energievermittlung 73
5.5.3 Erwarteter Nutzen 74
5.6 Kunst im öffentlichen Raum (KiöR) als langfristiges Vermittlungskonzept 75
5.6.1 Themenweg und Vermittlungsobjekte 75
5.6.2 Gestaltung und schrittweise Umsetzung 77
5.6.3 Finanzierung und erwarteter Nutzen 77
5.7 Windenergie auf dem Walchwilerberg mit Umweltbildungsangebot als langfristige Option 78
6 Bewertung der Ansätze 79
6.1 Nutzen für Bevölkerung 80
6.2 Nutzen für Tourismus und Naherholung 80

6.3 Nutzen für Umwelt und Nachhaltigkeit....80
6.4 Nutzen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität....81
6.5 Machbarkeit, Akzeptanz und Zielkonflikte....81
7 Empfehlungen....82
7.1 Kurzfristige Massnahmen....82
7.2 Mittelfristige Massnahmen....82
7.3 Langfristige Vision für Walchwil....83
8 Schlussfolgerungen....84
9 Abbildungsverzeichnis....86
10 Quellenverzeichnis....88
11 Reflexion – Weg zum Ziel und gewonnene Erkenntnisse....92
12 Persönliches Schlusswort und Verdankungen....93
13 Eigenständigkeitserklärung....94
14 Anhang....95
14.1 Aufgabenstellung / Pflichtenheft / Zieldefinition....95
14.2 Terminplan (Soll / Ist)....96
14.3 Ergänzende Vergleichsdaten Walchwil – Oberägeri....97
14.3.1 Nutzungsdaten Ortsbus Walchwil – Linie 626....99
14.3.2 Ein-/Aussteiger je Haltestelle 2026....99
14.4 Umfrage Ortsbus Oberägeri – Linie 627....100
14.5 Stichproben zur Schulbusauslastung Oberägeri....104
14.6 Beantwortete Fragebögen der Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil....105

Zusammenfassung

Diese Diplomarbeit untersucht, wie Walchwil seine vorhandenen Stärken besser miteinander verbinden kann. Im Mittelpunkt steht der Raum zwischen Zugersee, Dorf und Walchwilerberg. Die Gemeinde bietet eine hohe Wohnqualität, eine vielfältige Landschaft und zahlreiche Angebote für Alltag und Naherholung. Dazu gehören Bahn, Bus, Schifffahrt, Wanderwege, Gastronomie, Landwirtschaft, Sportanlagen sowie die ETH-Forschungsstation Früebüel. Vieles ist bereits vorhanden, funktioniert aber noch zu wenig als zusammenhängendes Angebot. Die zentrale Frage ist deshalb nicht, was Walchwil zusätzlich bauen könnte, sondern wie die bestehenden Möglichkeiten sinnvoller genutzt werden können.

Als Grundlage dienen die Räumliche Strategie der Gemeinde, weitere kommunale und kantonale Planungen, eigene Beobachtungen und Begehungen sowie Gespräche mit Verantwortlichen und Fachpersonen. Zusätzlich habe ich eine Nachhaltigkeitsbeurteilung nach den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales durchgeführt. Dafür wurden acht Fragebogen aus der Bevölkerung und vier Fachfragebogen aus den Bereichen Forst, Infrastruktur und Sicherheit, Gastronomie und Beherbergung ausgewertet. Die Befragung ist nicht repräsentativ, zeigt aber wiederkehrende Anliegen und ergänzt die sachlichen Grundlagen. Besonders deutlich wurden die Bedeutung der Natur- und Landschaftswerte und die Schwächen bei Mobilität, Erreichbarkeit und Information.

Der grösste Handlungsbedarf liegt bei der Verbindung zwischen See, Dorf und Berg. Mit der S-Bahn und den Buslinien ist Walchwil regional angebunden. Der Ortsbus bedient jedoch nur bestimmte Tageszeiten und einzelne Dorfbereiche. Die Kursschifffahrt ist saisonal und bietet wenige Verbindungen. Auf dem Walchwilerberg fehlt ein allgemein nutzbares öffentliches Verkehrsangebot. Der Schulbus erfüllt eine wichtige Aufgabe, ist aber auf die Schülerinnen und Schüler und deren Unterrichtszeiten ausgerichtet. Auch die Anschlüsse zwischen Bahnhof, Bus und Schiff sowie die Erschliessung einzelner Quartiere und Einrichtungen können verbessert werden. Dazu kommen Lücken bei direkten Fusswegen und bei einer sicheren Veloverbindung in Richtung Arth.

Als mögliche Ergänzung wird ein bedarfsgesteuerter Rufbus beziehungsweise Berg-Shuttle vorgeschlagen. Er soll nicht dauernd eine feste Strecke abfahren, sondern auf Bestellung verkehren und passende Fahrtwünsche zusammenlegen. Davon könnten die Bergbevölkerung, ältere Menschen, Berufstätige, Lernende, Sportlerinnen und Sportler, Gastronomiegäste sowie Mitarbeitende, Studierende und Besuchende der Forschungsstation profitieren. Zu prüfen wäre auch, ob vorhandene Fahrzeuge von Schulbus, Institutionen und Betrieben besser aufeinander abgestimmt werden können. Dabei dürfen die bisherigen Aufgaben dieser Fahrzeuge nicht beeinträchtigt werden. Ein zeitlich begrenzter Pilot, beispielsweise für den Sportverkehr zum Lienisberg und für Fahrten aus der Berggastronomie, könnte Nachfrage, Kosten, Auslastung und Akzeptanz aufzeigen.

Eine bessere Bergerschliessung hätte auch eine ökologische und soziale Wirkung. Gerade zum Lienisberg entstehen viele kurze Autofahrten. Bei Verbrennungsmotoren kann der Schadstoffausstoss während der Kaltstartphase erhöht sein, weil Motor und Abgasreinigung noch nicht ihre Betriebstemperatur erreicht haben. Wenn Fahrten gebündelt werden, könnten Fahrzeugbewegungen, Emissionen und der Parkierungsdruck sinken. Gleichzeitig würde ein Verkehrsangebot Menschen ohne eigenes Auto mehr Selbstständigkeit ermöglichen. Für einen verlässlichen Betrieb müssten allerdings Fragen wie Winterdienst, Sicherheit, Haltestellen, Finanzierung und Zuständigkeiten sorgfältig geklärt werden.

Ein wichtiger Teil der Arbeit ist die Zugänglichkeit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Hindernisarme Wege, geeignete Fahrzeuge und einfache Umsteigemöglichkeiten helfen nicht nur Rollstuhlfahrenden, sondern auch Personen mit Rollator oder Sehbehinderung, Familien mit Kinderwagen und Menschen mit Gepäck. Besonders bei der Verbindung zwischen Bahnhof, Dorf, Zentrum Elisabeth und Schiff besteht Verbesserungsbedarf. Der heutige Schiffsteg bietet wenig Platz und ist nur eingeschränkt zugänglich. Als langfristige Idee wird deshalb auch eine alternative Schiffsanlegestelle im Bereich Lido zur Prüfung vorgeschlagen. Ob dies möglich und sinnvoll ist, lässt sich erst mit Abklärungen zu Schifffahrt, Natur, Erschliessung und Kosten beurteilen.

Auch die Dorfentwicklung sollte als Ganzes betrachtet werden. Bahnhof, Gemeindeverwaltung, Schule, Einkauf, Gastronomie und See übernehmen verschiedene Funktionen. Der geplante Zentrumsbogen kann das bestehende Zentrum ergänzen und Begegnungsmöglichkeiten schaffen. Entscheidend ist, wie diese Orte zu Fuss, mit dem Velo und dem öffentlichen Verkehr verbunden sind. Die gemeinsame Betrachtung von Siedlung, Mobilität und Infrastruktur ist sinnvoller als isolierte Einzelprojekte. So bleibt Walchwil ein lebendiger Wohn- und Begegnungsort.

Die Landschaft und ihre Geschichte bieten grosse Chancen für Naherholung und sanften Tourismus. Eiszeiten und Reussgletscher, Moorbildung, der Goldauer Bergsturz von 1806, Torfabbau, Landwirtschaft, historische Verkehrswege und der Steinbruch Lotenbach prägen den Raum. Auch die Forschung in Früebüel kann zur Wissensvermittlung beitragen. Informationstafeln, QR-Codes, Themenwege und Führungen könnten diese Zusammenhänge sichtbar machen, ohne grosse neue Attraktionen zu schaffen. Empfindliche Moor-, Wald- und Landwirtschaftsflächen müssen dabei geschützt werden.

Die Besucherlenkung gewinnt an stark besuchten Tagen auf dem Walchwilerberg an Bedeutung. Bei schönem Wetter über der Nebelgrenze steigt der Parkierungsdruck. Gleichzeitig treffen Wandern, Velofahren, Landwirtschaft, Naturschutz und Ausflüge mit Hunden aufeinander. Verständliche Angaben zu Wegen, Parkplätzen, Leinenpflichten und Schutzgebieten können Konflikte vermindern. Eine gemeinsame digitale Übersicht der Ausflugsziele und Verkehrsangebote wäre hilfreich. Tourismus soll hier zurückhaltend entwickelt werden: Qualität vor Besucherzahlen.

Beim Thema Energie bildet die Photovoltaik eine bereits vorhandene Grundlage. Windenergie auf dem Walchwilerberg wird als langfristige Möglichkeit betrachtet, nicht als beschlossene Massnahme. Ein konkreter Standort wird in dieser Arbeit nicht festgelegt. Zuerst sind die kantonale Richtplanung, geeignete Windmessungen sowie Natur- und Landschaftsschutz, Netzanschluss, Erschliessung, Kosten und Akzeptanz zu klären. Eine spätere Verbindung von erneuerbarer Energie mit Umweltbildung wäre denkbar, darf aber die technischen und ökologischen Prüfungen nicht ersetzen.

Die Arbeit empfiehlt ein schrittweises Vorgehen. Kurzfristig können Informationen, Signalisation, Anschlüsse und Zugänglichkeit verbessert werden. Mittelfristig sind ein Berg-Shuttle-Pilot, sichere Fuss- und Velowege sowie eine koordinierte Besucherlenkung zu prüfen. Grössere Vorhaben wie eine andere Schiffsanlegestelle oder Windenergie benötigen belastbare Grundlagen und die Beteiligung der Betroffenen. Ökologie, Wirtschaftlichkeit und soziale Bedürfnisse müssen gemeinsam beurteilt werden. So kann Walchwil die Lebensqualität erhöhen und gleichzeitig die Landschaft schützen.

1. Einleitung

In dieser Arbeit bezeichnet «Walchwil» grundsätzlich das Gebiet der politischen Gemeinde. Mit «Dorf» ist das zusammenhängende Siedlungsgebiet am See und an den Hanglagen gemeint. Der Begriff «Dorfzentrum» wird dort verwendet, wo es um zentrale öffentliche Einrichtungen, Einkauf, Begegnung und Verkehr geht. Gemäss Ortsplanung soll der «Zentrumsbogen» zwischen Dorfstrasse und Kirchgasse das bestehende Dorfzentrum durch zusätzliche Nutzungen und öffentliche Begegnungsräume ergänzen. Eine Verlagerung des Dorfzentrums ist damit nicht festgelegt. Der «Walchwilerberg» bezeichnet die höher gelegenen, vorwiegend durch Landwirtschaft, Wald und verstreute Siedlungen geprägten Gebiete. Gebiete ausserhalb der Gemeindegrenze werden dort ausdrücklich erwähnt, wo sie für die regionale Betrachtung wichtig sind. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

Walchwil weist durch seine Lage am Zugersee und am Westabhang von Walchwilerberg, Zugerberg und Rossberg gute Voraussetzungen für Naherholung und Tourismus auf. Dazu gehören der See, die Wander- und Erholungsgebiete am Berg sowie die Bahnverbindung nach Zug und Arth-Goldau. Gleichzeitig ist der öffentliche Zugang zum See stark eingeschränkt, da grosse Teile des Ufers privat genutzt werden. Auch bei der Erschliessung einzelner Quartiere und des Walchwilerbergs, bei der Verknüpfung der Verkehrsmittel sowie bei der touristischen Information bestehen Schwächen.

Für die Entwicklung des geografischen Raums Walchwil stellt sich deshalb die Frage, wie Fussverkehr, Wanderwege, öffentlicher und privater Verkehr, Besucherinformation und Besucherlenkung besser aufeinander abgestimmt werden können. Dazu gehören fehlende Fusswegverbindungen zwischen einzelnen Siedlungsgebieten, die eingeschränkte Erreichbarkeit des Berggebiets, ungenügende Anschlüsse zwischen Kursschiff, Bahn und Bus sowie wenig sichtbare Informationen über Natur, Geschichte und bestehende Ausflugsangebote.

Weitere Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich ausserhalb des klassischen Tourismus. Dazu gehört die Frage, ob erneuerbare Energie, insbesondere eine mögliche Windenergieanlage auf dem Walchwilerberg, mit Naherholung und Umweltbildung verbunden werden könnte. Eine Besucherplattform oder Informationen zu Energie und Landschaft könnten dabei einen zusätzlichen Nutzen schaffen.

Diese Diplomarbeit untersucht deshalb, wie Mobilität für die Bevölkerung und auswärtige Gäste, Naherholung und Tourismus innerhalb des Gemeindegebiets Walchwil sowie in der Verbindung zu den Nachbargemeinden besser aufeinander abgestimmt und miteinander verknüpft werden können. Unter nachhaltiger Entwicklung wird dabei eine Entwicklung verstanden, welche die Erreichbarkeit verbessert, bestehende Angebote sinnvoll nutzt und gleichzeitig Natur, Landschaft und Ressourcen möglichst schont.

1.1 Gemeindeporträt und räumliche Ausgangslage Walchwil

Bevor die Mobilitäts-, Tourismus- und Entwicklungsthemen vertieft werden, wird Walchwil räumlich und strukturell eingeordnet. Die besondere Lage zwischen Zugersee, steilen Hanglagen und Walchwilerberg prägt sowohl die Siedlungsentwicklung als auch die Erschliessung und die Nutzung als Wohn- und Naherholungsraum. Gleichzeitig sind verschiedene Schutzinteressen zu berücksichtigen, insbesondere Moor- und Naturschutzgebiete, Waldflächen, der Gewässer- und Uferschutz sowie landschaftlich sensible Räume. Diese Rahmenbedingungen sind deshalb wesentlich für das Verständnis der später untersuchten Verbindung See–Dorf–Berg

1.1.1 Lage, Grösse und Topografie

Die Gemeinde Walchwil umfasst rund 1’350 ha beziehungsweise 13,5 km². Der tiefste Punkt liegt auf 413 m ü. M. am Zugersee, der höchste Punkt auf 1’204 m ü. M. bei der Hagegg. Innerhalb des Gemeindegebiets ergibt sich damit eine Höhendifferenz von rund 791 m. Diese ausgeprägte Topografie prägt die räumliche Entwicklung und die Erschliessung der Gemeinde wesentlich. Quelle: Gemeinde Walchwil, 2026e

Das Siedlungsgebiet konzentriert sich vor allem entlang des Zugersees sowie an den darüberliegenden Hanglagen. Mit zunehmender Höhe geht die geschlossene Siedlungsstruktur in den Walchwilerberg über. Dieses Gebiet ist stärker durch Wald, Landwirtschaft, Wiesen und verstreut liegende Einzelhöfe geprägt.

Der Walchwilerberg erfüllt gleichzeitig wichtige Funktionen als Landwirtschafts-, Natur- und Naherholungsraum. In diesem Gebiet befinden sich verschiedene Natur- und Landschaftsschutzflächen. Die grosse Höhendifferenz wirkt sich unmittelbar auf die Mobilität aus: Orte, die in der Luftlinie nahe beieinanderliegen, sind aufgrund von Steigungen und Strassenführung teilweise nur über längere Verkehrswege erreichbar.

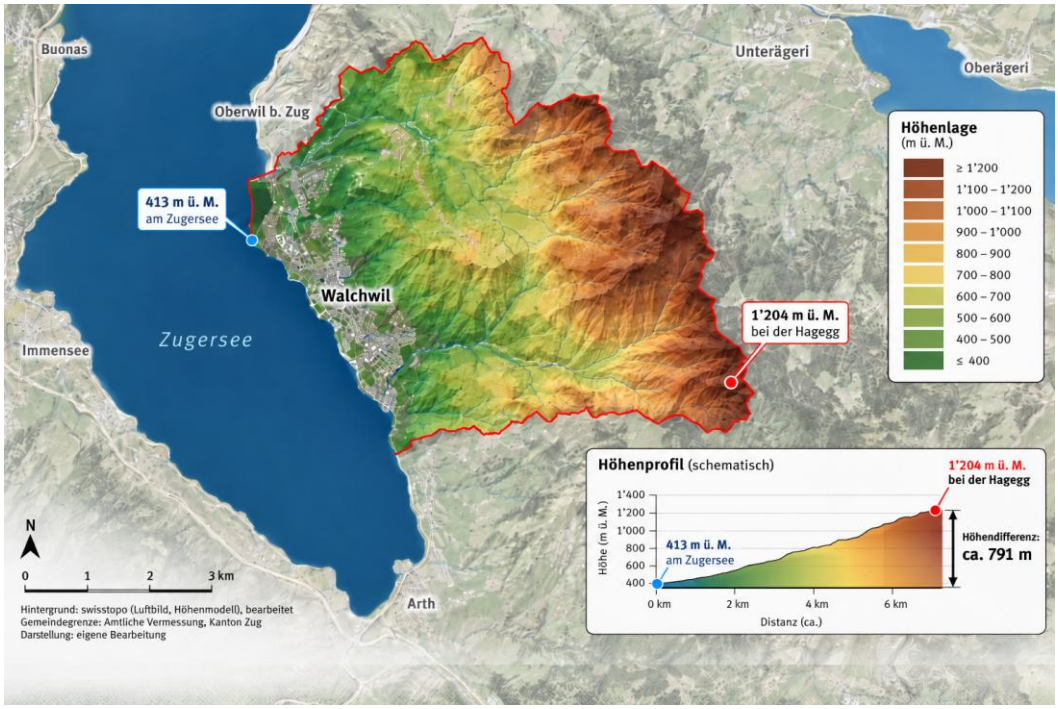


Abbildung 1: Karte der Gemeinde Walchwil mit Höhenprofil und farblich dargestellt.
Quelle: Eigene Darstellung, KI-gestützt, auf Basis eines Kartenausschnitts der Gemeinde Walchwil und eigener Bearbeitung.

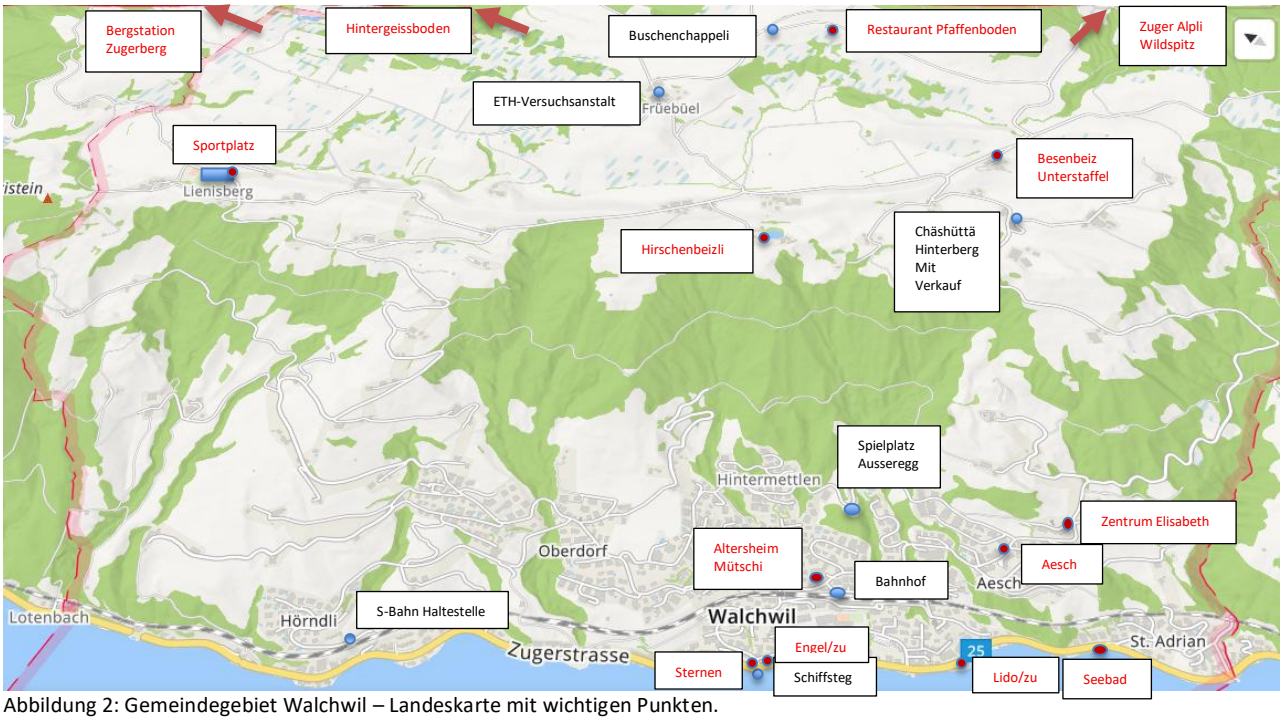


Abbildung 2: Gemeindegebiet Walchwil – Landeskarte mit wichtigen Punkten.
Quelle: Localcities (o. D.), Karte Walchwil, https://www.localcities.ch/de/karte/walchwil/2717; eigene Beschriftungen; abgerufen am 28. Oktober 2026.

- Rote Punkte und Rot geschrieben sind wichtige Verpflegungsorte
- Blaue Punkte sind zusätzliche wichtige Einrichtungen

Kennzahl	Stand / Wert	Einordnung für die Diplomarbeit
Gemeindefläche	ca. 1’350 ha / 13,5 km²	Grosser räumlicher Bezugsraum bei vergleichsweise kleiner Bevölkerung
Tiefster Punkt	413 m ü. M. (Zugersee)	Ausgangspunkt der vertikalen Verbindung See–Dorf–Berg
Höchster Punkt	1’204 m ü. M. (Hagegg)	Höhendifferenz von rund 791 m innerhalb der Gemeinde
Bevölkerung	4’012 Einwohnerinnen und Einwohner mit Niederlassung (31.12.2025)	Wohnbevölkerung bei topografisch anspruchsvoller Erschliessung
Bevölkerungsdichte	rund 297 Einwohner/km²	Nur grobe Kennzahl, da grosse Wald- und Landwirtschaftsflächen enthalten sind Vergleich: - Kanton Zug : 562 Einwohner/km² - Schweiz: 226 Einwohner/km²

Tabelle 1: Kennzahlen der Gemeinde
Quelle: Gemeinde Walchwil (2026e); Bevölkerungsdichte: eigene Berechnung.

1.1.2 Bevölkerung und historische Entwicklung

Walchwil hat sich in den vergangenen zwei Jahrhunderten von einer vorwiegend landwirtschaftlich geprägten Gemeinde zu einer stark nachgefragten Wohngemeinde entwickelt.

Historisch bildeten Landwirtschaft, Fischerei sowie Obst- und Weinbau wichtige wirtschaftliche Grundlagen. 1798 zählte Walchwil 817 Einwohnerinnen und Einwohner, 1960 rund 1’400.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts führten starke Bautätigkeit und der Ausbau der Infrastruktur zu einer deutlichen Veränderung des Dorfbildes und der Bevölkerungsstruktur.

Jahr	Einwohnerzahl	Lineare Prozentuale jährliche Zunahme	Hinweis
1798	817		Historische Gemeindeangabe
1850	1039	0.52 %	BFS
1900	1059	0.03 %	BFS
1950	1226	0.31 %	BFS
1960	1332	0.86 %	BFS
1970	1675	2.57 %	BFS
1980	2181	3.02 %	BFS
1990	2654	2.17 %	BFS
2000	3150	1.87 %	BFS
2020	3’820	2.13 %	BFS
2025	4’012	1.01 %	Gemeinde Walchwil, Einwohner mit Niederlassung

Tabelle 2: Einwohnerzahl und historische Entwicklung Walchwils
Quelle: Bundesamt für Statistik (historische Volkszählungen und STATPOP); Gemeinde Walchwil (2026e).



Abbildung 3: Walchwil, Luftaufnahme 15.August1978
Quelle: Eigene Reproduktion eines historischen Bildes aus Unterlagen zur Ausstellung «Walchwil 600 Jahre bei Zug 1379–1979»; ursprünglicher Fotograf nicht ermittelt.

1.1.3 Flächennutzung, Grundeigentum und Zuständigkeiten

Die Arealstatistik zeigt die starke landschaftliche Prägung Walchwils.

Für das Bezugsjahr 2016 entfielen rund 41,5 % der Fläche auf Wald und Gehölz, 43,7 % auf Landwirtschaftsflächen, 9,9 % auf Siedlungsflächen und 4,6 % auf übrige Flächen.

Die statistische Gesamtfläche von 1’355 ha unterscheidet sich geringfügig von der kommunal ausgewiesenen Fläche von 1’350 ha; dies ist auf unterschiedliche Datenstände und Abgrenzungsmethoden zurückzuführen.

Flächennutzung	Anteil 2016	Bedeutung
Siedlungsflächen	9,9 %	Siedlung konzentriert sich auf einen relativ kleinen Teil des Gemeindegebiets
Landwirtschaftsflächen	43,7 %	Prägt Walchwilerberg, Kulturlandschaft und regionale Produktion
Wald und Gehölz	41,5 %	Schutzwald, Biodiversität, Naherholung und Besucherlenkung
Andere Flächen	4,6 %	Übrige, nicht den Hauptkategorien zugeordnete Flächen

Tabelle 3: Flächennutzung in Walchwil (2016)
Quelle: Kanton Zug, Fachstelle für Daten und Statistik (2025), «Der Kanton Zug in Zahlen 2025»; Datengrundlage: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik 2013/18 (Bezugsjahr 2016).

Eine Besonderheit Walchwils ist die bedeutende Stellung der Korporation Walchwil als Grundeigentümerin.

Sie besitzt und bewirtschaftet rund 667 ha Wald- und Wiesenland, was knapp der Hälfte der gesamten Gemeindefläche entspricht.

Davon entfallen rund 377 ha auf Wald und 271 ha auf Allmendland.

Ein grosser Teil dieser Flächen liegt auf dem Walchwilerberg.

Damit sind bei Entwicklungsfragen im Berggebiet neben der Einwohnergemeinde und dem Kanton häufig auch die Korporation sowie weitere Grundeigentümer einzubeziehen.

Bereich / Akteur	Grösse bzw. Zuständigkeit	Bedeutung für die Diplomarbeit
Korporation Walchwil	ca. 667 ha Grundeigentum	Zentrale Grundeigentümerin bei Projekten auf dem Walchwilerberg
Wald der Korporation	ca. 377 ha	Forstwirtschaft, Schutzwald, Biodiversität, Erholung und Besucherlenkung
Allmendland	ca. 271 ha	Vorwiegend Landwirtschaft; gleichzeitig Freizeit- und Erholungsraum
Einwohnergemeinde Walchwil	kommunale Planung, Infrastruktur und öffentliche Anlagen	Zuständig für zahlreiche kommunale Entwicklungs- und Mobilitätsthemen
Kanton Zug	Kantonsstrasse, übergeordnete Planung, Fachbewilligungen	Wichtiger Partner bei Verkehr, Raumplanung, Natur- und Energiefragen
Mobilität / öffentlicher Verkehr	Gemeinde, Kanton, ZVB und weitere Betreiber	Unterschiedliche Zuständigkeiten bei Dorfbus, Schulbus, Strassen, Fuss- und Veloverbindungen

Tabelle 4: Akteure und Zuständigkeiten für die räumliche Entwicklung Walchwils
Quelle: Kanton Zug, Fachstelle für Daten und Statistik (2025), «Der Kanton Zug in Zahlen 2025»; Datengrundlage: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik 2013/18 (Bezugsjahr 2016); Korporation Walchwil, Allmend und Wald (o. D.; abgerufen am 28. Oktober 2026).

1.1.4 Landschaft, Natur- und Kulturinventare

Das Gemeindegebiet weist mehrere Schutz- und Inventarobjekte von nationaler Bedeutung auf.

Für diese Diplomarbeit sind sie besonders relevant, weil touristische Entwicklung, Besucherlenkung, Wegführung und mögliche Energieprojekte stets mit Natur-, Landschafts- und Kulturgüterschutz abgestimmt werden müssen.

Inventar / Schutzbereich	Objekte mit Bezug zu Walchwil	Relevanz
BLN – Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler	BLN 1607 «Bergsturzgebiet von Goldau»; Teilflächen auf Walchwiler Gemeindegebiet	Landschaft, Geologie, Moorlandschaft, Natur- und Geotourismus
Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung	Nr. 170 Eigenried/Birchried/Kellersforen/Früebüelmoos; Nr. 173 Chnoden/Heumoos im angrenzenden Raum	Hoher Schutzstatus; Torfgeschichte und Umweltbildung nur mit zurückhaltender Besucherlenkung
Flachmoore von nationaler Bedeutung	Heumoos 1223; Chnoden 1224; Langmösli/Feldriedli 1225; Eigenried 2842; Walchwiler Oberallmig 2851	Sensible Feuchtlebensräume im Walchwilerberggebiet
IVS – historische Verkehrswege, national	ZG 10 Zug–Arth	Historische Verbindung entlang der regionalen Verkehrsachse
IVS – historische Verkehrswege, regional	ZG 232 Unterägeri–Früebüel–Walchwil	Verknüpft Dorf, Berg und Ägerital historisch
IVS – historische Verkehrswege, lokal	ZG 233, 234, 235, 260 und 261	Potenzial für historische Vermittlung und Themenwege
Inventar der Geschützten Bauten und Objekte bzw. Inventar der schützenswerten Bauten Objekte	Röm.-kath. Pfarrkirche St. Johann, Reformierte Kirche (Ammann-Bau). St.Elisabethkapelle, Antonius Kapelle	Kulturgeschichte Volkskunde, Architekturgeschichte

Tabelle 5: Schutzinventare und historische Verkehrswege mit Bezug zu Walchwil
Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG (2021); Bundesamt für Umwelt, BLN 1607 (2017) und Moorinventare (Datenstand 2025); Bundesamt für Strassen ASTRA, IVS (2010).

Das BLN 1607 umfasst Teile der Kantone Zug und Schwyz und schliesst Gebiete der Gemeinden Walchwil, Zug und Unterägeri ein.

Die Inventarbeschreibung hebt insbesondere die geologischen Zeugen des Goldauer Bergsturzes, die Moorlandschaft Zugerberg sowie die Vielfalt von Feucht-, Trocken-, Wald- und Offenlebensräumen hervor.

Für Walchwil bedeutet dies, dass Schutz und touristische Vermittlung nicht als Gegensätze behandelt werden sollten:

Geeignete bestehende Wege, Information und geführte Angebote können Wissen vermitteln, ohne sensible Flächen zusätzlich zu erschliessen.

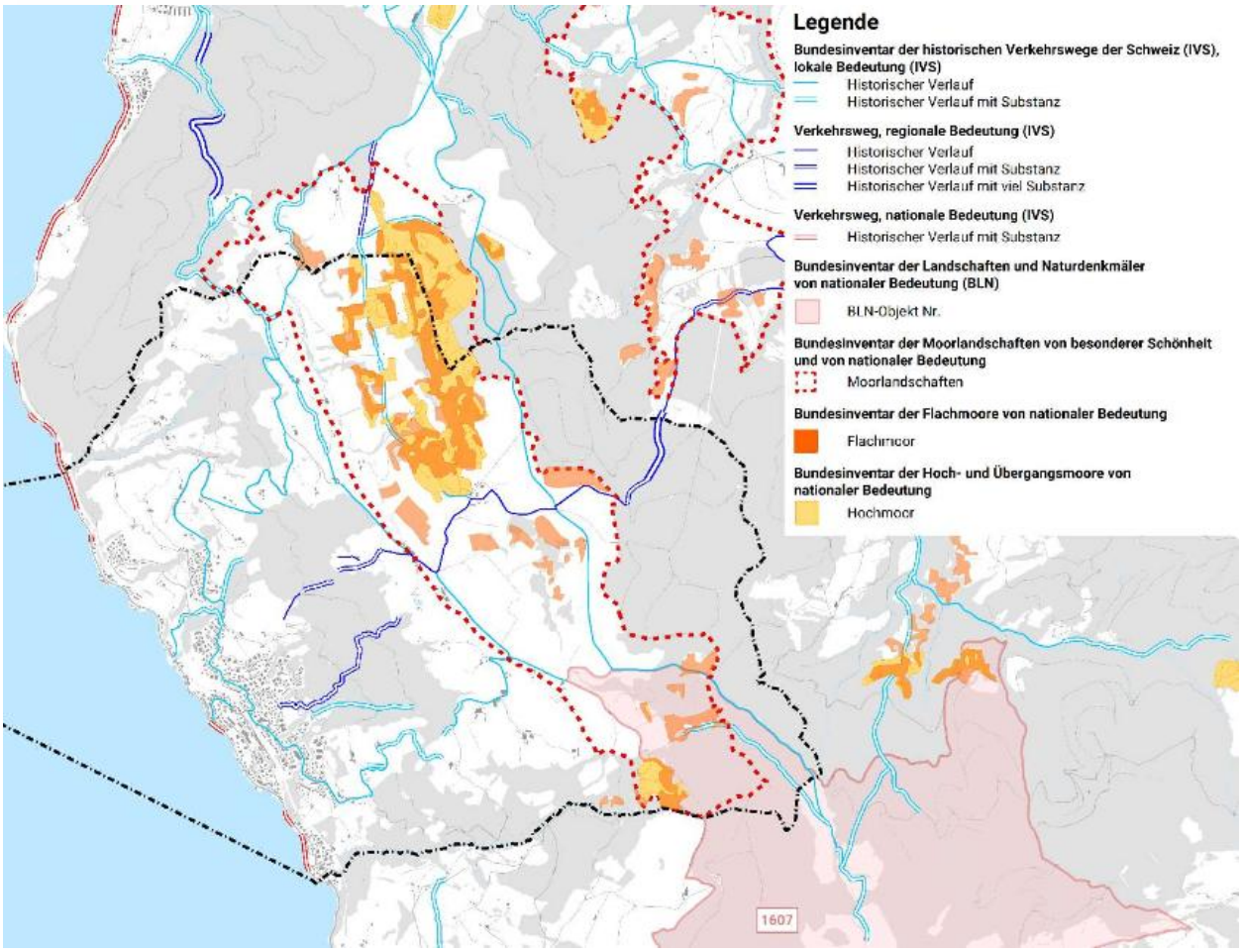


Abbildung 4: Bundesinventare der Schutzgebiete und historischen Verkehrswege.
Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG (2021); Bundesamt für Umwelt (2017; Moorinventare Datenstand 2025); Bundesamt für Strassen ASTRA, Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (2010).

1.1.5 Infrastruktur und Versorgung

Die für diese Arbeit relevante Infrastruktur konzentriert sich teilweise im Dorf und teilweise in den höher gelegenen Bereichen.
Im Dorf bilden Bahnhof, Bushaltestellen, Schiffstation, Gemeindeeinrichtungen, Schul- und Freizeitanlagen, Seezugänge, medizinische Versorgung sowie Einkaufsmöglichkeiten und lokales Gewerbe wichtige Bezugspunkte für den Alltag. Dazu zählen beispielsweise der Coop sowie weitere lokale Betriebe.
Im Berggebiet liegen unter anderem Sportanlagen, Landwirtschafts- und Gastronomiebetriebe, der Käsereiladen Hinterberg, die ETH-Forschungsstation Früebüel sowie Naherholungs- und Schutzräume.
Hinzu kommen institutionelle Angebote wie das Zentrum Elisabeth und das Alters- und Wohnheim Mütschi mit eigenen Mobilitätsbedürfnissen.
Die Trinkwasserversorgung wird durch die Korporation Walchwil wahrgenommen.
Für die räumliche Entwicklung wesentlich sind zudem die kommunale Strassen- und Entsorgungsinfrastruktur sowie die Energie- und Kommunikationsnetze. In der vorliegenden Diplomarbeit stehen jedoch nicht die technischen Versorgungsnetze im Detail, sondern deren räumliche Schnittstellen zu Mobilität, Naherholung, Tourismus und nachhaltiger Entwicklung im Vordergrund.

1.1.6 Erschliessung von aussen und innerhalb der Gemeinde

Die äussere Erschliessung Walchwils erfolgt vor allem entlang der Nord-Süd-Achse am Zugersee. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) erreicht die Gemeinde über die Kantonsstrasse Richtung Zug/Oberwil beziehungsweise Richtung Arth.

Die Bahn verbindet Walchwil mit Zug/Baar und Arth-Goldau; zusätzlich besteht die ZVB-Busverbindung Richtung Zug.

Die Kursschifffahrt ergänzt die Erreichbarkeit nur sehr eingeschränkt: Im Sommer wird Walchwil Montag bis Samstag lediglich zweimal täglich angefahren, und die Verbindung erfolgt nur in Richtung Arth.

Für den Fuss- und Veloverkehr (Langsam Verkehr = LS) bestehen Verbindungen Richtung Zug und Arth, wobei insbesondere in Richtung Arth noch keine durchgehend sichere und attraktive Veloverbindung vorhanden ist.

Innerhalb der Gemeinde übernimmt der Ortsbus Linie 626 eine begrenzte Feinerschliessung zwischen Aesch, Forchwaldstrasse, Oberdorf und Bahnhof. Das Angebot ist jedoch auf die Stosszeiten beschränkt: morgens verkehren zwischen 6.15 und 7.15 Uhr drei Kurse, abends zwischen 16.57 und 18.57 Uhr fünf Kurse.

Ergänzend bestehen Schulbusse für berechtigte Schülerinnen und Schüler sowie eigene Fahrzeuge einzelner Institutionen und Betriebe, beispielsweise des Alters- und Wohnheims Mütschi, des Zentrums Elisabeth und des Restaurants Aesch.

Der Walchwilerberg verfügt ausserhalb dieser zweckgebundenen Angebote über keine durchgehende öffentliche Feinerschliessung. Die starke Höhendifferenz, verstreute Nachfragepunkte und unterschiedliche Nutzungszeiten führen dazu, dass der motorisierte Individualverkehr für Bergbevölkerung, Sport, Gastronomie und Freizeit heute eine grosse Bedeutung hat.

Verkehrsart	Äussere Erschliessung	Innere Erschliessung / besondere Situation
MIV	Kantonsstrasse Richtung Zug und Arth	Bergstrassen, Wohn- und Freizeitverkehr; hohe Bedeutung für Walchwilerberg
ÖV – Bahn	S-Bahn Richtung Zug/Baar und Arth-Goldau	Bahnhof als zentraler Umsteigepunkt
ÖV – Bus	ZVB-Linie 605 Richtung Zug	Ortsbus 626 im Dorf; Schulbus nicht öffentlich zugänglich
Schiff	Saisonale Verbindung auf dem Zugersee	Schiffstation als touristischer Ankunftspunkt, Anschlussqualität ausbaufähig
LV – Fuss/Velo	Regionale Achsen Richtung Zug und Arth	Topografie, Lücken im horizontalen/diagonalen Fusswegnetz und fehlende durchgehende Veloverbindung Richtung Arth

Tabelle 6: Äussere und innere Erschliessung Walchwils
Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Grundlage der in Kapitel 1.1.6 beschriebenen Verkehrsangebote.

Hinweis: Die detaillierten Fahrpläne, Angebotslücken und Entwicklungsmöglichkeiten werden in Kapitel 2.2 und 3.2 vertieft. An dieser Stelle steht die räumliche Grundstruktur der Erschliessung im Vordergrund.

1.1.7 Raumplanung und räumliche Strategie



Abbildung 5: Neuerschliessung in Walchwil. Im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung.
Quelle: Eigenes Foto.

Die räumliche Entwicklung Walchwils wird durch die kommunale Ortsplanung, den kantonalen Richtplan und die übergeordneten Vorgaben von Bund und Kanton bestimmt. Als strategische Grundlage wurde die «Räumliche Strategie» erarbeitet und am 19. Oktober 2021 vom Gemeinderat beschlossen. Sie enthält Teilstrategien zu Wachstum, Siedlung, Freiraum und Landschaft sowie Verkehr und bildet die Grundlage für die nachgelagerte Nutzungsplanung. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

Die revidierte Nutzungsplanung wurde von den Stimmberechtigten am 28. September 2025 angenommen. Nach der kantonalen Genehmigung vom 13. Mai 2026 erwuchs sie am 16. Juni 2026 in Rechtskraft. Damit gelten der neue Zonenplan und die neue Bauordnung. Im Fokus stehen unter anderem ein attraktives Dorfzentrum, der Schutz von Grün- und Erholungsräumen, eine massvolle Innenentwicklung, bessere Voraussetzungen für preisgünstigen Wohnraum sowie Entwicklungsmöglichkeiten für das lokale Gewerbe. Von der Inkraftsetzung ausgenommen sind derzeit die Gebiete Mägeristrasse und Büel, da dort noch Beschwerden hängig sind. Ebenfalls noch nicht abgeschlossen ist die Festlegung der gesetzlich erforderlichen Gewässerräume entlang von Bächen und Seeufern. Diese Flächen dienen insbesondere dem Hochwasserschutz sowie dem Schutz und der natürlichen Entwicklung der Gewässer. Quelle: Gemeinde Walchwil, 2026a

Randgebiete und Feinerschliessung: Trotz der bestehenden Busangebote bleiben einzelne Siedlungs- und Arbeitsplatzbereiche nur eingeschränkt feinerschlossen. Dies betrifft insbesondere den Raum St. Adrian auf Walchwiler und angrenzendem Arther Gemeindegebiet. Auch entlang der Achse vom Bahnhof Walchwil Richtung See und weiter Richtung Zug über Sagenbrugg, Damm und Löffler bestehen aus Sicht der räumlichen Erschliessung Lücken beziehungsweise längere Wege zu geeigneten Haltestellen. Die heutige Linienführung erschliesst damit nicht alle Siedlungs- und Arbeitsplatzbereiche gleich gut. Für die weitere Entwicklung sollte deshalb nicht nur der Walchwilerberg, sondern auch die Feinerschliessung entlang der Kantonsstrasse und in den Randgebieten betrachtet werden.

1.2 Problemstellung

Walchwil verfügt über zahlreiche Qualitäten, die für Bevölkerung und Besuchende attraktiv sind. Diese Qualitäten sind heute jedoch nur teilweise miteinander verbunden. Das zentrale Problem ist weniger das Fehlen von Angeboten als die fehlende Verbindung zwischen ihnen: See, Dorf, Bahnhof, Schiffstation, Walchwilerberg, Gastronomie, Sport, Natur und Bildungsorte liegen räumlich nahe, funktionieren verkehrlich und organisatorisch aber häufig als Einzellösungen. Dadurch entstehen Brüche in der Reisekette. Zudem gewinnt die Frage an Bedeutung, wie neue Themen wie erneuerbare Energie in eine nachhaltige Gesamtentwicklung eingebettet werden können. Eine mögliche Windenergieanlage auf dem Walchwilerberg wäre nicht nur unter dem Aspekt der Energieproduktion zu betrachten, sondern auch hinsichtlich Landschaft, Akzeptanz, Bildungswert und möglichem touristischem Zusatznutzen. Die zentrale Herausforderung dieser Arbeit besteht deshalb darin, diese Übergänge zu verbessern und die bestehenden Angebote zu einem zusammenhängenden System zwischen See, Dorf und Berg zu entwickeln. Dazu gehören insbesondere ein besser zugänglicher und verständlicher Ankunftsraum am See, abgestimmte Anschlüsse, direkte Fuss- und Veloverbindungen sowie eine bedarfsgerechte Erschliessung des Walchwilerbergs.

1.3 Ziel der Arbeit

Ziel dieser Diplomarbeit ist es, den Istzustand von Mobilität und Tourismus in Walchwil zu analysieren, Schwachstellen und Potenziale aufzuzeigen und daraus konkrete Entwicklungsmöglichkeiten abzuleiten.

- Fuss- und Wanderwegverbindungen
- öffentlicher Verkehr und Anschlüsse
- Verbindung von Dorf, Berg und See
- Besucherlenkung und Information
- touristische Positionierung
- mögliche Einbindung erneuerbarer Energie als Entwicklungsbaustein

1.4 Leitfragen dieser Diplomarbeit

Leitfragen:

- Wie sieht der heutige Istzustand von Mobilität und Tourismus in Walchwil aus?
- Wo bestehen Defizite bei Wegverbindungen, Erschliessung und Vernetzung?
- Welche Potenziale bestehen im Raum Dorf, See, Walchwilerberg und Zugerberg?
- Wie kann die Besucherlenkung in sensiblen Erholungsräumen verbessert werden?
- Wie können Natur, Geschichte, Bildung und touristische Information stärker verknüpft werden?
- Inwiefern kann eine mögliche Windenergieanlage auf dem Walchwilerberg als Teil einer nachhaltigen Entwicklung betrachtet werden?

1.5 Abgrenzung

Die Arbeit versteht sich nicht als technische Detailplanung einzelner Infrastrukturprojekte und nicht als eigentliche Machbarkeitsstudie. Ebenso steht keine vollständige wirtschaftliche Berechnung einzelner Massnahmen im Zentrum. Ziel ist vielmehr eine übergeordnete Analyse mit konzeptionellen Vorschlägen für eine nachhaltige Weiterentwicklung von Tourismus, Mobilität und ausgewählten Zukunftsthemen in Walchwil.

2. Ausgangslage Walchwil: Mobilität, Tourismus und Entwicklungsdruck

In den folgenden Kapiteln werden zunächst die räumlichen, touristischen und mobilitätsbezogenen Rahmenbedingungen von Walchwil dargestellt. Dazu gehören die Funktion der Gemeinde als Wohn- und Erholungsort, die heutige Mobilitätssituation sowie die aktuellen Defizite bei Erschliessung, Vernetzung und Information.

2.1 Walchwil als Wohn-, Erholungs- und Ausflugsort

Walchwil liegt am Zugersee zwischen Zug und Arth-Goldau und zeichnet sich durch seine attraktive Landschaft, die Nähe zum See sowie den Walchwilerberg und Zugerberg aus. Die Gemeinde bietet eine hohe Wohn- und Lebensqualität und verfügt über zahlreiche Naherholungsräume mit Wanderwegen, Aussichtspunkten sowie wertvollen Natur- und Moorlandschaften.

Walchwil zählt zu den steuergünstigen Gemeinden des Kantons Zug und ist als Wohnort sehr gefragt. Die hohe Nachfrage nach Wohnraum sowie die begrenzten Bauflächen haben in den vergangenen Jahren zu steigenden Immobilienpreisen geführt. Dadurch wird es insbesondere für junge Erwachsene, Familien und Personen mit mittleren Einkommen zunehmend schwieriger, in Walchwil geeigneten Wohnraum zu finden. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass sich Walchwil bei weiterhin hohen Wohnkosten zunehmend zu einer Wohn-Gemeinde für ältere und einkommensstarke Bevölkerungsgruppen entwickelt. Preisgünstiger Wohnraum für jüngere Menschen, Familien und Personen mit mittleren Einkommen gewinnt deshalb an Bedeutung.

Die Entwicklung Walchwils zur attraktiven Wohngemeinde hat auch eine Kehrseite. Das Dorf hat einen Teil seiner früheren Funktion als Ausflugs-, Begegnungs- und Aufenthaltsort verloren. Dadurch kann der Eindruck eines «Schlafdorfs» entstehen: eines Ortes mit hoher Wohnqualität, in dem ein wesentlicher Teil des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Alltags ausserhalb der Gemeinde stattfindet. Neben der Wohnfunktion gewinnen deshalb Begegnung, Naherholung und öffentliches Leben an Bedeutung.

Parallel dazu wurden in den vergangenen Jahrzehnten verschiedene lokale Versorgungs- und Verwaltungsangebote abgebaut oder regionalisiert. Neben Gastronomie und kleineren Verkaufsläden betrifft dies unter anderem Post, Polizei, Notariat, Zivilstands- und Grundbuchamt. Damit gingen auch wohnortnahe Dienstleistungen und Begegnungsorte verloren. Mit der alternden Bevölkerung gewinnt deshalb die Erreichbarkeit der verbleibenden Angebote ohne eigenes Auto zusätzlich an Bedeutung. Gut zugängliche Haltestellen, kurze Wege und hindernisarme Verbindungen werden damit zu einem wichtigen Standortfaktor.

Als Erholungsort besitzt Walchwil weiterhin grosse Qualitäten. See, Wälder und Berggebiet bieten vielfältige Möglichkeiten für Spaziergänge, Wanderungen und Naturerlebnisse. Eine besondere Bedeutung kommt dem Zentrum Elisabeth als nationalem Kompetenzzentrum für Menschen mit Multipler Sklerose und heute einziger Übernachtungsmöglichkeit in Walchwil zu. Damit sind Naherholung, Tourismus und barrierearme Mobilität unmittelbar miteinander verknüpft.

Die Bedeutung Walchwils als klassischer Ausflugsort hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verändert. Früher bestand sowohl im Dorf als auch entlang der Kantonsstrasse und auf dem Walchwilerberg ein breiteres gastronomisches Angebot. Zu den inzwischen verschwundenen oder geschlossenen Betrieben gehörten unter anderem das Restaurant Lothenbach mit Gartenwirtschaft und eigener Schiffstation, das Restaurant Grafstatt, das Restaurant Hörnli, das Restaurant Engel mit Gästezimmern, das Restaurant Lido sowie im Dorf das Restaurant Bahnhof. Mehrere dieser Betriebe verfügten über Gartenwirtschaften oder Sitzplätze mit Bezug zum See und prägten damit auch die frühere Funktion Walchwils als Ausflugs- und Einkehrort.

Heute konzentriert sich das gastronomische Angebot im Dorf vor allem auf das Restaurant Sternen, die Pizzeria Riviera und die Fyrabig-Bar. Hinzu kommen das Restaurant Aesch sowie gastronomische Angebote im Zentrum Elisabeth und im Mütschi. Im Berggebiet besteht mit dem Restaurant Pfaffenboden ein regelmässig zugänglicher Gastbetrieb. Das Hirschenbeizli und die im Herbst 2026 neueröffnete Besenbeiz Unterstaffel ergänzen das Angebot, sind aufgrund ihrer eingeschränkten beziehungsweise nicht durchgehend regelmässigen Öffnungszeiten jedoch eher als zusätzliche Ausflugsziele als jederzeit verfügbare Gastronomiebetriebe einzuordnen.

Defizite bei der Erreichbarkeit des Walchwilerbergs mit dem öffentlichen Verkehr bleiben jedoch bestehen. Dadurch erfolgt die Anreise zu vielen Ausflugs- und Gastronomiezielen häufig mit dem Auto. Dies erschwert nicht nur eine nachhaltige Besucherlenkung und den Zugang für Personen ohne eigenes Fahrzeug, sondern kann sich auch auf die Gastronomiebetriebe auswirken. Insbesondere am Abend fehlt teilweise eine verlässliche Rückfahrmöglichkeit mit dem öffentlichen Verkehr.

Dennoch verfügt Walchwil weiterhin über bedeutende Potenziale als Naherholungs- und Ausflugsgebiet. Dazu zählen die attraktive Seeuferlandschaft (leider zu grossem Teil nicht öffentlich zugänglich), Wanderwege, Aussichtspunkte, Natur- und Moorgebiete sowie Einrichtungen wie die ETH-Forschungsstation Früebüel. Für die touristische Vernetzung ist zudem ein erweiterter regionaler Betrachtungsraum sinnvoll. Das Restaurant Pfaffenboden sowie unter anderem Restaurant Hintergeissboden, Zuger Alpli und Berggasthaus Wildspitz bilden zusammen mit weiteren Gast- und Alpwirtschaften auf Walchwilerberg und Zugerberg ein regionales Netz von Ausflugszielen. Durch eine bessere Vernetzung von Mobilität, Natur, Gastronomie, regionalen Produkten und Besucherinformation könnten diese Potenziale künftig stärker genutzt werden.

Zwischenfazit

Walchwil hat sich seit den 1950er Jahren von einem landwirtschaftlich und kleingewerblich geprägten Dorf mit gastronomischer Bedeutung zu einer vorwiegenden Wohngemeinde entwickelt. Gleichzeitig bestehen Potenziale für Naherholung und einen landschaftsverträglichen Tourismus. Entscheidend sind bessere Erreichbarkeit, die Vernetzung bestehender Angebote und eine sichtbare Vermittlung der Natur-, Landschafts- und Kulturwerte. Diese Handlungsfelder decken sich mit den Ergebnissen der vorgängigen Nachhaltigkeitsbeurteilung.

2.2 Heutige Mobilitätssituation im Dorf, am See und auf dem Berg

Walchwil ist über die S-Bahn und die Buslinie 605 mit Zug und Arth-Goldau verbunden. Innerhalb der Gemeinde ergänzen der Ortsbus, der Schulbus und verschiedene private Fahrdienste das Angebot. Zwischen See, Dorf und Berg bestehen jedoch grosse Unterschiede: Während die regionale Erschliessung vor allem entlang des Zugersees funktioniert, sind höher gelegene Wohngebiete und Ausflugsziele ohne eigenes Auto nur eingeschränkt erreichbar.

Regionale Erschliessung: S-Bahn und Buslinie 605

Die S-Bahn verbindet den Bahnhof Walchwil direkt mit Zug, Baar und Arth-Goldau. Richtung Zug/Baar besteht gemäss Fahrplan 2026 von Montag bis Samstag grundsätzlich ein Halbstundentakt, an Sonn- und Feiertagen ein Stundentakt. Richtung Arth-Goldau/Brunnen fährt die S-Bahn grundsätzlich stündlich. Für weiter entfernte Ziele, beispielsweise Luzern, bestehen Umsteigemöglichkeiten in Zug oder Arth-Goldau.

Die ZVB-Linie 605 führt vom Bahnhof Walchwil über Lotenbach und Oberwil zum Bahnhofplatz Zug. Die Fahrzeit beträgt rund 22 bis 23 Minuten. An Werktagen wird das Angebot zu den Hauptverkehrszeiten verdichtet; tagsüber und an Wochenenden bestehen weniger Verbindungen. Im Fahrplanjahr vom 14. Dezember 2025 bis 12. Dezember 2026 sind auch Abendfahrten vorgesehen. Damit stehen für den Weg nach Zug sowohl Bahn als auch Bus zur Verfügung. Eine direkte Busverbindung von Walchwil nach Arth besteht hingegen nicht. Quelle: Zugerland Verkehrsbetriebe, 2026a

Innerörtliche Erschliessung: Ortsbuslinie 626

Der elektrische Ortsbus 626 verbindet seit Mai 2024 unter anderem den Bahnhof mit den Quartieren Oberdorf und Aesch. Er bietet 13 Sitzplätze beziehungsweise insgesamt 22 Plätze einschliesslich Rollstuhlplatz. Das Angebot ist auf die Pendlerzeiten beschränkt: Am Morgen zwischen 6.15 und 7.15 Uhr verkehren drei Kurse, am Abend zwischen 16.57 und 18.57 Uhr fünf Kurse. Ausserhalb dieser Zeitfenster besteht keine vergleichbare Feinerschliessung der bedienten Quartiere. Quelle: Zugerland Verkehrsbetriebe, 2026a

Die Fahrgastzahlen zeigen, dass der Ortsbus tatsächlich genutzt wird: 2025 wurden 9’728 Fahrgäste gezählt, im ersten Halbjahr 2026 waren es 4’846. Die durchschnittliche Belegung lag seit 2024 bei rund 4,6 Personen pro Fahrt. Besonders gut genutzt wird mittlerweile der um 16.57 Uhr eingeführte Nachmittagskurs. Die Daten machen deutlich, dass die zeitliche Abstimmung des Angebots auf den Bedarf eine wichtige Rolle spielt. Quelle: Zugerland Verkehrsbetriebe, 2026b

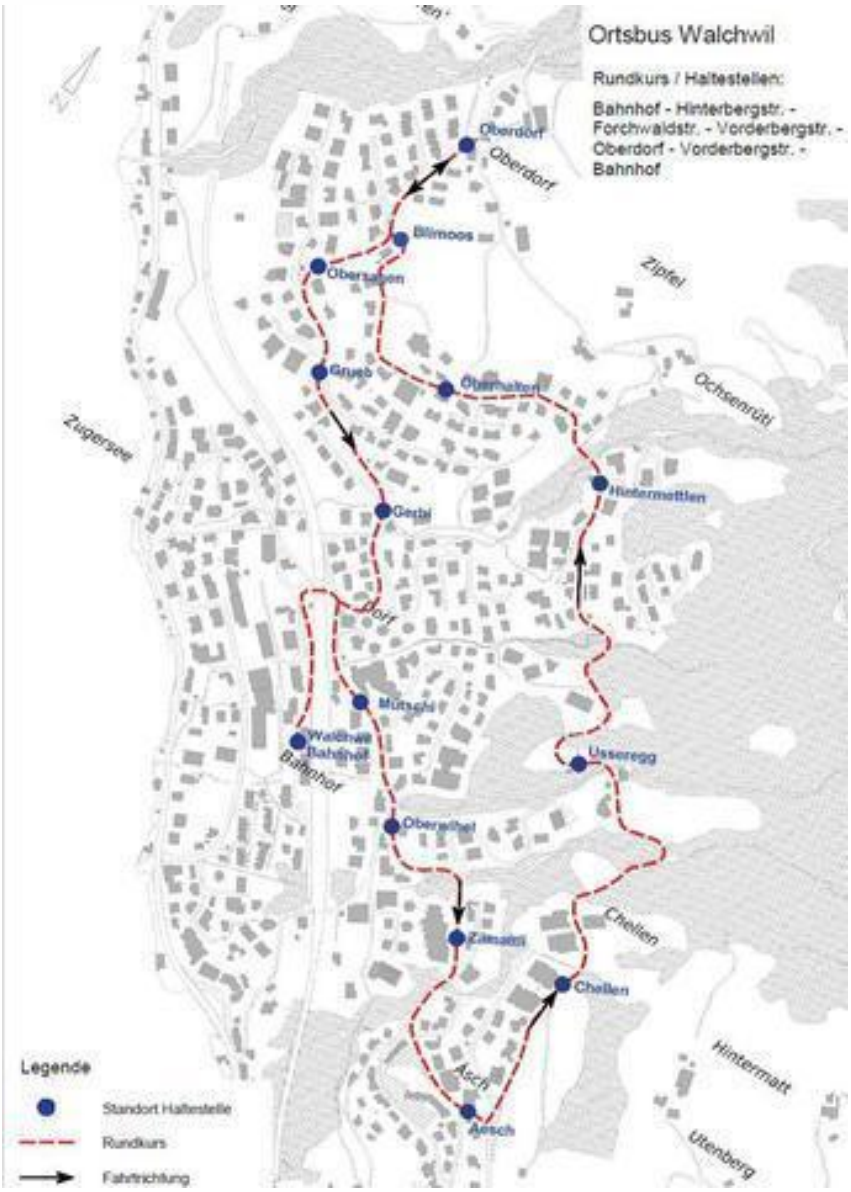


Abbildung 6: Linienführung des Ortsbusses 626 in Walchwil.
Quelle: Gemeinde Walchwil (o. D.), «Ortsbus Walchwil»; Linienführung und Haltestellen mit Zugerland Verkehrsbetriebe (2026a) abgeglichen; abgerufen am 28. Oktober 2026.

Schulbus und Erreichbarkeit des Walchwilerbergs

Die Schulbusse übernehmen den Transport berechtigter Schülerinnen und Schüler zwischen dem Dorf und dem Walchwilerberg. Sie verkehren an Schultagen entsprechend den Unterrichtszeiten und sind kein allgemein zugängliches öffentliches Verkehrsmittel. Nach Auskunft des Betreibers besteht die höchste Auslastung am Mittwochmittag, wenn viele Kinder gleichzeitig Schulschluss haben und beide Busse benötigt werden. An anderen Tagen verteilt sich die Nachfrage stärker auf verschiedene Unterrichtszeiten. Quelle: A. Rust, persönliche Mitteilung, 18. September 2026

Für die Bergbevölkerung, die Sportanlagen auf dem Lienisberg, Gastronomiebetriebe und die ETH-Forschungsstation Früebüel ergibt sich daraus eine deutliche Lücke. Zwar sind Fahrzeuge auf den Bergstrassen unterwegs, sie können aber nicht ohne Weiteres von anderen Fahrgästen mitbenutzt werden. Betriebliche Fragen zum Schulbus und mögliche Ergänzungen durch einen bedarfsgesteuerten Berg-Shuttle werden in den Kapiteln 3.2 und 5.2 vertieft.

Kursschifffahrt auf dem Zugersee

Die Kursschifffahrt erschliesst Walchwil saisonal und nur mit wenigen Anlandungen. Von Montag bis Samstag bestehen während der Sommersaison zwei Verbindungen, beide in Richtung Arth. An Sonn- und Feiertagen werden je nach Saisonabschnitt bis zu vier Anlandungen angeboten. Das Schiff ist damit vor allem für Ausflüge interessant, kann aber weder den täglichen Pendlerverkehr noch die fehlende Verbindung auf den Berg ersetzen. Quelle: Zugersee Schifffahrt, 2026

Montag bis Samstag – nur Richtung Arth

Zug Bahnhofsteg ab	Walchwil	Arth am See an	Verkehrstage
09:45	**10:18**	10:33	13. April–17. Oktober
15:15	**16:14**	16:30	13. April–17. Oktober

Tabelle 7: Schiffsverbindungen ab Walchwil, Montag bis Samstag (Fahrplan 2026).
Quelle: Zugersee Schifffahrt (2026), Fahrplan 2026, Haltestelle Walchwil.

Sonn- und Feiertage

Verbindung	Walchwil	Verkehrstage
Zug ab 09:45 → Arth an 10:33	**10:18**	12. April–18. Oktober
Arth ab 12:27 → Zug an 13:45	**12:44**	10. Mai–20. September
Zug ab 14:00 → Arth an 15:17	**15:03**	10. Mai–20. September
Zug ab 15:15 → Arth an 16:30	**16:14**	12. April–18. Oktober

Tabelle 8: Schiffsverbindungen über Walchwil an Sonn- und Feiertagen (Fahrplan 2026).
Quelle: Zugersee Schifffahrt (2026), Fahrplan 2026, Haltestelle Walchwil.

Feiertage gemäss Fahrplan: Auffahrt (14. Mai), Pfingstmontag (25. Mai) und 1. August 2026. Die Betriebszeiten unterscheiden sich je nach Wochentag und Saisonabschnitt. Quelle: Zugersee Schifffahrt, 2026

Fuss- und Veloverkehr sowie weitere Fahrdienste

Für kurze Wege innerhalb des Dorfes sind Fussverkehr und Velo wichtig. Aufgrund der steilen Topografie sind aber nicht alle Verbindungen gleich gut nutzbar. Insbesondere direkte horizontale Fusswege sowie eine sichere Veloverbindung Richtung Arth fehlen teilweise. Diese Schwächen werden in den Kapiteln 2.3 und 3.1 genauer behandelt.
Neben den öffentlichen Angeboten bestehen zweckgebundene Fahrzeuge: das Zentrum Elisabeth und das Alters- und Wohnheim Mütschi verfügen über rollstuhlgängige Fahrzeuge, das Restaurant Aesch und der FC Walchwil über eigene Kleinbusse. Hinzu kommen Elterntaxis sowie Schulbusse internationaler Schulen. Diese Fahrzeuge erfüllen jeweils bestimmte Aufgaben und stehen nicht als allgemeines öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung. Eine spätere Koordination müsste deshalb die Bedürfnisse der jeweiligen Betreiber berücksichtigen.

Zwischenfazit

Die wichtigsten regionalen Verbindungen sind vorhanden. Die eigentliche Schwäche liegt bei der zeitlichen und räumlichen Vernetzung: Ortsbus und Schiff verkehren nur eingeschränkt, der Schulbus steht der Allgemeinheit nicht offen und der Walchwilerberg ist ausserhalb privater Fahrdienste kaum ohne Auto erreichbar. Für die weitere Arbeit ist deshalb nicht allein ein zusätzliches Fahrzeug entscheidend, sondern vor allem die Frage, wie sich bestehende Angebote, Anschlüsse und mögliche bedarfsgesteuerte Fahrten sinnvoll ergänzen lassen. Die Defizite werden im folgenden Kapitel zusammengefasst; konkrete Massnahmen folgen in

Kapitel 5.

2.3 Aktuelle Defizite bei Erschliessung, Vernetzung und Information

Die heutige Situation zeigt, dass die zentralen Defizite weniger im vollständigen Fehlen von Mobilitätsangeboten liegen als in deren räumlicher, zeitlicher und organisatorischer Vernetzung. Besonders relevant ist die eingeschränkte öffentliche Erreichbarkeit des Walchwilerbergs.

Der bestehende Schulbus dient primär dem Schülertransport und steht auch während seiner Betriebszeiten der breiten Bevölkerung sowie touristischen Gästen nicht als reguläres öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung.

Hinzu kommen Lücken bei direkten Fuss- und Veloverbindungen, nur teilweise abgestimmte Anschlüsse zwischen Bahn, Bus und Kursschiff sowie ein hoher Anteil des motorisierten Individualverkehrs bei Freizeit- und Sportfahrten auf den Berg.

Auch bei der digitalen Präsentation besteht aus meiner Sicht Handlungsbedarf. Die bestehende Gemeindewebsite stellt das touristische Potenzial Walchwils und die vorhandenen Freizeit-, Gastronomie- und Naherholungsangebote bisher nur begrenzt als zusammenhängendes Angebot dar. Eine übersichtlichere, attraktivere und regelmässig aktualisierte Präsentation könnte sowohl Gästen als auch der einheimischen Bevölkerung helfen, die bestehenden Angebote besser kennenzulernen und zu nutzen.

Defizit	**Heutige Situation**	**Planungsstand / Einordnung**
ÖV Walchwilerberg	Der Schulbus ist auch während seiner Betriebszeiten ausschliesslich für den Schülertransport vorgesehen und für Bevölkerung und Gäste nicht als regulärer ÖV nutzbar.	Öffentlich zugängliche Bergerschliessung fehlt; Bedarfsverkehr oder Berg-Shuttle wird als mögliche Ergänzung geprüft.
Fuss-/Veloverbindung Richtung Arth	Keine durchgehend sichere und attraktive Verbindung entlang der Kantonsstrasse bis Arth.	Zuger Abschnitte sind projektiert, Realisierung je nach Abschnitt ab 2031 bis Mitte 2030er-Jahre. Auf Schwyzer Gebiet ist die öffentliche Auflage für November 2026 vorgesehen.
Fusswegnetz im Dorf	Direkte horizontale und diagonale Verbindungen sind teilweise lückenhaft.	Das kommunale Energie- und klimapolitische Programm 2025–2028 sieht ein Mobilitäts- und Verkehrskonzept für das Gemeindegebiet vor.
Anschlüsse Bahn–Bus–Schiff	Die Verkehrsträger sind zeitlich nur teilweise aufeinander abgestimmt.	ÖV-Frequenzen sollen kontinuierlich beobachtet und Ortsbusverbindungen aufrechterhalten, gefördert und bekannt gemacht werden.
Freizeit- und Sportverkehr	Lienisberg und weitere Bergziele erzeugen einen hohen Anteil an Fahrten mit dem Privatauto.	Pilotangebote zu Berg-Shuttle/Bedarfsverkehr können Sport-, Freizeit- und weitere Nachfragefenster bündeln.
Information und Orientierung	Tourismus-, Mobilitäts- und Energieinformationen sind teilweise verteilt oder nicht aktuell genug.	Die Gemeinde plant unter anderem die Überarbeitung der Website und regelmässige Kommunikationsaktivitäten zu Energie, Klima und Mobilität.

Tabelle 9: Mängel und Planungsstand der Mobilitätserschliessung
Quelle: Eigene Zusammenstellung anhand von Bestandsaufnahme und Planungsgrundlagen dieser Diplomarbeit.

Kantonsstrasse und Radweg Richtung Arth: Auf Zuger Gebiet werden mehrere Abschnitte weitergeplant. Für Löffler–Seefeld und Seefeld–Kantonsgrenze ist die Realisierung 2031/2032 vorgesehen, für Lotenbach–Löffler 2033/2034. Tellenmattstrasse–Lotenbach soll ab Mitte der 2030er-Jahre folgen. Auf Schwyzer Gebiet ist die öffentliche Auflage für November 2026 vorgesehen; ein Realisierungszeitpunkt ist noch offen. Die frühere Angabe 2029/2030 ist nicht bestätigt. Quelle: F. Weber und H. Zogg, persönliche Mitteilungen, September 2026

Kommunaler Rahmen: Die Gemeinde hat im Energie- und klimapolitischen Programm 2025–2028 mehrere dieser Themen bereits aufgenommen: das «Zielbild Verkehr», bessere Fuss- und Veloverbindungen, die Beobachtung des ÖV-Angebots und Veloparkplätze bei Bushaltestellen. Damit sind mehrere Schwächen bereits erkannt. Quelle: Gemeinde Walchwil, 2025b

Kantonaler Rahmen: Der Kanton Zug strebt bei der Mobilität bis 2050 Netto-Null an. Fuss-, Velo- und öffentlicher Verkehr sollen gestärkt und erneuerbare Antriebe gefördert werden. Dies passt zu Berg-ÖV, E-Bikes und einer besseren Verknüpfung der Verkehrsmittel. Quelle: Kanton Zug, Regierungsrat, 2024

Umsetzungsstand: Die kantonalen Grundlagen zur Windenergie sind noch nicht abgeschlossen. Die Richtplananpassung «Energie» soll Anfang November 2026 von der Regierung behandelt werden; die öffentliche Mitwirkung ist von Mitte November 2026 bis Ende Januar 2027 vorgesehen. Konkrete Windenergie-Ideen in Walchwil sollten deshalb erst danach vertieft werden. Quelle: Kanton Zug, Amt für Umwelt, 2026b; F. Weber, persönliche Mitteilung, September 2026

Massnahme	Inhalt des Kantons	Bezug zur Diplomarbeit Walchwil
EKS-18	Energie- und Klimathemen im kantonalen Richtplan verankern.	Rahmen für Windenergie, Raumentwicklung und Abstimmung mit übergeordneten Planungen.
EKS-19	Machbarkeitsstudie und mögliche Umsetzung von Mikromobilitäts-Verleihsystemen wie Velo und E-Bike.	Direkter Bezug zur Idee eines E-Bike-Verleih- und Rückgabesystems Zugerberg - Pfaffenboden - Hinterberg - Bahnhof Walchwil.
EKS-21	Öffentliche Schifffahrt auf Zuger- und Ägerisee mittelfristig mit erneuerbaren Antrieben betreiben.	Stärkt den Kursschiffanschluss als nachhaltigen Teil der Verbindung See - Dorf - Berg.
EKS-39	Nachhaltigkeit und Klimathemen in der Tourismusstrategie von Zug Tourismus verankern.	Passt zu sanftem Tourismus, Besucherinformation, Naturvermittlung und nachhaltiger Positionierung Walchwils.
EKS-41	Arbeitshilfe für Mobilitätsmanagement und Parkraum; Einbezug von ÖV, Veloverkehr, E-Mobilität und Shared Mobility.	Relevant für Parkierung auf dem Walchwilerberg, Lienisberg, neue Areale und die koordinierte Nutzung bestehender Mobilitätsangebote.
EKS-42	Pilotprojekt für CO2-negative Velowege mit Pyrolysekohlenstoff im Asphalt.	Langfristig interessante Innovation für künftige Velowegprojekte; derzeit keine konkrete Massnahme für Walchwil.

Tabelle 10: Für Walchwil besonders relevante kantonale Massnahmen
Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Grundlage von Kanton Zug, Regierungsrat (2024), und Kanton Zug, Amt für Umwelt (2024, 2026a, 2026b).

2.4 Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil

Als methodische Grundlage für diese Diplomarbeit wurde vorgängig eine Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil erstellt.

Sie beurteilt die nachhaltige Entwicklung anhand der drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales. Grundlage bilden eine strukturierte Bestandesaufnahme sowie acht Bevölkerungsfragebogen und vier Fachfragebogen aus den Bereichen Forst, Infrastruktur/Sicherheit, Gastronomie und Beherbergung.

Die Auswertung ist qualitativ und nicht repräsentativ; sie zeigt wiederkehrende Wahrnehmungen, fachliche Hinweise und prioritäre Themen für die weitere Bearbeitung.

Die Beurteilung bestätigt eine starke Ausgangslage mit hoher Wohn- und Lebensqualität, wertvollen Natur- und Landschaftsräumen sowie bestehenden Instrumenten wie Energiestadt-Label, energiepolitischem Programm und Ortsplanungsrevision.

Gleichzeitig treten mehrere Handlungsfelder deutlich hervor: die Mobilität zwischen Dorf, Berg, See und Nachbargemeinden, sichere Fuss- und Veloverbindungen, Besucherlenkung, Klimaanpassung, Biodiversität, messbare Energie- und Klimaziele sowie eine aktuelle digitale Information und transparente Mitwirkung.

Bewertung	**Bedeutung**
++	sehr gut / grosse Stärke
+	gut / Stärke
0	gemischt / durchschnittlich
-	Schwäche / Handlungsbedarf
--	grosser Handlungsbedarf

Tabelle 11: Bewertungslogik der Nachhaltigkeitsbeurteilung
Quelle: Eigene Darstellung; Bewertungsmethodik dieser Diplomarbeit.

Priorität	Handlungsfeld	Begründung
1	Mobilität Dorf-Berg-See und sichere Veloverbindungen	Lücken Richtung Arth/Zug und die fehlende ÖV-Anbindung des Berggebiets werden in nahezu allen Befragungen genannt.
2	Besucherlenkung und klare Signalisation im Berg- und Waldgebiet	Steigender Nutzungsdruck; Hundeleinenpflicht, Parkierung und Beschilderung werden als unklar oder problematisch beurteilt.
3	Messbare Energie- und Klimaziele	PV-Ausbau und Energiestadt-Prozess laufen, öffentlich nachvollziehbare Zielwerte und Fortschrittskennzahlen sind jedoch nur teilweise sichtbar.
4	Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und soziale Integration	Gewünscht werden zusätzliche Treffpunkte, Freizeit- und Betreuungsangebote, bezahlbarer Wohnraum und stärkere Einbindung von Zugezogenen.
5	Klimaanpassung, Wald und Biodiversität	Hitze, Trockenheit, Starkregen und Veränderungen im Wald werden wahrgenommen; klimastabile Mischwälder und aufgewertete Waldränder sind wichtige Ansätze.
6	Aktuelle digitale Information und nachvollziehbare Mitwirkung	Freizeit- und Tourismusinformationen sollen aktuell gehalten, Mitwirkungsergebnisse nachvollziehbar kommuniziert und digitale Beteiligungsformen gezielt genutzt werden.

Tabelle 12: Priorisierte Handlungsfelder aus der Nachhaltigkeitsbeurteilung
Quelle: Eigene Auswertung der Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil (2026).

Hauptbereich	Ökologisch	Ökonomisch	Sozial
Menschen, Gesellschaft und Lebensqualität	+	0	+
Ressourcen, Wasser und Kreislaufwirtschaft	+	+	0
Management, Finanzen und Gemeindestrategie	+	+	+
Energie und Infrastruktur	+	0	+
Ernährung, Landwirtschaft und regionale Wertschöpfung	+	+	0
Mobilität und Erreichbarkeit	-	0	-
Biodiversität, Landschaft und Siedlungsnatur	++	+	+
Raumplanung, Klima und Naherholung	0	0	+

Tabelle 13: Gesamtbewertung nach acht Hauptbereichen
Quelle: Eigene Auswertung der Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil (2026).

Die Gesamtmatrix zeigt besonders deutlich, dass Mobilität und Erreichbarkeit den grössten Handlungsbedarf aufweisen. Die Autoabhängigkeit im Berggebiet, fehlende sichere Verbindungen Richtung Arth und teilweise Zug sowie Lücken bei barrierefreien Reiseketten wirken sowohl ökologisch als auch sozial negativ.

Demgegenüber stellen Biodiversität, Landschaft und Siedlungsnatur eine ausgeprägte Stärke Walchwils dar. Diese Stärke ist zugleich schutzbedürftig, weil steigender Freizeitdruck, Klimawandel und Nutzungskonflikte eine abgestimmte Besucherlenkung erfordern. Quelle: Fuchs, 2026

Im Bereich Energie und Infrastruktur ergibt sich ein grundsätzlich positives Bild. Der PV-Ausbau und erneuerbare Wärme werden breit unterstützt. Bei der Windenergie ist die Einschätzung dagegen geteilt: Eine vertiefte Prüfung wird teilweise befürwortet, gleichzeitig bestehen Vorbehalte bezüglich Windverhältnissen, Landschaftsbild und Naturschutz.

Für eine weitere Bearbeitung sind deshalb belastbare Messdaten, eine Landschafts- und Naturschutzprüfung sowie eine frühe und transparente Beteiligung entscheidend.

Bedeutung für die weitere Bearbeitung dieser Diplomarbeit

- Mobilität:
- Ein bedarfsgerechter Berg-Shuttle oder Rufbus, die bessere Koordination bestehender Fahrzeuge, sichere Fuss- und Veloverbindungen sowie barrierefreie Reiseketten zum Zentrum Elisabeth und zum Schiff werden als zentrale Prüfaufgaben übernommen.

- Besucherlenkung:
- Signalisation, Hunde- und Bikeregeln, Parkierung sowie digitale Hotspot-Informationen sollen im Walchwilerberg- und Zugerberggebiet einheitlicher und verständlicher werden.

- Tourismus und Information:
  Der sanfte Tourismus soll auf bestehende Natur-, Kultur- und Bildungswerte aufbauen. Gleichzeitig besteht Verbesserungspotenzial bei der Aktualität und Bündelung von Freizeit- und Tourismusinformationen.

- Energie:
- Der Ausbau erneuerbarer Energien wird als Entwicklungsbaustein betrachtet. Eine mögliche Windenergieanlage auf dem Walchwilerberg ist ergebnisoffen und mit Messdaten, Natur- und Landschaftsschutz, Wirtschaftlichkeit und Akzeptanz zu beurteilen.

- Natur und Klima:
  Wald, Moor-, Kultur- und Landwirtschaftsflächen bilden einen zentralen Qualitätsfaktor. Entwicklungsmassnahmen müssen deshalb mit Biodiversität, Klimaanpassung und Schutz sensibler Räume abgestimmt werden.

- Mitwirkung und Umsetzung:
- Messbare Zielgrössen, ein verständliches Nachhaltigkeitsmonitoring und nachvollziehbare Beteiligungsprozesse können die Umsetzung unterstützen; digitale Instrumente wie BrainE4 sind dabei nur als Ergänzung zu analogen Zugängen sinnvoll.

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung dient damit als übergeordneter Bewertungsrahmen für die nachfolgenden Kapitel. Vertieft werden in dieser Diplomarbeit insbesondere Mobilitätsanbindung, Barrierefreiheit, sanfter Tourismus, Besucherlenkung sowie Energie und Windkraft. Andere Themen der Nachhaltigkeitsbeurteilung - beispielsweise Wasser, Kreislaufwirtschaft, Jugendangebote oder nachhaltige Beschaffung - bleiben als Querschnittsthemen relevant, werden aufgrund der Abgrenzung dieser Arbeit jedoch nicht im gleichen Detaillierungsgrad weiterbearbeitet.

3. Problem- und Potenzialanalyse

Dieses Kapitel bündelt die zentralen Schwachstellen und Entwicklungschancen von Walchwil im Hinblick auf Mobilität, Tourismus, Naherholung und nachhaltige Energie.

3.1 Fuss- und Wanderwegnetz

Walchwil verfügt über ein gut ausgebautes Wanderwegnetz in den Hanglagen sowie auf dem Walchwilerberg. Die Wanderwege erschliessen die wichtigsten Naherholungsgebiete und bieten attraktive Ausblicke auf den Zugersee und die Alpen. Innerhalb des Dorfes bestehen jedoch nur wenige direkte Fusswegverbindungen in horizontaler Richtung. Viele Wege führen steil bergauf oder bergab, was insbesondere für ältere Menschen und Personen mit eingeschränkter Mobilität eine Herausforderung darstellt.

Ein weiterer Schwachpunkt ist die Vernetzung mit den Nachbargemeinden. Insbesondere die Wanderwegverbindung über die Kantonsgrenze nach Arth weist Lücken auf. Zwischen Walchwil und Arth existiert derzeit keine durchgehende, attraktive Wanderwegverbindung. Teilweise müssen Wandernde auf Strassen oder weniger geeignete Wege ausweichen. Die geplante hangparallele Verbindung befindet sich seit Jahren in Planung, konnte bisher jedoch nicht realisiert werden.

Auch die Gemeinde Walchwil hält in ihrer räumlichen Strategie fest, dass Lücken im Wanderwegnetz geschlossen, der Zustand einzelner Abschnitte verbessert und ein attraktiver Höhenweg mit Anschluss an die Gemeinden Arth und Zug geschaffen werden soll. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

Handlungsbedarf

- Schliessen bestehender Lücken im horizontalen Fuss- und Wanderwegnetz innerhalb des Dorfes.
- Realisierung einer attraktiven, durchgehenden Wanderwegverbindung zwischen Walchwil und Arth.
- Verbesserung der Signalisation und Orientierung.
- Bessere Verknüpfung der Wanderwege mit dem öffentlichen Verkehr und touristischen Angeboten.
- Hindernisarme Wegabschnitte für Familien, ältere Menschen und Personen mit eingeschränkter Mobilität prüfen.

3.2 Öffentlicher Verkehr und Anschlüsse

Der öffentliche Verkehr in Walchwil wird durch die S-Bahn, die Buslinien der Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB), den Ortsbus sowie das Kursschiff auf dem Zugersee sichergestellt. Das Angebot wird durch den Kanton Zug und die Transportunternehmen regelmässig überprüft und den Bedürfnissen der Bevölkerung sowie den verfügbaren finanziellen Mitteln angepasst.



Abbildung 7: Bahnhof Walchwil mit S-Bahn als zentralem Umsteigepunkt.
Quelle: Eigenes Foto.

Gemäss Auskunft von Patrick Stöcklin, Projektleiter öffentlicher Verkehr beim Amt für Raum und Verkehr des Kantons Zug, wird das Angebot des öffentlichen Verkehrs laufend analysiert und bei Bedarf weiterentwickelt. Änderungen an Fahrplänen, Linienführungen oder Angebotsdichten erfolgen im Rahmen der ordentlichen Fahrplanverfahren sowie aufgrund neuer Nachfrageentwicklungen und politischer Entscheide. Quelle: P. Stöcklin, persönliche Mitteilung, 2026

Trotz des insgesamt guten Angebots bestehen aus Sicht verschiedener Anspruchsgruppen weiterhin Optimierungsmöglichkeiten. Insbesondere genannt werden:

- bessere Erschliessung des Walchwilerbergs,
- verbesserte Anschlüsse zwischen Bahn, Bus und Kursschiff,
- Prüfung eines flexiblen Bedarfsverkehrs für schwach erschlossene Gebiete,
- bessere Erreichbarkeit touristischer Ziele sowie von Einrichtungen wie dem Zentrum Elisabeth,
- Ausbau der Veloinfrastruktur und der intermodalen Mobilität.

Für die weitere Analyse dieser Diplomarbeit werden deshalb verschiedene Lösungsansätze – wie die Optimierung bestehender Buslinien, Bedarfsverkehrssysteme (z. B. mybuxi) oder eine bessere Nutzung vorhandener Fahrzeuge – hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und ihres Nutzens für Bevölkerung und Tourismus untersucht

Kantonale Einordnung: Die Stossrichtung der kantonalen EKS bestätigt die in dieser Arbeit verfolgte Priorität, den Modal Split zugunsten von Fuss-, Velo- und öffentlichem Verkehr zu verschieben. Die Massnahme EKS-19 untersucht Verleihsysteme der Mikromobilität und kann damit als übergeordnete Grundlage für die in Walchwil vorgeschlagene E-Bike-Verbindung dienen. Ergänzend ist EKS-21 für Walchwil relevant, weil die öffentliche Schifffahrt auf dem Zugersee mittelfristig auf erneuerbare Antriebe ausgerichtet werden soll. Der Umsetzungsbericht zeigt zudem, dass Ende 2025 im Kanton bereits über 6'100 rein elektrische Personenwagen zugelassen waren; ihr Anteil lag bei 7 %. Die Elektrifizierung ersetzt jedoch nicht die Notwendigkeit, Fahrten zu vermeiden, zu bündeln oder auf flächen- und energieeffizientere Verkehrsmittel zu verlagern. Quelle: Kanton Zug, Amt für Umwelt, 2026b; Kanton Zug, Regierungsrat, 2024

Betriebliche Rahmenbedingungen des Schulbusses – Gespräch mit Andi Rust

Im persönlichen Gespräch vom 18.09.2026 mit Andi Rust, Betreiber des Schulbusses Walchwil, wurden mehrere betriebliche Rahmenbedingungen deutlich. Sie zeigen, dass der bestehende Schülertransport nicht ohne Weiteres als regulärer öffentlicher Verkehr geöffnet oder in einen klassischen Linienbetrieb überführt werden kann. Quelle: A. Rust, persönliche Mitteilung, 18. September 2026

Die Fahrzeugausstattung ist auf den heutigen Zweck ausgerichtet; teilweise sind auf Kinder ausgelegte Sitze eingebaut. Bei einer Nutzung durch Erwachsene oder weitere Fahrgastgruppen müsste deshalb zuerst geprüft werden, welche Fahrzeuge und Sitzkonfigurationen dafür geeignet sind.

Der Fahrplan ist eng auf die Unterrichtszeiten abgestimmt. Nach Aussage von Andi Rust sind die Schulbusse nur am Mittwoch um 12.00 Uhr vollständig ausgelastet, weil dann alle Kinder gleichzeitig Schulschluss haben; dafür werden zwei Busse benötigt. An den übrigen Tagen verteilt sich die Nachfrage stärker auf verschiedene Schulschlusszeiten, unter anderem um 15.00 und 16.00 Uhr. Da nach Schulschluss keine längere Aufsicht vorgesehen ist, muss die Abholung zeitnah erfolgen. Zusätzliche Umwege oder Wartezeiten für andere Fahrgäste wären deshalb insbesondere in diesen Zeitfenstern problematisch.

Die heutigen Abhol- und Abladeorte liegen teilweise nahe bei den Wohnhäusern. Die Schulwege zu diesen Punkten sind aber bereits heute unterschiedlich lang. Bei einem öffentlichen oder stärker gebündelten System würden sich die Haltepunkte voraussichtlich für gewisse Kinder verändern: einzelne Schulwege könnten länger, andere möglicherweise kürzer werden.

Ein weiterer Punkt ist der Winterdienst auf dem Walchwilerberg. Heute besteht auf den Bergstrassen ein reduzierter Winterdienst. Nach Einschätzung von Andi Rust könnte ein regelmässiger öffentlicher Busbetrieb höhere Anforderungen an die Schneeräumung bis hin zu einer sogenannten Schwarzräumung stellen. Dies könnte zusätzliche Kosten verursachen. Gleichzeitig könnte aus meiner Sicht ein verbesserter Winterdienst die Betriebs- und Verkehrssicherheit erhöhen und die ganzjährige Erreichbarkeit des Berggebiets verbessern. Davon würden nicht nur Fahrgäste eines öffentlichen Verkehrsangebots profitieren, sondern auch die Bergbevölkerung, Berufstätige auf dem Arbeitsweg, Personen mit Bring- und

Abholdiensten sowie weitere Verkehrsteilnehmende. Auch für Rettungs-, Versorgungs- und Dienstleistungsfahrzeuge könnte eine verlässlichere Winterräumung Vorteile bringen.

Andi Rust beurteilt einen Rufbus beziehungsweise einen bedarfsgesteuerten Verkehr für Walchwil grundsätzlich als denkbare Lösung. Damit könnte die öffentliche Bergerschliessung flexibler organisiert werden, ohne den zeitlich stark gebundenen Schülertransport vollständig in einen öffentlichen Linienbetrieb umzuwandeln.

Aspekt	**Heutige Situation / Gesprächsaussage**	**Bedeutung für die Weiterentwicklung**
Fahrzeugausstattung	Teilweise auf Kinder ausgelegte Sitze	Eignung für Erwachsene und weitere Fahrgastgruppen vor einer Öffnung prüfen
Auslastung	Nur am Mittwoch um 12.00 Uhr vollständig ausgelastet; wegen gleichzeitigem Schulschluss werden zwei Busse benötigt	Schülertransport hat in diesem Zeitfenster klare Priorität
Übrige Schulschlusszeiten	Nachfrage verteilt sich stärker, u. a. auf 15.00 und 16.00 Uhr	Trotz geringerer Spitzenlast bleibt der Betrieb eng an Schulzeiten gebunden
Abhol- und Abladeorte	Teilweise wohnortnah; Schulwege bereits heute unterschiedlich lang	Neue Haltepunkte würden die Wege je nach Wohnort unterschiedlich verändern
Winterdienst	Teilweise reduzierter Winterdienst auf dem Berg	Öffentlicher Regelbetrieb könnte höhere Räumungsanforderungen und Kosten auslösen, aber auch die Erreichbarkeit verbessern
Rufbus	Vom Schulbusbetreiber grundsätzlich als mögliche Lösung gesehen	Flexible Ergänzung zum bestehenden Schülertransport statt pauschaler Öffnung

Tabelle 14: Schulbus Walchwil – Fahrzeugausstattung und Einsatzmöglichkeiten
Quelle: Persönliches Gespräch mit A. Rust vom 18. September 2026; eigene Zusammenstellung.

Wirtschaftliche Einordnung

Die ab 1. Januar 2027 geltende Vereinbarung über den Schülertransport rechnet bei 30 Fahrten pro Woche und 38 Schulwochen mit CHF 125’970 pro Jahr inkl. MWST; zusätzliche Fahrten werden separat verrechnet. Nach den vorliegenden Angaben lagen die Schulbuskosten auch in den letzten Jahren auf demselben Niveau. Die beiden Schulbusse legten 2024 zusammen 17’176 km und 2025 17’214 km zurück. Die Jahresfahrleistung ist damit praktisch konstant. Der Organisationsplan 2026/27 weist 38 Schulbuskinder aus.

Ein direkter Wirtschaftlichkeitsvergleich mit Oberägeri bleibt jedoch nur eingeschränkt möglich, weil dort die Gemeinde eigene Fahrzeuge und Personal führt, während Walchwil den Schülertransport an einen privaten Betreiber vergibt. Die Zahlen eignen sich deshalb für eine erste Grössenordnung, nicht für eine abschliessende Effizienzbewertung. Quelle: Gemeinde Walchwil & Schule Walchwil, 2026

Folgerung: Der bestehende Schulbus ist ein wichtiger Ausgangspunkt für die Mobilitätsanalyse, eine einfache Öffnung für die Allgemeinheit erscheint aufgrund der betrieblichen Rahmenbedingungen jedoch nur eingeschränkt geeignet. Vertieft zu prüfen ist deshalb ein eigenständiger oder organisatorisch klar getrennter Rufbus beziehungsweise Bus auf Bestellung, der sich mit dem Schulbus abstimmt und vorhandene Synergien nutzt, ohne die sichere und pünktliche Schülerbeförderung zu beeinträchtigen.

Quelle: Persönliches Gespräch mit A. Rust vom 18. September 2026.

Rufbus: mybuxi als Vergleichsbeispiel

Für Walchwil ist neben einem klassischen Linienbus besonders ein Rufbus interessant. Als Schweizer Vergleichsbeispiel kann mybuxi dienen. Das Angebot verbindet Bus und Taxi: Eine Fahrt wird per App oder im Voraus bestellt. Das Fahrzeug fährt innerhalb eines festgelegten Gebiets flexibel zwischen Haltepunkten. Wenn mehrere Personen zur gleichen Zeit in eine ähnliche Richtung fahren möchten, werden diese Fahrten zusammengelegt. So können auch schwächer nachgefragte Verbindungen bedient werden, ohne dass ein Bus den ganzen Tag nach einem starren Fahrplan fahren muss. Die BLS führt mybuxi unter anderem in ländlichen Gebieten im Emmental, in Herzogenbuchsee, Belp und Andermatt. Quelle: BLS AG, 2026

Für Walchwil wäre ein vergleichbares Rufbusangebot nicht als Ersatz für S-Bahn, ZVB oder Ortsbus zu verstehen, sondern als Zubringer und Ergänzung. Ein mögliches Bediengebiet könnte den Bahnhof Walchwil mit Lienisberg, Hinterberg, Pfaffenboden, Früebüel und weiteren Nachfragepunkten verbinden. Wichtig wäre eine Abstimmung auf Bahn- und Busanschlüsse sowie auf Arbeitsbeginn, Schul- und Ausbildungszeiten, Trainings, Gastronomie und Abendverbindungen. Neben einer App sollte aus Gründen der Zugänglichkeit auch eine telefonische Buchungsmöglichkeit vorgesehen werden.

Arbeitsplätze, Lehrstellen und Standortqualität

Eine bessere Berg- und Randgebietserschliessung ist nicht nur für Freizeit und Tourismus relevant. Sie erweitert auch die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Lehrstellen. Jugendliche in der Berufsbildung verfügen häufig noch nicht über ein eigenes Auto; zugleich können auch Mitarbeitende ohne Führerausweis, Personen mit eingeschränkter Mobilität oder Beschäftigte in Randzeiten auf den öffentlichen Verkehr angewiesen sein.

Die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung zeigt, dass der Wohnort und die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr den Zugang zu Lehrstellen deutlich beeinflussen. Für die Untersuchung wird ein Suchraum von maximal 60 Minuten ÖV-Reisezeit verwendet; frühere Analysen zeigen, dass 85 % der jugendlichen Lernenden höchstens 60 Minuten zu ihrem Ausbildungsort pendeln. Quelle: Kuhn & Schweri, 2026

Damit ist die ÖV-Erschliessung auch aus Sicht der Arbeitgeber relevant: Ein schlecht erreichbarer Betrieb spricht einen kleineren Kreis potenzieller Mitarbeitender und Lernender an. Für Walchwil und den angrenzenden Raum ist ein bedarfsgesteuertes Angebot deshalb als Mobilitäts-, Bildungs- und Standortmassnahme zu betrachten. Das Beispiel des Industrie- und Arbeitsplatzstandorts St. Adrian auf Schwyzer Boden zeigt, dass Arbeitsplätze auch auf der Kantonsstrasse trotz räumlicher Nähe mit dem ÖV nicht direkt erschlossen sind.

Neben der Sportanlage bestehen am Lienisberg auch Mietwohnungen. Ein bedarfsgesteuertes Angebot könnte deshalb nicht nur den Freizeit- und Sportverkehr bedienen, sondern auch der dortigen Wohnbevölkerung eine bessere Verbindung zum Bahnhof, in den zentralen Dorfbereich und zu weiteren ÖV-Angeboten ermöglichen.

Ziel / Gebiet	Nutzergruppen	Möglicher Nutzen
Lienisberg / Wohnungen Sportplatz	Bewohnerinnen und Bewohner der Mietwohnungen, Sportler, Eltern, Vereinsmitglieder, Mitarbeitende und Besuchende	Bewohnerinnen und Bewohner der Mietwohnungen, Sportler, Eltern, Vereinsmitglieder, Mitarbeitende und Besuchende
Hinterberg / Chäshüttä Ferienhaus	Bergbevölkerung, Landwirtschaft, Gewerbe, Besuchende	Grunderschliessung ohne eigenes Auto; Anschluss an Bahnhof und Dorf verbessern.
Pfaffenboden	Mitarbeitende, Gastronomiegäste, Ausflugsverkehr	Arbeits- und Freizeitwege sowie verlässliche Rückfahrten am Abend ermöglichen.
ETH-Versuchsanstalt Früebüel	Mitarbeitende, Studierende, Besuchende	Forschungs- und Bildungsstandort besser an den ÖV anbinden; Anreise für Mitarbeitende, Studierende und Besuchende erleichtern und den motorisierten Individualverkehr reduzieren
Zentrum Elisabeth	Mitarbeitende, Gäste, Personen mit eingeschränkter Mobilität	Barrierefreie beziehungsweise hindernisarme Reiseketten und bessere Anschlüsse an Bahn, Bus und Schiff.
Industrie / Arbeitsplätze St. Adrian (SZ)	Arbeitnehmende, Lernende, Betriebe	Zugang zu Arbeits- und Lehrstellen ohne eigenes Auto verbessern; potenziellen Arbeitsmarkt der Betriebe erweitern.
Bahnhof Walchwil	Alle Nutzergruppen	Zentraler Umsteigepunkt zur S-Bahn und zu bestehenden Busangeboten; Bündelung der bestellte Rufbusfahrten.

Tabelle 15: Mögliche Anwendungsfälle eines Berg- oder Rufbusses
Quelle: Eigene Zusammenstellung und Einschätzung.

Die Anwendungsfälle zeigen, dass ein Berg- beziehungsweise Rufbusangebot mehrere heute getrennte Nachfragegruppen zusammenführen könnte. Gerade diese Bündelung ist entscheidend für eine ausreichende Auslastung: Nicht nur Sport- und Freizeitverkehr, sondern auch Arbeitswege, Lehrstellen, Gastronomie, soziale Einrichtungen und die Bergbevölkerung bilden zusammen ein breiteres Nachfragepotenzial.

3.3 Besucherlenkung, Nutzungskonflikte und sensible Räume

Der Walchwilerberg ist eines der wichtigsten Naherholungsgebiete der Gemeinde. Die Kombination aus Wald, Moorlandschaften, Landwirtschaft, Wanderwegen und Aussichtspunkten zieht sowohl die lokale Bevölkerung als auch Gäste aus der Region an. Gleichzeitig nimmt der Nutzungsdruck auf diese sensiblen Räume kontinuierlich zu.

Parkierung

An Tagen mit Nebel im Mittelland und gleichzeitig sonnigem Wetter auf dem Walchwilerberg steigt die Zahl der Besucherinnen und Besucher deutlich an. Dies führt regelmässig zu einer hohen Auslastung der Parkplätze im Berggebiet und teilweise zu unerlaubtem Parkieren entlang von Strassen oder auf landwirtschaftlichen Flächen.

Umgekehrt sind viele Bewohnerinnen und Bewohner des Walchwilerbergs aufgrund der eingeschränkten Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr auf das Auto angewiesen. Dadurch werden auch Parkplätze im Dorf beansprucht, beispielsweise beim Bahnhof oder im zentralen Dorfbereich. Dieses Spannungsfeld verdeutlicht die gegenseitige Abhängigkeit zwischen Berg- und Dorfgebiet.

Hunde und Naturschutz

Ein weiterer Nutzungskonflikt betrifft die Erholung mit Hunden. Die geltenden Leinenpflichten unterscheiden sich je nach Naturschutzgebiet, Jahreszeit sowie kantonalen und kommunalen Vorschriften. Für Erholungssuchende ist häufig nicht klar ersichtlich. Quelle: Gemeinde Walchwil, 2022

- wo eine Leinenpflicht gilt,
- welche Schutzgebiete betroffen sind,
- welche Regeln in den angrenzenden Gemeinden gelten,
- welche Verantwortung den Hundehaltenden zukommt.

Die zunehmende Beliebtheit von Ausflügen mit Hunden ("Hundetourismus") verstärkt diese Herausforderung zusätzlich. Eine einheitliche und gut verständliche Signalisation könnte wesentlich zur Konfliktvermeidung beitragen. Die Grössenordnung ist für Walchwil nicht unerheblich: In der Jahresrechnung 2025 sind CHF 33’240 Hundesteuer ausgewiesen. Bei einem Normalsatz von CHF 120 je Hund entspricht dies 277 Vollsteuer-Äquivalenten. Da für einzelne Hunde Ermässigungen oder Befreiungen gelten, lässt sich daraus weder die genaue Zahl der Hunde noch die Zahl der Halterinnen und Halter ableiten; die tatsächliche Zahl registrierter Hunde dürfte eher etwas höher liegen. Eine veröffentlichte Statistik dazu, wie viele Hundehaltende mit dem Auto auf den Walchwilerberg fahren, liegt nicht vor. Für eine belastbare Beurteilung wären Stichprobenzählungen an typischen Ausflugstagen oder eine kurze Befragung erforderlich. Für einen möglichen Berg-Shuttle wäre zudem zu prüfen, ob und unter welchen Bedingungen Hunde mitgenommen werden können.

Zunehmender Druck auf den Wald

Der Wald erfüllt zahlreiche Funktionen gleichzeitig. Er dient als Erholungsraum, Schutzwald, Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie als Wirtschaftswald. Mit der steigenden Zahl von Besucherinnen und Besuchern nehmen Nutzungskonflikte zu. Besonders betroffen sind:

- sensible Lebensräume,
- Wildtiere während der Brut- und Setzzeit,
- landwirtschaftliche Flächen,
- Waldwege mit Mehrfachnutzung.

Eine gezielte Besucherlenkung kann helfen, Erholung und Naturschutz besser miteinander in Einklang zu bringen.

Kantonaler Rahmen der Besucherlenkung

Der Kanton Zug verfolgt bei der Besucherlenkung den Grundsatz «Miteinander von Erholung und Naturschutz». Ziel ist es, Freizeit- und Erholungsnutzung auch in wertvollen Natur- und Erholungsräumen zu ermöglichen, gleichzeitig aber sensible Lebensräume vor übermässiger Belastung zu schützen. Besucherlenkung bedeutet dabei nicht primär Einschränkung, sondern eine gezielte räumliche und informative Führung der unterschiedlichen Nutzergruppen. Quelle: Kanton Zug, 2026b

Ein wichtiger Ansatz ist die Entflechtung verschiedener Nutzungen. Wo Konflikte zwischen Fussgängerinnen und Fussgängern, Bikenden, Reitenden und weiteren Erholungssuchenden entstehen, sollen geeignete Wegführungen und klare Regeln dazu beitragen, gegenseitige Störungen zu reduzieren und empfindliche Naturbereiche zu entlasten. Quelle: Aqua Viva, 2026; Kanton Zug, 2026a

Instrument	Umsetzung / Zweck	Bedeutung für Walchwil
Digitale Besucherinformation Zuger Wald	Standortbezogene Hinweise können über QR-Codes direkt im Browser aufgerufen werden; eine App ist nicht erforderlich.	Geeignet für Walchwilerberg, Moorgebiete, Aussichtspunkte und historische Themen.
Lenkung des Bikeverkehrs	Radfahren im Wald wird auf signalisierte Waldstrassen und offizielle Bikerouten konzentriert.	Kann Konflikte mit Wandernden reduzieren und sensible Wald- und Moorbereiche entlasten.
Entflechtung von Nutzergruppen	Unterschiedliche Nutzungen werden soweit möglich räumlich getrennt oder gezielt geführt.	Besonders relevant auf schmalen und stark frequentierten Wegen des Walchwilerbergs.
Information und Sensibilisierung vor Ort	Aufsichtsorgane, Forstdienste und gegebenenfalls Ranger können bei starkem Besucheraufkommen informieren und sensibilisieren.	Punktueller Einsatz an stark frequentierten Tagen oder bei sensiblen Gebieten denkbar.
QR-basierte Information	Regeln, Naturwerte und Verhaltensempfehlungen können unmittelbar am Standort vermittelt und digital aktualisiert werden.	Lässt sich mit den in dieser Arbeit vorgeschlagenen Themenwegen und Informationstafeln verbinden.

Tabelle 16: Digitale Besucherinformation und Besucherlenkung
Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Grundlage von Kanton Zug (2026a, 2026b), Aqua Viva (2026) und Softec (2026).

Für Walchwil ist dieser kantonale Ansatz besonders relevant, da sich auf dem Walchwilerberg Naherholung, Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Naturschutz, Bike- und Wanderverkehr sowie touristische Nutzungen räumlich überlagern. Eine vollständig neue Informationsstruktur müsste daher nicht aufgebaut werden. Bestehende kantonale Instrumente könnten übernommen und mit lokalen Inhalten ergänzt werden.

Denkbar wäre beispielsweise, bestehende oder neue Informationstafeln an wichtigen Ausgangs- und Konfliktpunkten mit QR-Codes der digitalen Besucherinformation zu kombinieren. Ergänzende lokale Inhalte könnten über Moorlandschaften, Wildtiere, Leinenpflicht, Bike-Regeln, historische Nutzungen wie den Torfabbau, Gastronomie oder öffentliche Verkehrsangebote informieren. Damit könnten Besucherinformation, Naturvermittlung und Besucherlenkung miteinander verbunden werden.

Für sensible Gebiete wäre zudem zu prüfen, ob stärker frequentierte Wege gezielt als Hauptrouten für Erholungssuchende entwickelt werden können, während empfindliche Räume bewusst nicht zusätzlich erschlossen werden. Dieser Ansatz entspricht dem Ziel der vorliegenden Arbeit, bestehende Wege und Angebote besser zu vernetzen, verständlich zu kommunizieren und naturverträglich zu lenken.

Quelle: Kanton Zug (2026a, 2026b); Aqua Viva (2026); Softec (2026).

Moorlandschaft und Schutzstatus

Der Raum Zugerberg-Walchwilerberg weist besonders empfindliche Moor- und Feuchtlebensräume auf. Das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN 1607 Bergsturzgebiet von Goldau) umfasst auch Gebiete der Gemeinden Walchwil und Zug. Im nordwestlichen Teil des BLN-Objekts prägt die Moorlandschaft Zugerberg mit mehreren Flachmooren sowie einem Hoch- und Übergangsmoor die Landschaft. Die Inventarbeschreibung hebt den hohen landschaftlichen, geologischen und biologischen Wert dieses Raums hervor. Quelle: Bundesamt für Umwelt, 2017



Abbildung 8: Moorlandschaft auf dem Walchwilerberg (vier eigene Fotografien)
Quelle: Eigene Fotos der Moorlandschaft auf dem Walchwilerberg.



Abbildung 8: Moorlandschaft auf dem Walchwilerberg (vier eigene Fotografien)
Quelle: Eigene Fotos der Moorlandschaft auf dem Walchwilerberg.

Für die Besucherlenkung bedeutet dies, dass neue touristische Angebote die Schutzinteressen als Randbedingung berücksichtigen müssen. Wandernde und Velofahrende sollen möglichst auf geeigneten bestehenden Wegen geführt, sensible Moorflächen nicht zusätzlich erschlossen und Informationen zu Schutzstatus, Torfstichen, Renaturierung und Verhalten vor Ort verständlich vermittelt werden. Damit kann Umweltbildung mit einer gezielten Entlastung empfindlicher Bereiche verbunden werden.

Veloverkehr

Auch der Veloverkehr nimmt stetig zu. Neben klassischen Fahrrädern werden vermehrt E-Bikes und Mountainbikes genutzt. Dadurch entstehen Nutzungskonflikte zwischen Fussgängern, Wandernden und Velofahrenden, insbesondere auf schmalen Wegen oder bei hoher Besucherfrequenz.

Zudem bestehen Lücken im Velowegnetz sowie fehlende Verbindungen zwischen Dorf, Berg und den Nachbargemeinden. Eine klare Trennung der Verkehrsarten ist aufgrund der Topografie oft nicht möglich, weshalb gegenseitige Rücksichtnahme und eine geeignete Wegführung zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Zwischenfazit

Die steigende Nutzung des Walchwilerbergs zeigt die hohe Attraktivität des Gebiets, erhöht jedoch gleichzeitig den Druck auf Natur, Infrastruktur und Landwirtschaft. Ein integriertes Besucherlenkungskonzept mit Parkierungsmanagement, attraktiven Alternativen zum motorisierten Individualverkehr, klarer Signalisation, digitalen Informationen sowie einer besseren Koordination zwischen Gemeinden und Kantonen könnte dazu beitragen, Nutzungskonflikte langfristig zu reduzieren und die hohe Qualität des Naherholungsgebiets zu erhalten.

3.4 Touristische Potenziale von Landschaft, Geschichte und Aussicht

Walchwil verfügt über vielfältige touristische Potenziale, die bisher nur teilweise genutzt werden. Die attraktive Lage am Zugersee, die Aussicht auf die Alpen, die abwechslungsreiche Kulturlandschaft sowie die wertvollen Natur- und Moorgebiete bilden eine hervorragende Grundlage für einen nachhaltigen Naherholungs- und Ausflugstourismus. Anstelle neuer grosser Infrastrukturen stehen die bessere Vermittlung und Vernetzung bestehender Angebote im Vordergrund.

Landschaft und Aussicht

Die Aussichtspunkte auf dem Walchwilerberg bieten eindrucksvolle Blicke auf den Zugersee, die Zentralschweizer Alpen und das Mittelland. Durch gezielte Aufwertung einzelner Standorte könnten diese Orte besser erlebbar gemacht werden.

Mögliche Massnahmen:

- Aussichtsplattformen oder Sitzgelegenheiten
- Panoramatafeln mit Berg- und Landschaftserklärung
- digitale Panoramakarten mittels QR-Code
- Informationen zur Geologie und Landschaftsentwicklung

Entstehung der Landschaft

Die Landschaft rund um Walchwil, Zugerberg und Walchwilerberg wurde über sehr lange Zeit geformt. Besonders die Eiszeiten haben deutliche Spuren hinterlassen.
Der Reussgletscher prägte die Zuger Landschaft und hinterliess Moränen, Hügel und Mulden. Auf schlecht wasserdurchlässigen Böden und in Senken konnten sich später Moore entwickeln. Im Süden veränderte der Goldauer Bergsturz von 1806 die Landschaft erneut.
Diese Entwicklung lässt sich gut als «Zeitreise durch die Landschaft» vermitteln: von der Eiszeit über die Moorbildung bis zur heutigen Kultur- und Erholungslandschaft. Quelle: Bundesamt für Umwelt, 2017; Kanton Zug, 2026c

Geschichte erlebbar machen

Walchwil besitzt eine interessante Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, die heute nur wenig sichtbar ist. Dazu gehören insbesondere:

- Torfabbau und Torfseilbahn
- Landwirtschaft und Alpwirtschaft
- Entwicklung des Dorfes
- Geschichte der Schifffahrt auf dem Zugersee
- historische Verkehrswege

Diese Themen könnten entlang bestehender Wanderwege mit Informationstafeln oder digitalen Inhalten vermittelt werden.

Digitale Besucherinformation

Moderne Informationssysteme ermöglichen eine zeitgemässe und kostengünstige Wissensvermittlung. An ausgewählten Standorten könnten QR-Codes angebracht werden, welche direkt zu weiterführenden Informationen führen.

Mögliche Inhalte:

- Natur und Biodiversität
- Geschichte des Torfabbaus
- Wander- und Velorouten
- aktuelle Wetter- und ÖV-Informationen
- Audioführungen
- historische Bilder und Karten
- Informationen zu Gastronomie und regionalen Angeboten

Die digitalen Inhalte könnten laufend aktualisiert werden, ohne zusätzliche bauliche Eingriffe in die Landschaft.

Geführte Angebote

Geführte Exkursionen bieten die Möglichkeit, Natur, Geschichte und nachhaltige Entwicklung direkt vor Ort zu vermitteln.

Denkbare Angebote sind:

- Natur- und Landschaftsführungen mit einem Ranger oder Naturführer
- Historische Dorfführungen zur Entwicklung von Walchwil
- Themenwanderungen zum Torfabbau, zur Moorlandschaft oder zur Landwirtschaft
- Aussichtsführungen mit Erläuterungen zu Bergen, Geologie und Landschaft
- Energieführungen mit Informationen zu Photovoltaik, Windenergie und nachhaltiger Energieversorgung

Diese Angebote könnten saisonal durch die Gemeinde, Vereine oder regionale Tourismusorganisationen durchgeführt werden.

Kantonaler Bezug: Mit EKS-39 verankert der Kanton Zug Nachhaltigkeit und Klimathemen ausdrücklich in der Tourismusstrategie und in der Zusammenarbeit mit Zug Tourismus. Dabei werden neben Unterkünften auch Mobilitätspartner und Freizeitanbieter einbezogen. Die in dieser Diplomarbeit vorgeschlagene Verknüpfung von Mobilität, Natur- und Kulturvermittlung, regionalen Angeboten und Besucherlenkung entspricht damit der kantonalen Stossrichtung eines nachhaltigeren Tourismus. Quelle: Kanton Zug, Amt für Umwelt, 2024

Zwischenfazit

Walchwil besitzt grosses Potenzial für einen sanften und nachhaltigen Tourismus. Durch die bessere Sichtbarmachung von Landschaft, Geschichte und Natur sowie den gezielten Einsatz digitaler Informationsangebote und geführter Exkursionen kann die Attraktivität der Gemeinde gesteigert werden, ohne die sensiblen Natur- und Erholungsräume zusätzlich zu belasten. Gleichzeitig fördern diese Massnahmen das Verständnis für die regionale Kultur, die Biodiversität und die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde.

Gastronomie, ÖV und regionale Wertschöpfung

Die Gastronomie ist ein wichtiger Bestandteil des Ausflugs- und Naherholungsraums. Neben bestehenden Betrieben soll nach aktuellem Kenntnisstand im Herbst 2026 die Besenbeiz Unterstaffel eröffnet werden. Im erweiterten regionalen Betrachtungsraum sind zudem das Zuger Alpli und das Restaurant Wildspitz als Ausflugsziele einzubeziehen. Diese Orte können mit Wander- und Velorouten, regionalen Produkten und einer besseren Bergerschliessung zu einer zusammenhängenden Angebotskette verknüpft werden.

Eine fehlende oder zeitlich ungenügende ÖV-Erschliessung kann für Berggastrobetriebe auch wirtschaftliche Nachteile haben. Wer mit dem eigenen Auto anreisen muss, ist beim Konsum alkoholischer Getränke eingeschränkt und entscheidet sich teilweise gegen einen längeren Abendaufenthalt oder einen Restaurantbesuch auf dem Berg. Gleichzeitig werden Gäste ohne eigenes Fahrzeug von bestimmten Angeboten faktisch ausgeschlossen. Eine verlässliche Rückfahrmöglichkeit mit ÖV oder Bedarfsverkehr kann deshalb nicht nur den motorisierten Individualverkehr reduzieren, sondern auch die Aufenthaltsdauer, die Zugänglichkeit und die regionale Wertschöpfung stärken. Eine konkrete Umsatzwirkung wird in dieser Arbeit nicht quantifiziert, der Zusammenhang ist bei der Beurteilung eines Berg-ÖV jedoch mitzuberücksichtigen.

Bestehende Hotspots und regionale Wertschöpfung

Die ergänzende Hotspot-Übersicht zeigt, dass Walchwil bereits heute über ein breites Angebot verfügt. Das grösste Potenzial liegt weniger im Bau neuer Sehenswürdigkeiten als in der besseren Vernetzung, Sichtbarkeit und gemeinsamen Vermittlung bestehender Orte. Neben Natur und Aussicht sind dabei auch Gastronomie, Landwirtschaft, Direktvermarktung, Gesundheit, Bildung und Energie einzubeziehen.

Themenwelt	Bestehende Hotspots / Beispiele	Entwicklungspotenzial
See	Seebad, Schiffstation, Seeufer	Ankunftsort, Verknüpfung Schiff-Bahn-Bus, Aufenthaltsqualität
Natur & Aussicht	Walchwilerberg, Moore, Wälder, Gnipen, Wildspitz	Panorama, Geologie, geführte Naturangebote, sensible Besucherlenkung
Erholung	Usseregg, Vita Parcours, Langlaufloipen	Ganzjährige Naherholung und bessere ÖV-/Velo-Anbindung
Gastronomie	Pfaffenboden, Sternen, Restaurant Aesch, Zentrum Elisabeth, Besenbeiz Unterstaffel (geplant ab Herbst 2026)	Einbindung in Routen und Mobilitätsangebote; bessere Erreichbarkeit und regionale Wertschöpfung
Gesundheit & Bildung	Zentrum Elisabeth, ETH Forschungsstation Früebüel	Inklusive Mobilität, Umwelt- und Wissensvermittlung
Genuss & Produktion	Chäs-Hütte Rust, Biohof Hinterbalis, Hofläden, Hirschenhof, Eichhof	Genuss- und Produktionsroute, regionale Wertschöpfung
Geschichte	Torfabbau, Torfseilbahn, Dorfgeschichte, Steinbruch Lotenbach, Franzosenloch	QR-Inhalte, Themenwege, Archiv- und Vermittlungsarbeit
Energie	Photovoltaik, Energiestadt, mögliche Windenergie	Energielehrpfad, Besucherinformation, Verknüpfung mit Mobilität
Erweiterter regionaler Ausflugsraum	Zuger Alpli, Restaurant Wildspitz	Anbindung an Wander-/Velorouten und künftigen Berg-ÖV; regionale Vernetzung über die Gemeindegrenze hinaus

Tabelle 17: Bestehende Hotspots und touristische Entwicklungsmöglichkeiten
Quelle: Eigene Zusammenstellung aus der Bestandsaufnahme in Kapitel 3.4.

Geologischer Hotspot Gnipen und Wildspitz

Gnipen und Wildspitz erweitern das touristische Profil Walchwils um eine ausgeprägte geologische Dimension. Das BLN 1607 bezeichnet den Goldauer Bergsturz als bedeutendsten historischen Bergsturz der Schweiz. Am 2. September 1806 rutschten nach anhaltenden Niederschlägen grosse Gesteinsmassen am Rossberg zu Tal; 457 Menschen kamen ums Leben. Mit einem Sturzvolumen von rund 36 Millionen Kubikmetern ist das Ereignis bis heute im Gelände deutlich erkennbar. Der Wildspitz wird in der BLN-Beschreibung mit 1 580 m als höchster Punkt des Gebiets angegeben. Quelle: Bundesamt für Umwelt, 2017

Für Walchwil ergibt sich daraus ein Potenzial für zurückhaltenden Geotourismus: Panorama- und Informationstafeln, geführte Themenwanderungen sowie digitale Inhalte könnten die Entstehung des Bergsturzes, die Nagelfluh- und Mergelschichten, die Wiederbesiedlung und die besonderen Lebensräume erklären. Gleichzeitig sind die Schutzziele des BLN zu respektieren; insbesondere sollen die morphologischen Zeugen, geologischen Aufschlüsse sowie Feucht-, Trocken-, Wald- und Offenlebensräume erhalten bleiben.

Steinbruch Lotenbach als industriegeschichtlicher Hotspot

Ein weiterer, heute wenig sichtbarer Baustein der regionalen Geschichte ist der Steinbruch Lotenbach zwischen Zug und Walchwil. Die Stadt Zug kaufte den Steinbruch im Jahr 1490. Der dort gewonnene Sandstein wurde über den Zugersee in die Stadt transportiert und unter anderem für die Stadtbefestigung, das Rathaus, das Spital und die Kirche St. Oswald verwendet. Gemäss der beigelegten Arbeitsgrundlage blieb der Steinbruch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in Betrieb. Quelle: Steinbruch Lotenbach, 2012; Steiner, 1984

Der Standort eignet sich als Beispiel dafür, wie Landschaft, Geologie, Transportgeschichte und Baukultur miteinander verknüpft werden können. Eine zurückhaltende Information vor Ort oder die Einbindung in eine digitale Themenroute könnte diesen Zusammenhang sichtbar machen.
Sägemühle Lothenbach



Abbildung 9: Steinbruch Lotenbach zwischen Zug und Walchwil.
Quelle: Unveröffentlichte Arbeitsgrundlage «Der Steinbruch Lotenbach und Sägemühlen» (o. D.); vgl. Steinbruch Lotenbach (2012) und Steiner (1984).

3.5 Energie und Windkraft als möglicher Entwicklungsbaustein

Die Energieversorgung befindet sich schweizweit in einem tiefgreifenden Wandel. Mit der Energiestrategie 2050 verfolgen Bund, Kantone und Gemeinden das Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien auszubauen, die Energieeffizienz zu steigern und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern schrittweise zu reduzieren.

Kantonale Planungsgrundlagen:

Mit EKS-3 lässt der Kanton das Potenzial lokaler erneuerbarer Energieträger neu untersuchen; Sonnen- und Windenergie werden dabei vertieft behandelt. Die räumlich relevanten Ergebnisse sollen in den kantonalen Richtplan einfliessen. Der Umsetzungsbericht 2025 zeigt gleichzeitig den starken Ausbau der Photovoltaik: Ende 2025 waren kantonsweit 123 MWp installiert und die PV-Stromproduktion wurde auf 114 GWh geschätzt. Damit deckte Photovoltaik mehr als 15 % des jährlichen Strombedarfs im Kanton. Für Walchwil spricht dies dafür, Photovoltaik als zentrale bestehende Säule und eine mögliche Windenergieanlage als ergänzende, separat zu prüfende Option zu betrachten. Quelle: Kanton Zug, Amt für Umwelt, 2024, 2026b
Auch in Walchwil werden im Rahmen des Energiestadt-Prozesses verschiedene Massnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien umgesetzt. Dazu gehören insbesondere der Ausbau von Photovoltaikanlagen auf Gemeindeliegenschaften sowie die Prüfung weiterer nachhaltiger Energieprojekte.

Energie- und klimapolitisches Programm Walchwil 2025–2028

Mit Gemeinderatsbeschluss vom Juni 2025 liegt ein offizielles Energie- und klimapolitisches Programm der Gemeinde Walchwil für die Jahre 2025–2028 vor. Es konkretisiert den Energiestadt-Prozess mit Massnahmen, Zuständigkeiten und zeitlichen Schwerpunkten. Für diese Diplomarbeit sind insbesondere folgende Punkte relevant. Quelle: Gemeinde Walchwil, 2025b

- Energie- und Klimaziele, Strategie und Indikatorensystem weiterentwickeln; die Bilanz soll jährlich im Energiestadt-Dashboard fortgeschrieben und in der Energiekommission besprochen werden.
- Ein kommunales Konzept zur Anpassung an den Klimawandel erarbeiten, unter anderem zu Trockenheit, Hitze, Extremereignissen und Biodiversitätsverlust.
- Ein Mobilitäts- und Verkehrskonzept für das gesamte Gemeindegebiet («Zielbild Verkehr») erarbeiten und Mobilitätsstandards sowie Bedürfnisse der Bevölkerung erfassen.
- Photovoltaik auf gemeindeeigenen Gebäuden und im Gemeindegebiet fördern sowie Energiebuchhaltung, Betriebsoptimierung und Sanierungsplanung weiterführen.
- Fuss- und Veloverkehr stärken: eine möglichst durchgehende Rad- und Fusswegverbindung entlang des Sees anstreben, ÖV-Frequenzen beobachten, Ortsbusverbindungen aufrechterhalten und kombinierte Bushaltestellen mit Veloparkplätzen fördern.
- Kommunikation und Kooperation ausbauen: Gemeindewebsite und Energiestadt-Informationen überarbeiten, ein Jahresprogramm für Energie-, Umwelt-, Klima- und Mobilitätskommunikation führen und einen jährlichen Informationsanlass organisieren.

Messbarkeit und mögliche SMART-Ziele

Das offizielle Programm sieht ausdrücklich ein Indikatorensystem, ein fortlaufendes Monitoring und eine jährliche Bilanzierung im Energiestadt-Dashboard vor. Die nachfolgend aufgeführten numerischen Zielwerte stammen jedoch weiterhin aus der ergänzenden Arbeitsgrundlage «Energieziele Walchwil bis 2029» und sind ausdrücklich Beispiele; sie sind keine beschlossenen Ziele der Gemeinde Walchwil. Quelle: Gemeinde Walchwil, 2025b

Bereich	**Beispiel-Zielwert (nicht offiziell)**
Photovoltaik	+2 MW installierte PV-Leistung
Wärme	80 % erneuerbare Heizungen bei Gemeindeliegenschaften
Mobilität	10 öffentliche Ladepunkte
Energie	-20 % Energieverbrauch der Gemeindebauten
Information	jährlich mindestens 100 Energieberatungen
Kommunikation	jährlicher Energie- und Klimabericht für die Bevölkerung

Tabelle 18: Beispiele möglicher SMART-Ziele für die Energieentwicklung
Quelle: Eigene beispielhafte Zielwerte; keine offiziellen Zielsetzungen der Gemeinde Walchwil.

Windenergie als Ergänzung zur Photovoltaik

Eine mögliche Windenergieanlage auf dem Walchwilerberg könnte langfristig eine sinnvolle Ergänzung zur Photovoltaik darstellen. Windenergie liefert häufig dann Strom, wenn Photovoltaikanlagen aufgrund geringer Sonneneinstrahlung weniger Energie produzieren, insbesondere in den Wintermonaten sowie während der Nacht.

Dadurch könnte:

- die regionale Stromproduktion erhöht werden,
- die Versorgungssicherheit verbessert werden,
- der Anteil erneuerbarer Energien steigt,
- die saisonale Schwankung der Photovoltaik teilweise ausgeglichen werden.

Energie verständlich vermitteln

Neben der Energieproduktion gewinnt auch die Vermittlung von Energiewissen zunehmend an Bedeutung. Die Energiewende kann langfristig nur gelingen, wenn Bevölkerung und Unternehmen die technischen Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen nachvollziehen können.

Mögliche Massnahmen sind:

- Informationsangebote zu erneuerbaren Energien,
- mobile Energieausstellungen (Informationsanhänger),
- Führungen zu Energieanlagen,
- digitale Informationsplattformen mittels QR-Codes,
- anschauliche Darstellungen des regionalen Energieverbrauchs und der lokalen Stromproduktion.

Dadurch können häufige Missverständnisse und Vorurteile gegenüber neuen Technologien – beispielsweise Elektromobilität, Wärmepumpen oder Windenergie – sachlich erläutert und diskutiert werden.

Elektromobilität

Mit der zunehmenden Elektrifizierung des Verkehrs steigt auch der Bedarf an erneuerbar produziertem Strom. Eine regionale Stromproduktion aus Photovoltaik und gegebenenfalls Windenergie könnte einen Beitrag leisten, den zukünftigen Energiebedarf der Elektromobilität nachhaltiger zu decken.

Voraussetzungen hierfür sind:

- ausreichende erneuerbare Stromproduktion,
- intelligente Netze und Speicherlösungen,
- Ladeinfrastruktur,
- wirtschaftliche Rahmenbedingungen,
- Information und Sensibilisierung der Bevölkerung.

Zwischenfazit

Erneuerbare Energien können einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Walchwil leisten. Die Kombination verschiedener Technologien – insbesondere Photovoltaik und gegebenenfalls Windenergie – bietet das Potenzial, die regionale Energieversorgung zu stärken. Gleichzeitig ist eine transparente Information der Bevölkerung entscheidend, um Akzeptanz zu fördern und eine faktenbasierte Diskussion über die zukünftige Energieversorgung und die Elektromobilität zu ermöglichen. Eine mögliche Windenergieanlage auf dem Walchwilerberg wird in dieser Arbeit deshalb als langfristige Entwicklungsoption betrachtet, deren technische, ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Machbarkeit vertieft zu prüfen ist.

4. Analyse relevanter Entwicklungsräume in Walchwil

In einem weiteren Schritt sollen die unterschiedlichen räumlichen Teilbereiche von Walchwil separat betrachtet werden. Damit lässt sich aufzeigen, wo Handlungsbedarf besteht und welche Orte sich für gezielte Massnahmen besonders eignen.

4.1 Abgleich mit der Räumlichen Strategie der Gemeinde Walchwil (2021)

Die Räumliche Strategie der Gemeinde Walchwil wurde im Rahmen der Ortsplanungsrevision erarbeitet und am 19. Oktober 2021 vom Gemeinderat beschlossen. Sie legt für die Bereiche Wachstum, Siedlungsentwicklung, Freiraum- und Landschaftsentwicklung sowie Verkehr die wesentlichen Ziele und Handlungsanweisungen der räumlichen Entwicklung fest. Für die vorliegende Diplomarbeit ist sie deshalb eine zentrale Vergleichsgrundlage: Mehrere Themen, die bei den Abklärungen 2026 erneut sichtbar wurden, waren bereits in der kommunalen Planung als Handlungsfelder erkannt worden. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

Der folgende Abgleich stellt die planerischen Zielsetzungen von 2021 den im Rahmen dieser Diplomarbeit beobachteten Verhältnissen gegenüber. Damit lässt sich unterscheiden, welche Themen bereits strategisch verankert sind und wo zwischen Zielbild und heutiger Situation weiterhin Umsetzungsbedarf besteht. Im Vordergrund stehen die Erschliessung des Walchwilerbergs, Fuss- und Veloverbindungen, Seezugänge, Besucherlenkung, Naherholung sowie die Zentrumsentwicklung.

4.1.1 Bedeutung als Planungsgrundlage

Mehrere Themen dieser Diplomarbeit sind bereits in der Räumlichen Strategie der Gemeinde enthalten. Dazu gehören die Erschliessung des Walchwilerbergs, bessere Fuss- und Veloverbindungen, die Seezugänge, der Lienisberg und der Freizeitverkehr. Die Arbeit greift diese Themen auf und entwickelt sie aus heutiger Sicht weiter. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

4.1.2 Mobilität und öffentlicher Verkehr

Die Ortsanalyse der Räumlichen Strategie beschreibt Walchwil als über Kantonsstrasse, S-Bahn, Bus und saisonale Schifffahrt regional gut angebundene Gemeinde. Gleichzeitig zeigt die räumliche Verteilung der Haltestellen, dass sich die gute ÖV-Erschliessung im Wesentlichen auf den Siedlungsraum am See und die mittleren Hanglagen konzentriert. Die höher gelegenen Berggebiete weisen demgegenüber eine deutlich geringere Angebotsdichte auf. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

Besonders relevant ist, dass die Strategie im Zusammenhang mit einer geordneten Erschliessung des Walchwilerbergs ausdrücklich alternative Angebote wie Sammelfahrten, Shuttlebusse oder Rufbusangebote zur Prüfung vorsieht. Damit besteht eine direkte Verbindung zu den in dieser Arbeit untersuchten Möglichkeiten eines bedarfsgesteuerten Berg-Shuttles und einer besseren Abstimmung bestehender Fahrzeuge und Angebote. Der Ansatz ist somit nicht als völlig neues Verkehrssystem zu verstehen, sondern als mögliche Konkretisierung eines bereits formulierten strategischen Ziels. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

Eine bessere öffentliche Erschliessung des Walchwilerbergs ist auch siedlungspolitisch relevant: Preisgünstiger Wohnraum in höher gelegenen Gebieten ist für Personen ohne eigenes Auto nur dann sinnvoll nutzbar, wenn eine ausreichende ÖV-Anbindung besteht.

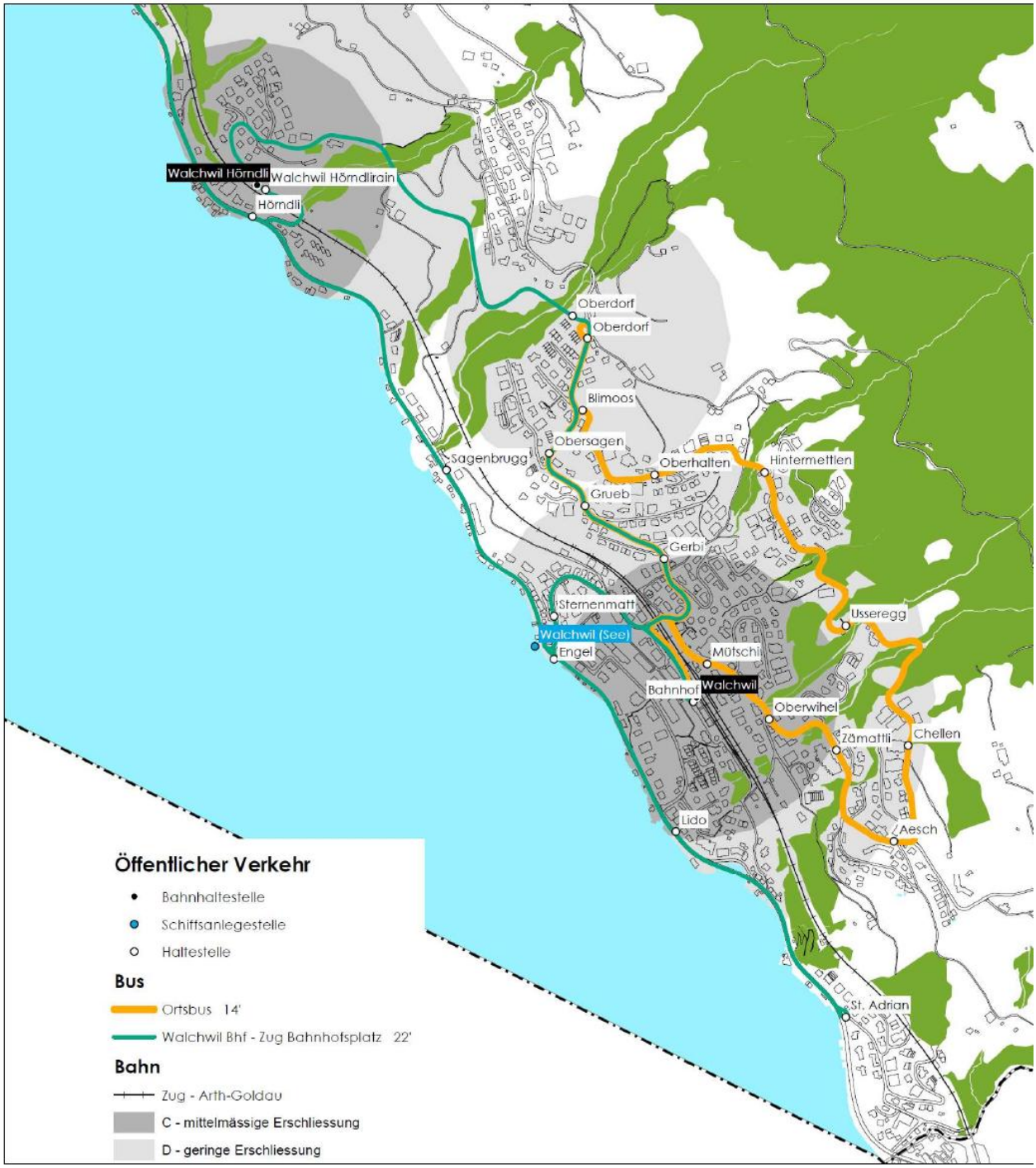


Abbildung 10: Übersicht über den öffentlichen Verkehr in Walchwil. Die Karte zeigt die Konzentration der ÖV-Erschliessung auf den Siedlungsraum und die mittleren Hanglagen.
Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG (2021, Abb. 35, S. 44)

4.1.3 Fuss- und Veloverkehr

Beim Fuss- und Veloverkehr zeigt sich eine besonders deutliche Übereinstimmung zwischen der Strategie von 2021 und den Ergebnissen dieser Arbeit. Gefordert werden unter anderem eine sichere und attraktive Fussgängerverbindung von Walchwil nach Arth, eine Fusswegverbindung möglichst entlang der Höhenkurve durch Walchwil, genügend breite und durchgehende Trottoirs sowie das Schliessen fehlender Wegstücke zwischen unteren und oberen Siedlungsgebieten, ÖV-Haltestellen und Seezugängen. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

Diese Zielsetzung entspricht den im Jahr 2026 weiterhin festgestellten Defiziten bei horizontalen und diagonalen Verbindungen. Aufgrund der Topografie sind kurze Distanzen in Walchwil häufig mit erheblichen Steigungen verbunden. Eine bessere Quervernetzung ist deshalb nicht nur für den Alltagsverkehr relevant, sondern auch für ältere Personen, Menschen mit eingeschränkter Mobilität und Gäste. Ergänzend fordert die Stellungnahme von Urspeter Schelbert eine möglichst horizontale und rollstuhltaugliche Weiterführung des Panoramawegs sowie zusätzliche Bahnquerungen.

Auch der Veloverkehr ist als regionales Thema zu betrachten. Die Räumliche Strategie sieht eine Stärkung des Radrundwegs um den Zugersee und Verbesserungen bei Linienführung und Verkehrssicherheit vor. Dies stützt die in dieser Diplomarbeit behandelte Bedeutung einer durchgehenden und sicheren Verbindung Richtung Arth und zeigt, dass die kommunalen Überlegungen mit kantonalen Strassen- und Veloprojekten abgestimmt werden müssen.
Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

4.1.4 Seeufer, Schifffahrt und touristische Zugänglichkeit

Für das Seeufer formuliert die Räumliche Strategie das Ziel, den Bezug Walchwils zum Zugersee zu verbessern und den öffentlichen Zugang an möglichst vielen Stellen aufzuwerten. Im Bereich des Zentrums werden die Seezugänge als weniger attraktiv und flächenmässig begrenzt beschrieben. Für Sagenbrugg wird ein Entwicklungspotenzial ausgewiesen, sofern die Bootsstationierung verlagert werden kann. Gleichzeitig sollen die Zugänge vor allem für Fuss- und Radverkehr gut erreichbar sein. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

Für die Diplomarbeit ist diese Betrachtung wichtig, weil der See nicht nur landschaftlicher Hintergrund, sondern ein zentraler Bestandteil der touristischen Mobilitätskette ist. Bahnhof, Bus, Schiff, Seezugang, zentrale Dorfbereiche und Fusswege liegen räumlich nahe beieinander, sind aber noch nicht überall als zusammenhängender Ankunfts- und Erlebnisraum lesbar. Eine stärkere Verknüpfung dieser Elemente könnte die touristische Orientierung verbessern, ohne neue Grossattraktionen schaffen zu müssen.

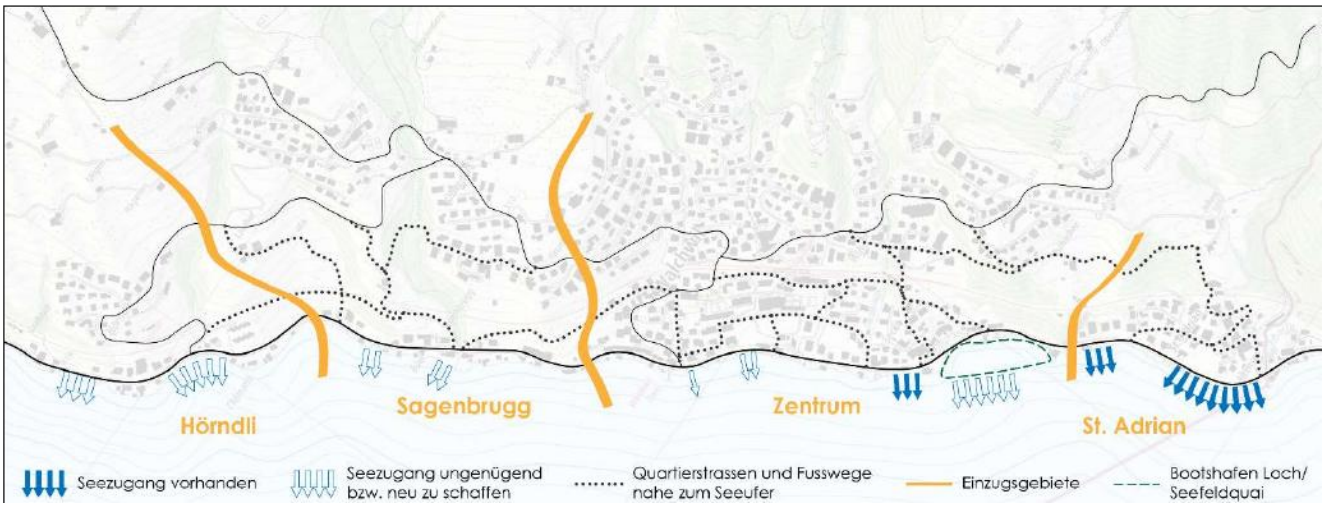


Abbildung 11: Zugänglichkeit des Seeufers in den Bereichen Hörndli, Sagenbrugg, Zentrum und St. Adrian. Die Darstellung weist insbesondere im Zentrum und in Sagenbrugg Aufwertungspotenziale aus.
Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG (2021, Abb. 36, S. 45).

Die Schifffahrt wird in der Räumlichen Strategie als saisonales öffentliches Verkehrsangebot beschrieben, das stark auf Freizeitnutzende ausgerichtet ist. Damit besitzt sie eine besondere Schnittstellenfunktion zwischen Tourismus und Mobilität. Verbesserte Anschlüsse und eine klarere Wegeführung zwischen Schiffstation, Bahnhof, den zentralen Dorfbereichen und weiteren Angeboten könnten diese Funktion stärken. Eine allfällige Verlegung oder Erweiterung einer Schiffsanlegestelle ist dagegen als langfristige Prüfvariante zu behandeln und erfordert eine eigenständige raumplanerische, betriebliche und finanzielle Beurteilung. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

4.1.5 Walchwilerberg, Lienisberg und Besucherlenkung

Der Walchwilerberg ist ein wichtiger Naherholungsraum, in dem Freizeit, Landwirtschaft, Waldwirtschaft und Naturschutz aufeinandertreffen. Entsprechend wichtig sind eine gute Erreichbarkeit, klare Information sowie eine gezielte Besucher- und Verkehrslenkung.
Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

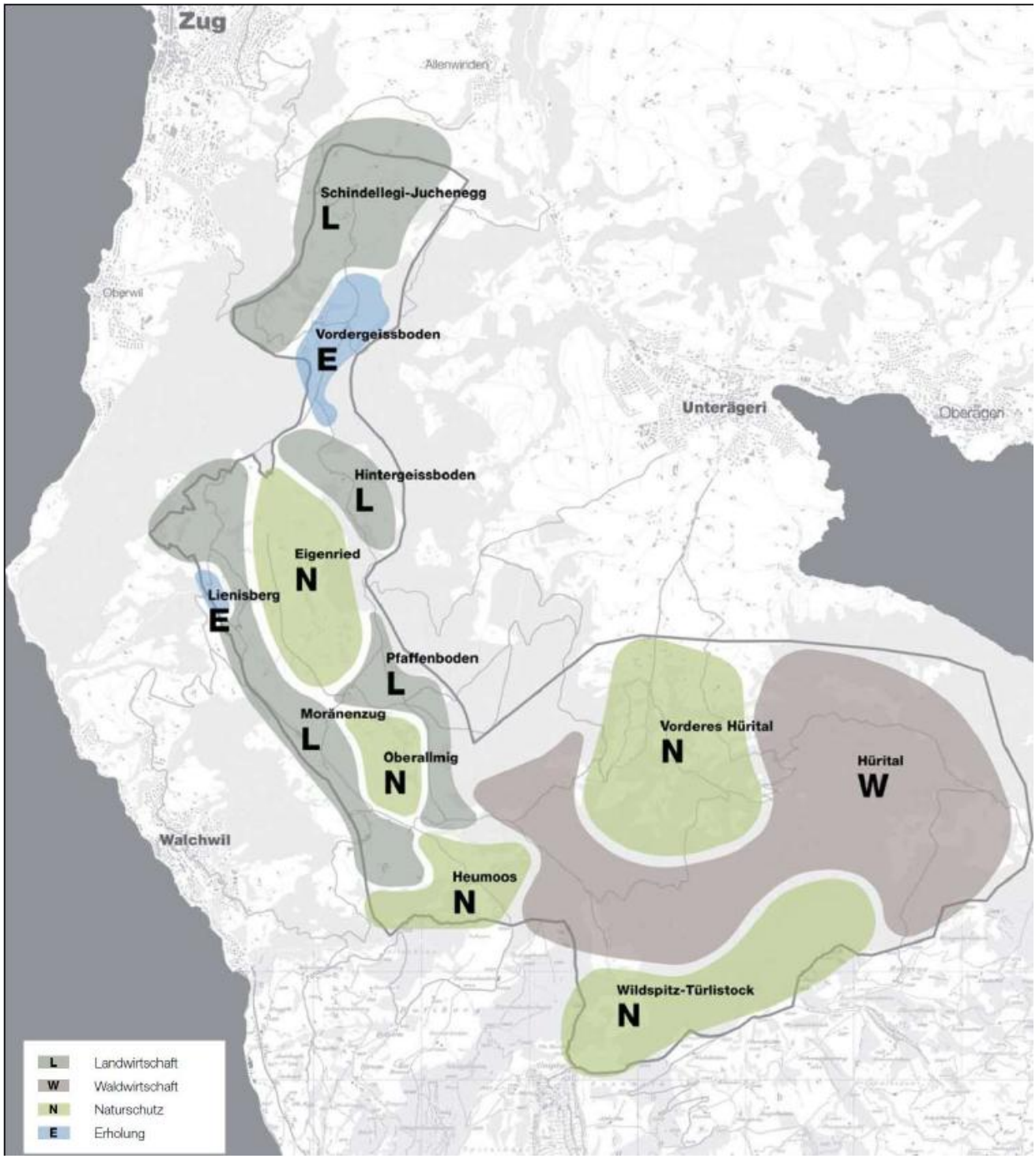


Abbildung 12: Nutzungsschwerpunkte im Entwicklungsleitbild Zuger-/Walchwiler-/Rossberg. Der Lienisberg ist als Erholungsschwerpunkt ausgewiesen; Natur-, Landwirtschafts- und Erholungsräume werden funktional differenziert.
Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG (2021, Abb. 37, S. 47); Grundlage: Entwicklungsleitbild Zuger-/Walchwiler-/Rossberg (2011).

Das Wanderwegnetz soll gemäss Strategie auf bestehenden Wegen optimiert, durch gezielte Netzschlüsse ergänzt und in den oberen Hanglagen mit einem attraktiven Höhenweg Richtung Arth und Zug verbunden werden. Für die touristische Entwicklung ergibt sich daraus die Möglichkeit, Natur, Geschichte und Bildung stärker entlang bereits bestehender Routen zu vermitteln. Themen wie Moorlandschaft, Torfabbau, historische Verkehrswege, Landwirtschaft oder die ETH-Forschungsstation Früebüel können dadurch sichtbar gemacht werden, ohne empfindliche Flächen neu zu erschliessen. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

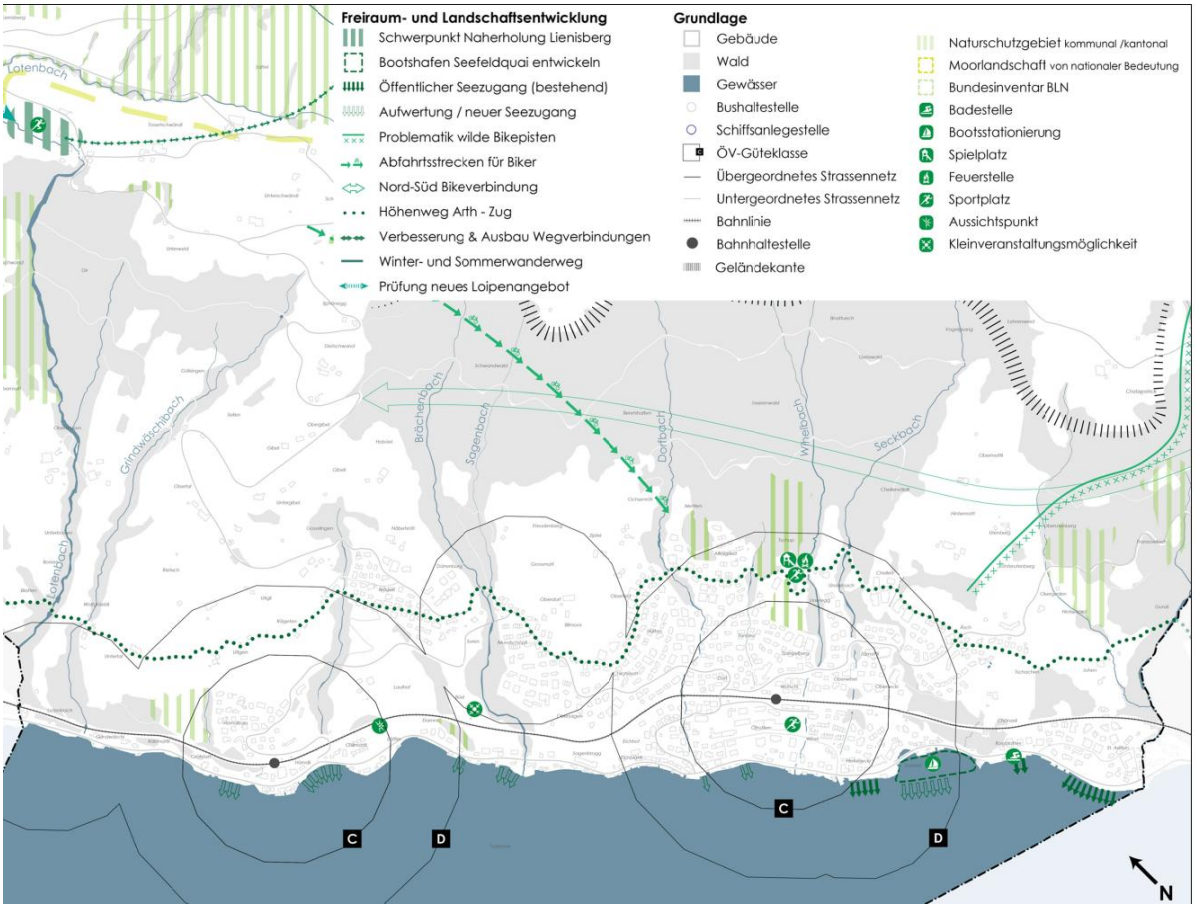


Abbildung 13: Teilstrategiekarte Freiraum- und Landschaftsentwicklung. Sichtbar werden unter anderem Seezugänge, Höhenweg, Verbesserungen im Wegnetz, Erholungsschwerpunkt Lienisberg und sensible Schutzräume.
Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG (2021, S. 89).

4.1.6 Zentrumsentwicklung als Schnittstelle

Die Räumliche Strategie hält fest, dass das Zentrum seine gewünschte Ausstrahlung noch nicht vollständig erreicht und vielfältige Anziehungs- und Begegnungspunkte fehlen. Gleichzeitig liegen zentrale Funktionen wie Gemeindeverwaltung, Kirche, Bahnhof, Einkauf, Gastronomie, See und öffentliche Anlagen in einem vergleichsweise kleinen Raum. Für die Diplomarbeit ergibt sich daraus die Chance, Zentrumsentwicklung nicht nur baulich, sondern als Verknüpfungsaufgabe zwischen Mobilität, Aufenthalt und touristischer Orientierung zu verstehen. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

Die vorgesehene Aufwertung der Dorfstrasse mit verbessertem Fuss- und Veloverkehr, angepassten Bushaltestellen, einem siedlungsverträglicheren Geschwindigkeitsregime und gestalterischen Elementen kann hierzu einen Beitrag leisten. Entscheidend ist, dass Ankunft und Weiterreise verständlich werden: vom Bahnhof zum Schiff, vom Dorf zum See und von dort weiter Richtung Berg. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

4.1.7 Ergänzende lokalhistorische Perspektive von Urspeter Schelbert

Die Vernehmlassung von Dr. Urspeter Schelbert zur Räumlichen Strategie ergänzt die offizielle Planung um eine lokalhistorische Perspektive. Sie ist nicht mit einer behördenverbindlichen Grundlage gleichzusetzen, enthält aber mehrere für diese Diplomarbeit relevante Hinweise. Besonders hervorgehoben wird, dass Mobilität und räumliche Entwicklung nicht an der Gemeindegrenze enden. Verbindungen nach Zug, Unterägeri und insbesondere Arth sollen stärker als funktionaler Gesamtraum betrachtet werden. Quelle: Schelbert, 2021

Für den öffentlichen Verkehr weist Schelbert auf die gemeinsame Bedeutung von Bahn, Bus und Schifffahrt hin. Zudem beschreibt er historische Beziehungen und Verkehrsachsen, die für eine touristische Vermittlung interessant sind. Dazu gehört die historische Wegachse von der Schiffanlegestelle über Kirchgasse und Gerbiweg Richtung Oberdorf. Solche Wegbeziehungen könnten als Teil eines historischen Mobilitäts- oder Themenwegs sichtbar gemacht werden.
Quelle: Schelbert, 2021

Auch die Forderung nach möglichst horizontalen und rollstuhltauglichen Fusswegverbindungen ist für die Arbeit relevant. Sie verbindet räumliche Planung mit Barrierefreiheit und sozialer Nachhaltigkeit. Gerade vor dem Hintergrund des Zentrums Elisabeth und einer älter werdenden Bevölkerung kann diese Perspektive bei künftigen Wegprojekten stärker berücksichtigt werden.
Quelle: Schelbert, 2021

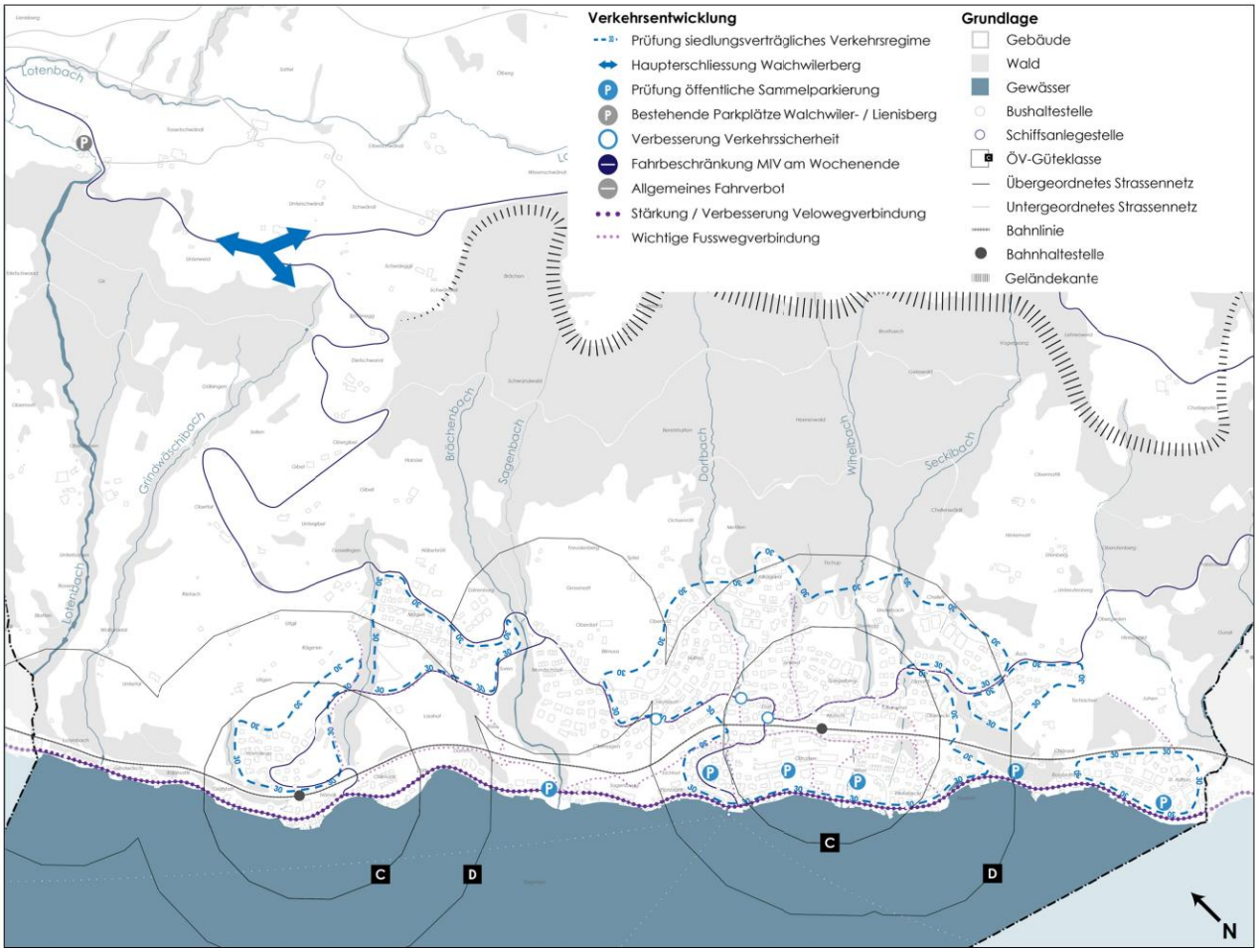


Abbildung 14: Teilstrategiekarte Verkehrsentwicklung. Die Karte zeigt unter anderem Fuss- und Veloverbindungen, ÖV, Parkierung sowie die übergeordneten Erschliessungsachsen und dient als Grundlage für den Soll-Ist-Vergleich.
Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG (2021, S. 93).

4.1.8 Soll-Ist-Vergleich 2021–2026

Die folgende Gegenüberstellung fasst die wichtigsten Übereinstimmungen zwischen den Zielen der Räumlichen Strategie und den Erkenntnissen dieser Diplomarbeit zusammen. Die Einordnung «Situation 2026» beruht auf den in den vorangehenden Kapiteln dokumentierten Abklärungen, Gesprächen und Beobachtungen.

Themenfeld	Ziel / Aussage 2021	Situation 2026	Abgeleiteter Handlungsbedarf
ÖV Walchwilerberg	Alternative Angebote wie Sammelfahrten, Shuttlebusse oder Rufbusangebote sollen für die Bergerschliessung geprüft werden.	Die höher gelegenen Freizeit-, Wohn- und Gastronomiestandorte sind ausserhalb zweckgebundener Angebote weiterhin nur eingeschränkt öffentlich erreichbar.	Bedarfsverkehr beziehungsweise Berg-Shuttle vertieft prüfen und vorhandene Fahrzeuge sowie Nachfragegruppen besser abstimmen.
Horizontale Fusswege	Eine Fusswegverbindung möglichst entlang der Höhenkurve soll geschaffen; fehlende Wegstücke sollen ergänzt werden.	Horizontale und diagonale Verbindungen zwischen Wohnlagen, ÖV und See sind weiterhin lückenhaft.	Netzlücken priorisieren und möglichst hindernisarme Querverbindungen schaffen.
Barrierefreiheit	Direkte und attraktive Fussverbindungen werden angestrebt; ergänzend fordert Schelbert eine rollstuhltaugliche Weiterführung des Panoramawegs.	Topografie und Steigungen begrenzen die selbständige Mobilität von älteren und mobilitätseingeschränkten Personen.	Barrierefreiheit, Steigung und sichere Querungen als feste Qualitätskriterien in Wegprojekten berücksichtigen.
Verbindung Walchwil–Arth	Eine sichere und attraktive Fussgängerverbindung nach Arth soll geschaffen werden.	Die durchgehende Fuss- und Veloverbindung Richtung Arth weist weiterhin Lücken auf.	Kommunale Massnahmen mit den Planungen der Kantone Zug und Schwyz koordinieren.
Veloverkehr	Der Radrundweg um den Zugersee soll gestärkt und sicherer geführt werden.	Insbesondere Richtung Arth fehlt weiterhin eine durchgehend attraktive und sichere Verbindung.	Veloinfrastruktur mit Kantonsstrassenprojekten verknüpfen und Netzlücken priorisieren.
Lienisberg	Der Lienisberg soll als Ausgangspunkt für Naherholung, Sport und Naturerlebnis gestärkt werden; Qualität vor Quantität.	Sport- und Freizeitnutzungen sind vorhanden, die Erreichbarkeit ohne Auto bleibt jedoch eingeschränkt.	Lienisberg als Mobilitäts-, Sport- und Naturknoten mit ÖV, Information und Besucherlenkung weiterdenken.
Besucherlenkung Berg	Freizeitverkehr und Nutzungskonflikte sollen stärker geregelt und gelenkt werden.	Parkierung, Sport, Wandern, Biken, Landwirtschaft, Wald und Naturschutz treffen weiterhin auf engem Raum zusammen.	Parkierung, ÖV, Wegweisung, Information und Schutzräume in einem gemeinsamen Besucherlenkungskonzept behandeln.
Wanderwegenetz	Netzlücken sollen geschlossen und ein attraktiver Höhenweg mit Anschlüssen nach Arth und Zug entwickelt werden.	Das Wegnetz ist attraktiv, übergeordnete Verbindungen und touristische Vermittlung können jedoch stärker verknüpft werden.	Höhenweg, historische Wege, Naturpunkte und touristische Angebote einheitlich signalisieren und vermitteln.
Seezugang	Der Bezug zum See und der öffentliche Zugang sollen verbessert werden.	Der See ist ein zentrales Potenzial; Zentrum, Schiff, Seezugänge und Aufenthaltsräume sind noch nicht überall als Einheit wahrnehmbar.	See, Zentrum, Schiff sowie Fuss- und Veloverkehr gemeinsam weiterentwickeln.

Themenfeld	Ziel / Aussage 2021	Situation 2026	Abgeleiteter Handlungsbedarf
Sagenbrugg / Seefeld	Durch Neuordnung der Bootsstationierung sollen Flächen für öffentlichen Seezugang und unmotorisierten Wassersport entstehen.	Die Aufwertung des Seezugangs bleibt für Naherholung und Tourismus relevant.	Sagenbrugg, Seefeld, Lido und weitere Seezugänge in einer Gesamtbetrachtung untersuchen.
Schifffahrt	Die Schifffahrt ist saisonaler Teil des öffentlichen Verkehrs und auf Freizeitnutzende ausgerichtet.	Sie wird noch begrenzt als Teil einer durchgängigen touristischen Mobilitätskette genutzt.	Anschlüsse und Orientierung zwischen Bahn, Bus, Fussweg und Schiff verbessern.
Dorfzentrum	Die Zentrumsausstrahlung soll gestärkt und um Begegnungs- und Anziehungspunkte ergänzt werden.	Wichtige Funktionen liegen nahe beieinander, sind aber räumlich und funktional teilweise wenig verknüpft.	Zentrumsentwicklung mit Mobilität, Aufenthalt und touristischer Orientierung verbinden.
Historische Wege	Das IVS weist mehrere historische Verkehrswege von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung aus.	Historische Mobilitätsachsen sind touristisch erst teilweise sichtbar.	Historische Wege in Themenwege, Tafeln, QR-Angebote und Besucherführung integrieren.
Regionale Zusammenarbeit	Übergeordnete Planungen und gemeindeübergreifende Verbindungen sind mitzudenken.	Mobilität und Naherholung funktionieren funktional über Gemeinde- und Kantonsgrenzen hinweg.	Zusammenarbeit mit Zug, Unterägeri und Arth bei ÖV, Wandern, Velo und Besucherlenkung stärken.

Tabelle 19: Soll-Ist-Vergleich der Räumlichen Strategie 2021–2026
Quelle: Eigene Auswertung auf Grundlage der Räumlichen Strategie Walchwil (Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021) und der Bestandsaufnahme 2026.

Die Gegenüberstellung zeigt, dass ein grosser Teil der im Jahr 2026 festgestellten Handlungsfelder bereits in der Räumlichen Strategie 2021 erkannt wurde. Auffällig ist insbesondere die Übereinstimmung bei der Erschliessung des Walchwilerbergs, beim horizontalen Fusswegnetz, bei der Verbindung Richtung Arth, bei der Besucherlenkung und bei der besseren Verknüpfung von Dorf und See. Quelle: Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG, 2021

Die wesentliche Leistung dieser Diplomarbeit besteht deshalb nicht darin, sämtliche Problemfelder neu zu definieren. Sie konkretisiert vielmehr bestehende strategische Ziele aus heutiger Sicht, verbindet sie mit den Themen Tourismus, Barrierefreiheit und nachhaltige Mobilität und zeigt mögliche Umsetzungsschritte auf. Gerade beim Berg-ÖV wird deutlich, dass flexible Angebote bereits 2021 als Prüfauftrag formuliert wurden. Die vorliegende Arbeit kann darauf aufbauen und die Frage nach Nachfragegruppen, Fahrzeugen, Betrieb und Pilotierung weiter vertiefen.

Zusammenfassend verfügt Walchwil über klare planerische Zielvorstellungen in den Bereichen Mobilität, Seezugang, Zentrumsentwicklung und Naherholung. Zwischen diesen Zielvorstellungen und der heutigen Situation bestehen jedoch weiterhin Lücken. Die in dieser Arbeit entwickelten Massnahmen sind deshalb vor allem als Beitrag zur schrittweisen Umsetzung und Vernetzung bereits erkannter Potenziale zu verstehen.

4.1.9 Praxisbeispiele aus anderen Gemeinden

Andere Schweizer Gemeinden zeigen, wie bestehende Angebote durch Zusammenarbeit besser vernetzt werden können.
Quarten (SG) bündelt Freizeit-, Gastronomie- und Tourismusinformationen über Quarten Tourismus; die Neugestaltung der Bahnhofsunterführung Unterterzen wurde 2026 gemeinsam mit Bahn, Bergbahnen, Schifffahrt und Tourismusorganisationen umgesetzt. Quelle: Schweizerische Südostbahn, 2026; Quarten Tourismus, 2026
Seelisberg (UR) ergänzt seine Verbindungen durch einen reservierbaren Abend-Rufbus von 19.00 bis 24.00 Uhr. Zudem wurden 2026 Feuerwehr, Werkhof und Entsorgung in einem gemeinsamen Gebäude zusammengeführt. Quelle: Bote der Urschweiz, 2026; Gemeinde Seelisberg 2026
Oensingen (SO) kombiniert einen werktäglichen Ortsbus mit einer saisonalen Wochenendverbindung vom Bahnhof auf den Roggen. Quelle: PostAuto, 2026b
Diese Lösungen sind wegen unterschiedlicher Topografie, Nachfrage, Zuständigkeiten und Finanzierungsmodelle nicht unmittelbar auf Walchwil übertragbar. Ein direkter Vergleich der Finanzkraft allein aufgrund von Jahresergebnissen wäre ebenfalls unzulässig. Walchwil erzielte 2025 einen Ertragsüberschuss von CHF 7,7 Mio. (Gemeinde Walchwil, 2026). Für diese Arbeit sind vor allem die Ansätze interessant: gemeinsame Besucherinformation, zeitlich gezielter Bedarfsverkehr und die koordinierte Planung kommunaler Infrastruktur. Bei der Übertragung wären der soziale und ökologische Nutzen vorrangig zu beurteilen, die Wirtschaftlichkeit ergänzend.

4.2 Dorf und See

Dorf und See bilden den wichtigsten Ankunfts- und Umsteigeraum Walchwils. Bahnhof, Bus, Schiffstation, Seeufer und Seebad liegen nahe beieinander, sind aber nur teilweise gut miteinander verbunden. Besonders am heutigen Schiffsteg sind Zugang und Wartebereich räumlich eng; technische Einbauten und Niveauunterschiede schränken den Bewegungsraum ein. Für Personen mit Gepäck, Kinderwagen oder eingeschränkter Mobilität ist die Situation wenig komfortabel.



Abbildung 15: Heutige Schiffsanlegestelle Walchwil – Zugangs- und Platzverhältnisse.
Quelle: Eigene Aufnahme vom 30. September 2026.

Der Schiffsteg steht beispielhaft für den roten Faden dieser Arbeit: Angebote sind vorhanden, die Übergänge dazwischen jedoch zu wenig ausgebildet. Verbesserungen sollten Zugang, Wegweisung, Aufenthaltsqualität und Anschlüsse gemeinsam betrachten. Gleichzeitig braucht ein lebendiges Dorfzentrum neben guter Erreichbarkeit auch Gastronomie, Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen, öffentliche Räume und Begegnungsmöglichkeiten.

Als zusätzlicher Entwicklungsraum am See ist der Bereich Lido separat vom Seebad zu betrachten. Aufgrund des grösseren räumlichen Spielraums kann dort langfristig auch geprüft werden, ob eine alternative Schiffsanlegestelle mit verbesserten Aufenthaltsflächen und einer stärkeren Verknüpfung mit dem öffentlichen Verkehr sinnvoll wäre. Eine solche Variante wäre jedoch als eigenständiges Infrastrukturprojekt zu untersuchen.

Entwicklung des Dorfzentrums

Das Dorfzentrum Walchwils umfasst verschiedene nahe beieinanderliegende Bereiche und Einrichtungen. Beim heutigen Gemeinde- und Kirchgemeindegebäude befindet sich ein Platz- und Begegnungsraum. Quelle: Gemeinde Walchwil, 2025c

Heute verteilen sich wichtige Funktionen auf mehrere Bereiche: Bahnhof und Bushaltestellen, Gemeindeverwaltung, Schule, Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie sowie See und Schiffstation liegen nahe beieinander, sind aber durch die bestehenden Wege und Verkehrsführungen nicht überall gleich gut miteinander verbunden. Der geplante Zentrumsbogen soll diese Angebote durch zusätzliche Nutzungen und öffentliche Begegnungsräume ergänzen. Für die Mobilitätsplanung ist diese Entwicklung wichtig. Ein lebendiges Dorfzentrum funktioniert nur

dann als tatsächlicher Treff- und Aufenthaltsort, wenn es auch gut zu Fuss, mit dem Velo und mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar ist. Auffällig ist deshalb, dass die heutige Busführung den vorgesehenen Zentrumsbogen nicht mehr in allen Fahrtrichtungen direkt bedient. Insbesondere die Führung ab Bahnhof Richtung See mit anschliessender Weiterfahrt nach Süden oder Norden erfolgt heute nicht mehr über diesen Bereich.



Abbildung 16: Historisches Luftbild des zentralen Dorfbereichs von Walchwil (7. Mai 1981).
Quelle: Swissair Photo AG; ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz; Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0.

Auch bei den kommunalen Infrastrukturen zeigt sich Abstimmungsbedarf. Für die erweiterte schulergänzende Betreuung ist ein neues Gebäude vorgesehen, obwohl noch nicht abschliessend geklärt ist, wann und wohin die Feuerwehr ihren heutigen Standort verlegt. Gleichzeitig stösst auch der Werkhof mit integriertem Ökihof räumlich an seine Grenzen und ist seit längerer Zeit Gegenstand von Überlegungen. Aus Sicht einer nachhaltigen Innenentwicklung wäre deshalb eine Gesamtbetrachtung von Schulareal, Turnhalle, Feuerwehrstandort, schulergänzender Betreuung, Werkhof und Ökihof, Veranstaltungsflächen sowie dem künftigen Zentrumsbogen sinnvoll. Dabei sollten Möglichkeiten zur Verdichtung, Mehrfachnutzung und gemeinsamen oder aufeinander abgestimmten Nutzung von Gebäuden und Aussenräumen geprüft werden, bevor einzelne Standorte unabhängig voneinander weiterentwickelt werden.

4.3 Walchwilerberg und Zugerberg

Walchwilerberg und Zugerberg sind der zentrale Natur- und Naherholungsraum der Gemeinde. Hier konzentrieren sich Wälder, Moorlandschaften, Landwirtschaft, Aussichtspunkte, Wander- und Velorouten sowie die Forschungsstation Früebüel. Quelle: Bundesamt für Umwelt, 2017

Dazu kommen Gastronomie, Direktvermarktung und saisonale Freizeitangebote. Mit der neueröffneten Besenbeiz Unterstaffel kam im Herbst 2026 ein weiteres gastronomisches Ziel hinzu. Für die regionale Vernetzung sind zudem das Zuger Alpli, das Restaurant Wildspitz und das Restaurant Hintergeissboden als erweiterte Ausflugsziele mitzudenken.

Der Raum ist zugleich besonders sensibel. Moore und weitere Lebensräume von nationaler Bedeutung verlangen eine zurückhaltende Erschliessung und eine klare Besucherlenkung. Neue Angebote sollen deshalb vor allem auf bestehenden Wegen und Standorten aufbauen. Informationen zu Mooren, Torfabbau, Renaturierung, Landwirtschaft und Forschung können das Verständnis für den Schutzwert erhöhen, ohne zusätzliche Flächen in Anspruch zu nehmen.

In Anlehnung an den «Zugiblubbi»-Erlebnisweg auf dem Zugerberg wäre auch auf dem Walchwilerberg ein Kinder-Erlebnisweg denkbar. Unter dem Namen «Dä Moorli» könnten Kinder an verschiedenen Stationen wie Fiselstudä, Prügelweg, Nollenhütte, Grüenhüttli, Eichhörelihüttä und Langmösli spielerisch die Natur, die Moore und die Geschichte des Walchwilerbergs entdecken. Kleine Rätsel und Aufgaben könnten den Weg besonders für Familien attraktiv machen. Dabei sollten bestehende Wege genutzt und empfindliche Naturflächen geschützt werden.

Mit Gnipen und Wildspitz besteht eine attraktive Verbindung in Richtung Rossberg und Goldauer Bergsturzgebiet. Diese Ziele eignen sich für eine geologisch-touristische Erweiterung, sofern die Vermittlung mit Natur- und Landschaftsschutz abgestimmt wird. Gleichzeitig bietet die regionale Landwirtschaft mit Käserei, Hofläden und Direktvermarktung eine Grundlage für eine Genuss- und Produktionsroute, welche lokale Wertschöpfung mit sanftem Tourismus verbindet.

Eine weitere historische Ergänzung im erweiterten regionalen Raum ist das Artilleriewerk Halsegg bei Sattel. Die Anlage besteht aus zwei doppelstöckigen Bunkern, die Ende der 1980er-Jahre während des Kalten Krieges erstellt wurden. Damit lässt sich neben der Landschafts- und Geologiegeschichte auch die militärische Nutzung des Bergraums thematisieren. In Verbindung mit Wanderwegen, Aussichtspunkten und bestehenden historischen Angeboten könnte die Halsegg als weiteres Ziel in eine regionale Geschichts- und Erlebnisroute einbezogen werden. Voraussetzung ist auch hier, dass zusätzliche Besucherströme mit Natur- und Landschaftsschutz sowie der bestehenden Erschliessung abgestimmt werden.

4.4 Pfaffenboden, Zentrum Elisabeth und Bergerschliessung

Pfaffenboden, Zentrum Elisabeth und die Sportanlagen im Lienisberg verdeutlichen die heutige Lücke zwischen gut erschlossenem Dorf und nur eingeschränkt öffentlich erreichbarem Berggebiet. Gastronomie, Sport, Wohnen, Gesundheit und Naherholung erzeugen zu unterschiedlichen Tageszeiten Fahrbedürfnisse, die heute überwiegend mit privaten oder nutzergruppenspezifischen Fahrzeugen abgedeckt werden. Für Gastrobetriebe ist die fehlende Rückfahrmöglichkeit ohne eigenes Auto zusätzlich wirtschaftlich relevant: Autofahrende sind beim Alkoholkonsum eingeschränkt, Abendaufenthalte werden weniger attraktiv und Gäste ohne Fahrzeug können die Betriebe nur erschwert erreichen.



Abbildung 17: Restaurant Pfaffenboden und Umgebung auf dem Walchwilerberg.
Quelle: Eigene Aufnahme vom 19. September 2026.

Besonders wichtig ist die hindernisfreie Erreichbarkeit des Zentrums Elisabeth. Eine Verbesserung der Bergerschliessung hätte deshalb nicht nur touristischen und sozialen Nutzen, sondern könnte auch die regionale Wertschöpfung von Gastronomie und Ausflugsangeboten stärken. Ein bedarfsorientierter, rollstuhlgängiger Berg-Shuttle könnte in einer Pilotphase verschiedene Nachfragegruppen bedienen und mit Bahnhof, Ortsbus, Freizeit- und Gastronomiestandorten verknüpft werden.

Vor einer Umsetzung sind Nachfrage, Fahrzeiten, Finanzierung sowie die rechtliche und versicherungstechnische Nutzung bestehender Schul- oder Institutionsfahrzeuge zu klären. Ein stufenweiser Pilotbetrieb bietet sich eher an als die sofortige Einführung einer starren Linienverbindung.

4.5 Walchwilerberg – möglicher Entwicklungsraum für erneuerbare Energie und Umweltbildung

Der Walchwilerberg wird in dieser Arbeit als möglicher langfristiger Entwicklungsraum für die Verbindung von erneuerbarer Energie, Umweltbildung und Naherholung betrachtet. Im Gebiet bestehen grundsätzlich räumliche Voraussetzungen, welche eine weitere Prüfung der Windenergienutzung rechtfertigen können. Ein konkreter Standort für eine Windenergieanlage ist derzeit jedoch nicht festgelegt.

Ein konkreter Standort wird in dieser Arbeit bewusst nicht genannt. Erst die kantonale Richtplanung und weitere Untersuchungen können zeigen, ob es auf dem Walchwilerberg überhaupt einen geeigneten Bereich gibt. Dafür müssten Windverhältnisse, Erschliessung, Netzanschluss, Landschaft, Natur- und Artenschutz sowie Wirtschaftlichkeit geprüft werden. Die Festlegung geeigneter Windenergiegebiete erfolgt letztlich im kantonalen Richtplan.

Der Walchwilerberg liegt gleichzeitig in einem landschaftlich und ökologisch sensiblen Raum. Insbesondere Moorlandschaften und weitere Schutzgebiete schränken mögliche Standorte ein und verlangen eine sorgfältige Interessenabwägung. Eine allfällige Verbindung von Energieproduktion, Aussicht und Umweltbildung dürfte deshalb nicht automatisch mit zusätzlichen Erschliessungsanlagen oder einer stärkeren Belastung empfindlicher Gebiete verbunden werden.

Solange kein konkretes Energieprojekt vorliegt, können mobile oder temporäre Informationsangebote eine sinnvolle Zwischenstufe darstellen. Damit lassen sich Themen wie Photovoltaik, Windenergie, Winterstrom, Stromverbrauch und Energiestadt bereits heute vermitteln, ohne einer späteren Standortentscheidung vorzugreifen.



Abbildung 18: Beispielbild – KI-Visualisierung zu erneuerbarer Energie und Umweltbildung auf dem Walchwilerberg.
Quelle: KI-generiertes Beispielbild nach eigenen Vorgaben (2026).

5. Mögliche Massnahmen und Entwicklungsideen

5.1 Optimierung der Wander- und Fusswegverbindungen

Die Fuss- und Wanderwegverbindungen zwischen Walchwil und Arth sind heute nur bedingt direkt und attraktiv. Der offizielle Wanderweg führt vom Dorf beziehungsweise vom Zentrum Elisabeth über den Kreuzweg, Utenberg, die Lappachstrasse und die Hinterbergstrasse hinauf Richtung Dürrenboden und anschliessend über Ochsenboden und Bigstein nach Arth. Diese Linienführung ist landschaftlich interessant, bedeutet jedoch einen deutlichen Umweg und grössere Höhendifferenzen. Für Personen, die zu Fuss möglichst direkt zwischen Walchwil und Arth unterwegs sein möchten, stellt sie deshalb nur eingeschränkt eine alltagstaugliche Verbindung dar.

Als Alternative bleibt im unteren Bereich teilweise die Verbindung über das Zöpfli beziehungsweise entlang der Kantonsstrasse. Diese Variante ist jedoch aus Sicht des Fussverkehrs wenig attraktiv und sehr gefährlich. Gerade auf einer Verbindung zwischen zwei Gemeinden und über eine Kantonsgrenze hinweg wäre eine zusammenhängende, möglichst sichere und vom motorisierten Verkehr getrennte Fusswegverbindung zeitgemäss. Angesichts der Bedeutung des Zugerseeufers als Wohn-, Naherholungs- und Ausflugsraum besteht hier ein erkennbares Verbesserungspotenzial.



Abbildung 19: Kantonsstrasse Richtung Arth ohne durchgehenden, separat geführten Fussweg im abgebildeten Abschnitt.
Quelle: Eigenes Foto.

Eine mögliche Optimierung wäre eine neue, tiefer gelegene Fuss- und Wanderwegverbindung zwischen Walchwil und dem bestehenden Wegnetz Richtung Arth. Wie in der Karte dargestellt, könnten dazu bestehende Wege und Strassenabschnitte miteinander verbunden werden. Zwei Übergangsstellen im Bereich des Rufibachs beziehungsweise der Kantonsstrasse wären dabei zentrale Schlüsselstellen. Mit vergleichsweise kurzen neuen Wegabschnitten könnten bestehende Verbindungen zu einer durchgehenderen Route ergänzt werden.

Eine solche Verbindung hätte mehrere Vorteile. Sie würde nicht nur den Freizeit- und Wanderverkehr verbessern, sondern könnte auch für den alltäglichen Fussverkehr zwischen den Siedlungsgebieten von Bedeutung sein. Gleichzeitig entstünde eine direktere Verbindung in Richtung Arth, ohne dass Fussgänger zwingend den grossen Umweg über die höher gelegenen Strassen wählen müssten.

Bei einer weiteren Planung wären insbesondere Topografie, Bachquerungen, Querung beziehungsweise Führung entlang der Kantonsstrasse, Eigentumsverhältnisse, Natur- und Landschaftsschutz sowie die Einbindung in das bestehende Wanderwegnetz zu prüfen. Aufgrund der kantonsübergreifenden Verbindung wäre zudem eine koordinierte Planung zwischen den Gemeinden Walchwil und Arth sowie den Kantonen Zug und Schwyz sinnvoll.

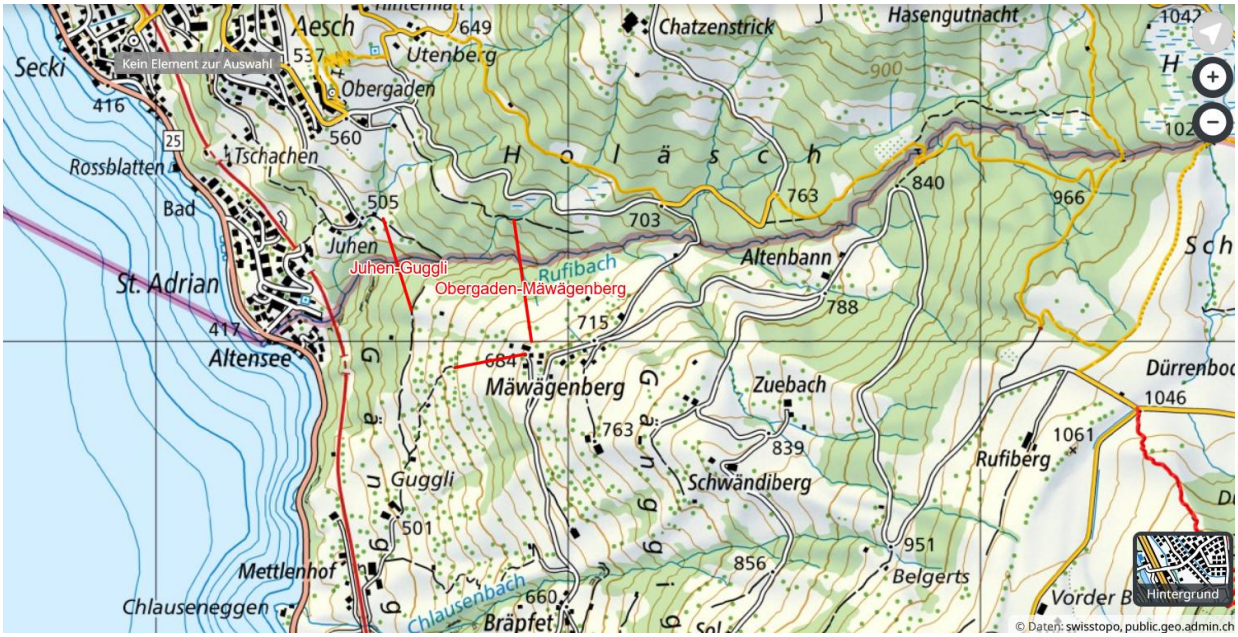
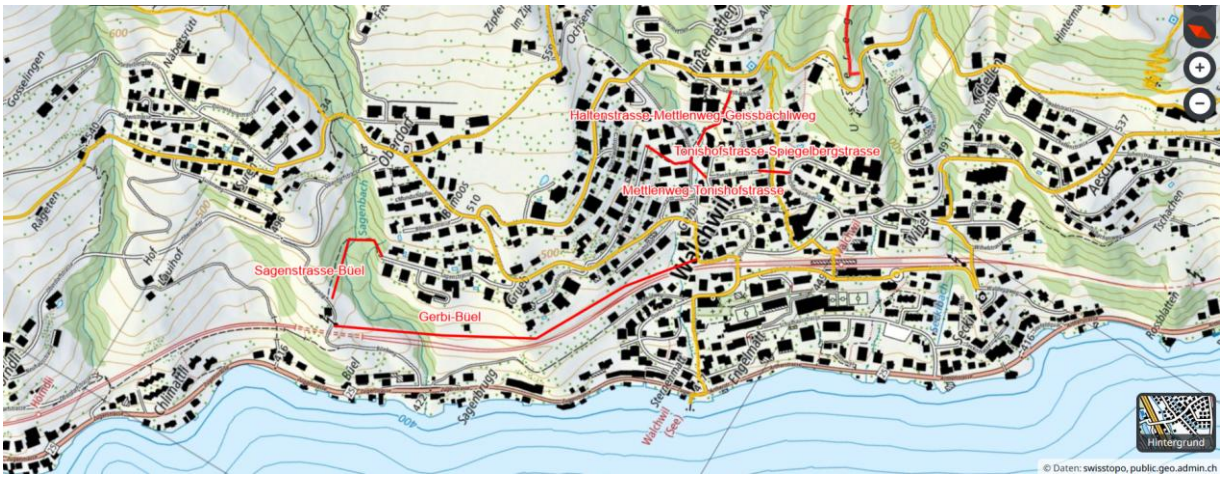


Abbildung 20: Mögliche Optimierung der Fuss- und Wanderwegverbindung Richtung Arth im Bereich Rufibach.
Quelle: Bundesamt für Landestopografie swisstopo (2026), map.geo.admin.ch; eigene Darstellung.

• Schliessung horizontaler und diagonaler Fusswegverbindungen im Dorf.



Quelle: Bundesamt für Landestopografie swisstopo (2026), map.geo.admin.ch; eigene Darstellung.

Bezug zum Kanton:

Mit EKS-42 startet der Kanton ab 2026 ein Pilotprojekt für CO2-negative Velowege, bei dem Pyrolysekohlenstoff in Asphaltmischungen untersucht wird.

Für Walchwil ergibt sich daraus noch keine konkrete Bauvorgabe. Die Erkenntnisse können jedoch bei späteren Velowegprojekten oder kantonsübergreifenden Verbindungen als Innovationsansatz geprüft werden. Quelle: Kanton Zug, Amt für Umwelt, 2026a

- Kantonale Radführungsprojekte Richtung Arth aktiv begleiten und sichere, möglichst durchgehende Anschlüsse im Walchwiler Netz sicherstellen.

• Wegnetz mit Bahnhof, Ortsbus, Kursschiff und möglichen Bergangeboten verknüpfen.

• Bei Neubauten und Sanierungen kantonale Erkenntnisse zu klimaverträglichen Belägen berücksichtigen.

5.2 Verbesserungen im öffentlichen Verkehr

Angebot	Betreiber	Einsatz	Kapazität	Rollstuhlgängig	Bemerkung
S-Bahn S2	SBB	Regionalverkehr	–	Ja	Halbstundentakt
Bus 605	ZVB	Zug–Walchwil–Arth	–	Ja	Hauptlinie
Ortsbus 626	ZVB	Quartiererschliessung	22 Personen	Ja	E-Bus seit 2024
Kursschiff	ZSG	Saisonaler Verkehr	–	Ja	Anschlüsse optimierbar
Schulbusse (2)	Andi Rust / Chäshüttä Rust Hinterberg, im Auftrag der Gemeinde	Schülertransport Dorf–Walchwilerberg	–	teilweise	nicht öffentlich; nur Mittwoch 12.00 Uhr voll ausgelastet (zwei Busse); sonst zeitlich verteilt; teilweise kindgerechte Sitze
Zentrum Elisabeth	Stiftung	Bewohner	–	Ja	könnte evtl. mit Bedarfsverkehr kombiniert werden
Alters- und Wohnheim	Stiftung	Bewohner	–	Ja	Synergien prüfen
Restaurant Aesch	Privat	Gäste	8 Plätze	Nein	touristisches Potenzial

Tabelle 20: Bestehende Mobilitätsangebote in Walchwil im Vergleich
Quelle: Eigene Zusammenstellung der in Kapitel 5.2 genannten Betreiber und Angebote.

Der bestehende Schulbus kann nicht als einfache Lösung für eine allgemeine Bergerschliessung betrachtet werden. Spitzenlasten zu den Schulschlusszeiten, teilweise kindgerechte Sitze, die heutige Haltepunktsituation und Anforderungen an den Winterbetrieb sind mitzuberücksichtigen. Eine allfällige Mitnutzung ausserhalb des Schülertransports wäre zusätzlich rechtlich, organisatorisch und versicherungstechnisch zu prüfen.

Rufbus als Prüfvariante: Für Walchwil erscheint deshalb ein bedarfsgesteuerter Rufbus besonders prüfenswert. Er könnte Nachfrage aus Bergbevölkerung, Sport, Gastronomie, Arbeits- und Ausbildungsverkehr sowie Tourismus bündeln und gleichzeitig so disponiert werden, dass die festen Anforderungen des Schülertransports nicht beeinträchtigt werden. Auch der heutige Schulbusbetreiber beurteilt einen Rufbus für Walchwil grundsätzlich als mögliche Lösung. Ein Pilot sollte deshalb nicht nur Nachfrage und Kosten, sondern auch Haltepunkte, Winterdienst, Fahrzeuggrösse und die zeitliche Koordination mit dem Schulbus untersuchen.

Kantonaler Bezug: EKS-41 verbindet Mobilitätsmanagement mit Parkraumplanung und bezieht ausdrücklich ÖV, Veloverkehr, E-Mobilität und Shared Mobility ein. Für Walchwil ist deshalb nicht nur die Frage einer zusätzlichen Buslinie relevant, sondern auch die koordinierte Nutzung bestehender Fahrzeuge, Bedarfsverkehr, Mikromobilität und eine situationsgerechte

Parkraumbewirtschaftung. EKS-41 wurde 2025 in die kantonale Strategie aufgenommen; die Erarbeitung der Arbeitshilfe ist ab 2026 vorgesehen. Quelle: Kanton Zug, Amt für Umwelt, 2026a, 2026b

Gastronomie als Nachfragefenster: Bei einem Berg-Shuttle oder Bedarfsverkehr sollten neben Schul-, Sport- und Freizeitzeiten auch Abend- und Rückfahrzeiten von Gastrobetrieben berücksichtigt werden. Eine verlässliche Heimfahrt ohne eigenes Auto erhöht die Zugänglichkeit der Berggastronomie, ermöglicht einen verantwortungsvollen Restaurantbesuch und kann zusätzliche regionale Wertschöpfung auslösen.

Arbeits- und Ausbildungsverkehr als Nachfragefenster: Ein Berg- oder Rufbusangebot sollte zusätzlich auf Arbeitsbeginn und Arbeitsende sowie auf die Bedürfnisse von Lernenden abgestimmt werden. Damit könnten beispielsweise das Zentrum Elisabeth, Betriebe im Berggebiet, Gastronomie sowie heute schlecht erschlossene Arbeitsplatzstandorte wie St. Adrian besser erreichbar werden. Der Nutzen entsteht damit sowohl auf Arbeitnehmerseite als auch für Arbeitgeber und Lehrbetriebe, deren Einzugsgebiet für Personal erweitert wird.

5.2.1 Freizeit- und Sportverkehr Lienisberg

Der Fussballplatz und die Tennisplätze liegen im Lienisberg auf dem Walchwilerberg. Unter der Woche werden die Sportanlagen – unter anderem für Trainings des FC Walchwil (FCW), den Tennisbetrieb sowie durch weitere Nutzerinnen und Nutzer – überwiegend mit dem Privatauto angefahren. Auch an Wochenenden entsteht bei Heimspielen und weiteren sportlichen Veranstaltungen zusätzlicher Freizeitverkehr zwischen Dorf und Berg. Die vorhandenen Parkplätze bei den Sportanlagen sind grundsätzlich ausreichend, sodass derzeit kein wesentlicher Engpass bei der Parkierung besteht.

Die Sportanlage Lienisberg verursacht insbesondere während der Fussballsaison zusätzlichen Freizeit- und Sportverkehr. Der reguläre Spielbetrieb des FC Walchwil findet hauptsächlich zwischen Frühling und Herbst statt. Nach Ende der Herbstrunde, in der Regel ab Ende Oktober, nimmt die Nutzung des Fussballplatzes deutlich ab; während der Wintermonate finden keine regulären Meisterschaftsspiele statt. Dadurch ist auch das Verkehrsaufkommen zum Lienisberg saisonal unterschiedlich. Neben dem Fussballplatz tragen weitere Freizeit- und Sportangebote in diesem Gebiet dazu bei, dass der Lienisberg vor allem in den wärmeren Monaten ein relevantes Ziel für den Freizeitverkehr darstellt.



Abbildung 21: Nutzung der Sportanlage Lienisberg durch den Fussballnachwuchs – Beispiel für den saisonalen Freizeit- und Sportverkehr.
Quelle: Eigene Aufnahmen vom 21. Juni 2026.

Als weitere nachhaltige Entwicklung wird auf dem Dach des Sportplatzgebäudes eine Photovoltaikanlage erstellt. Damit wird die bestehende Sportinfrastruktur zusätzlich zur lokalen Produktion erneuerbarer Energie genutzt. Im Zusammenhang mit der Diplomarbeit ist der Standort Lienisberg deshalb sowohl aus Sicht der Freizeitmobilität als auch hinsichtlich der Verbindung von Sportinfrastruktur und nachhaltiger Energieversorgung von Interesse.

Zusätzliche Umweltbelastung durch Kurzstrecken und Kaltstarts

Ein weiterer Umweltaspekt sind die zahlreichen kurzen Autofahrten zwischen dem Dorf und den Sportanlagen auf dem Lienisberg. Bei Fahrzeugen mit Benzin- oder Dieselmotor benötigt die Abgasreinigung nach einem Kaltstart eine gewisse Zeit, bis sie ihre volle Wirkung erreicht. Während dieser Phase können deutlich mehr Luftschadstoffe wie Kohlenmonoxid, unverbrannte Kohlenwasserstoffe und Stickoxide ausgestossen werden als bei warmem Abgassystem.

Bei den relativ kurzen Fahrten zum Lienisberg kann ein Teil der Strecke in diese Warmlaufphase fallen. Hinzu kommt die Steigung, die vom Motor eine höhere Leistung verlangt. Nach einem Training oder Fussballspiel sind Motor und Abgassystem möglicherweise wieder abgekühlt, sodass auch die Rückfahrt mit einer erneuten Warmlaufphase beginnen kann.

Die Umweltbelastung solcher Fahrten lässt sich deshalb nicht allein anhand der zurückgelegten Kilometer und des CO_2-Ausstosses beurteilen. Die zusätzlichen Luftschadstoffemissionen sind ein weiterer Grund, Fahrgemeinschaften zu fördern und einen möglichst elektrisch betriebenen, gut ausgelasteten Berg-Shuttle zu prüfen. Quelle: Empa, 2020; Gattlen, 2021

Wie hoch dieser zusätzliche Schadstoffausstoss tatsächlich ist, müsste anhand der eingesetzten Fahrzeugtypen, der Fahrstrecken und der jeweiligen Betriebsbedingungen genauer untersucht werden. Der Anteil von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor am Lienisberg wurde in dieser Arbeit nicht gesondert erhoben. Die nachfolgende CO_2-Abschätzung enthält deshalb keine zusätzliche Berechnung der Luftschadstoffemissionen durch Kaltstarts. Quelle: Empa, 2020; Gattlen, 2021

CO_2-Reduktionspotenzial durch einen Berg-Shuttle

Saisonale Abschätzung

Die folgende Abschätzung bezieht sich auf die Sommersaison der Sportanlage Lienisberg, vereinfacht auf den Zeitraum von April bis Ende Oktober. In diesen rund sieben Monaten findet der überwiegende Trainings-, Meisterschafts- und Turnierbetrieb des FC Walchwil auf dem Lienisberg statt. Während der Sommerferien ist je nach Mannschaft mit einem reduzierten Trainingsbetrieb zu rechnen. Die Wintermonate November bis März werden in dieser Berechnung nicht berücksichtigt, da der Fussballbetrieb auf dem Berg in dieser Zeit stark eingeschränkt beziehungsweise unterbrochen ist.

Die saisonale Verkehrsabschätzung berücksichtigt innerhalb dieses Zeitraums die Trainings, Heimspiele und Turniere des FC Walchwil. Fahrgemeinschaften innerhalb der Walchwiler Mannschaften und bei Eltern sind bereits berücksichtigt. Der Verkehr der Auswärtsmannschaften wird separat ausgewiesen, da diese Personen in der Regel mit Privatautos direkt zur Sportanlage Lienisberg anreisen und durch einen lokalen Berg-ÖV kaum beeinflusst werden können.

Verkehrsart	Fahrzeugbewegungen April-Oktober	durch Berg-ÖV beeinflussbar?
Trainings FC Walchwil	ca. 7'400–8'600	ja, teilweise
Heimspiele/Turniere gesamt	ca. 2'800–3'400	teilweise
davon Auswärtsmannschaften	ca. 1'200–1'600	nein
davon Walchwiler Spieler, Eltern und Zuschauer	ca. 1'600–1'800	ja, teilweise
Gesamtverkehr Fussball	**10'200–12'000**	
grundsätzlich verlagerbarer lokaler Verkehr	**ca. 9'000–10'400**	

Tabelle 21: Geschätzte Fahrzeugbewegungen zum Lienisberg (April–Oktober)
Quelle: Eigene Verkehrsabschätzung für die Sportanlage Lienisberg (2026); Annahmen im begleitenden Text.

Eine Fahrzeugbewegung entspricht einer einzelnen Berg- oder Talfahrt. Ein Fahrzeug, das zum Lienisberg fährt und danach wieder ins Dorf zurückkehrt, erzeugt somit zwei Fahrzeugbewegungen.

Für die Auswärtsmannschaften wird überschlägig mit etwa 8–15 Fahrzeugen je Mannschaft und Heimspiel gerechnet. Bei Juniorenspielen können aufgrund mitfahrender Eltern und Zuschauer höhere Werte auftreten. Daraus ergeben sich ungefähr 16–30 Fahrzeugbewegungen je Gastmannschaft und Spiel. Bei Turnieren mit mehreren Gastmannschaften steigt dieser Anteil entsprechend.

Konsequenz für die CO_2-Berechnung

Für die Abschätzung des CO_2-Reduktionspotenzials darf deshalb nicht der gesamte saisonale Fussballverkehr von 10'200–12'000 Fahrzeugbewegungen als verlagerbar betrachtet werden. Relevant ist vielmehr der lokale, grundsätzlich beeinflussbare Anteil von ungefähr 9'000–10'400 Fahrzeugbewegungen pro Saison.

Bei einer angenommenen durchschnittlichen Strecke von 4 km je Berg- beziehungsweise Talfahrt und einem Emissionsfaktor von rund 180 g CO_2 pro Fahrzeugkilometer entsprechen 9'000–10'400 Fahrzeugbewegungen rund 36'000–41'600 Fahrzeugkilometern. Daraus ergibt sich für den lokal grundsätzlich beeinflussbaren Fussballverkehr eine rechnerische Grössenordnung von rund 6,5–7,5 t CO_2 pro Saison.

Szenarien der möglichen Verlagerung auf Berg-ÖV/Shuttle

Verlagerungsanteil	vermiedene Fahrzeugbewegungen	vermiedene Autokilometer	Brutto-CO_2-Einsparung
15 %	1'350–1'560	5'400–6'240 km	ca. 1,0–1,1 t CO_2e
25 %	2'250–2'600	9'000–10'400 km	ca. 1,6–1,9 t CO_2e
40 %	3'600–4'160	14'400–16'640 km	ca. 2,6–3,0 t CO_2e

Tabelle 22: Szenarien zur Verlagerung auf Berg-ÖV bzw. Shuttle
Quelle: Eigene Modellrechnung (2026) mit vereinfachtem Emissionsfaktor von 180 g CO_2/km. Orientierungswert auf Basis EBP Schweiz AG (2022), die für den Personenwagenbestand des Kantons Luzern 2022 einen durchschnittlichen Wert von 187 g CO_2/km ausweist.

Eine vollständige Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr ist nicht realistisch. Bei einem gut ausgelasteten elektrisch betriebenen Berg-Shuttle liegt die Nettoeinsparung wegen des zusätzlichen Shuttle-Betriebs etwas unter den Bruttowerten. Als plausible Grössenordnung kann bei 25 % Verlagerung mit rund 1,5–1,8 t CO_2 und bei 40 % Verlagerung mit rund 2,4–2,8 t CO_2 pro Fussballsaison gerechnet werden. Die tatsächliche Wirkung hängt insbesondere von Auslastung, Fahrplan, Fahrzeugtyp und Akzeptanz des Angebots ab.
Zur Veranschaulichung: Die bei 25 % Verlagerung geschätzten 1,5–1,8 t CO_2 entsprechen beim hier verwendeten Emissionsfaktor von 180 g CO_2 pro Kilometer rund 8’300–10’000 Autokilometern – etwa der Jahresfahrleistung eines Personenwagens.
Die Berechnung stellt eine qualifizierte Abschätzung dar. Für eine belastbarere Beurteilung sollten die Fahrzeugbewegungen an ausgewählten Trainings-, Spiel- und Turniertagen gezählt und die tatsächliche Nutzung eines möglichen Shuttle-Angebots in einem Pilotbetrieb erfasst werden. Der Tennisbetrieb und weitere Nutzungen der Sportanlage sind in dieser Abschätzung noch nicht enthalten.

5.2.2 Vergleich Oberägeri – Schulbus und Ortsbus 627

Oberägeri ist als Vergleich interessant, weil sich dort Schulbus und öffentlicher Ortsbus teilweise überschneiden. Die Gemeinde betreibt zwei eigene Schulbusse. Von 49 schulbusberechtigten Schülerinnen und Schülern liegen 24 auf einer Route, die auch vom Ortsbus 627 bedient wird. Seit dessen Einführung konnte zwar kein Schulbus eingespart werden, jedoch entfielen zwei Nachmittagskurse. Quelle: D. Savkovic, persönliche Mitteilung, Oktober 2026
Der Schulbusbetrieb kostete 2025 rund CHF 182’350 bei einer Jahresfahrleistung von etwa 30’000 km. Für den Ortsbus 627 beträgt die ZVB-Offerte CHF 227’510 pro Fahrplanjahr. Eine Befragung mit 193 Antworten zeigt, dass der Ortsbus neben dem Schulverkehr auch für Freizeit, Pendeln und Arbeit genutzt wird. Besonders häufig wurden zusätzliche Wochenend- und Abendverbindungen gewünscht. Quelle: Einwohnergemeinde Oberägeri, 2023; D. Savkovic, persönliche Mitteilung, Oktober 2026

Merkmal	Oberägeri	Walchwil
Schulbuskosten	CHF 182’350 (2025)	ca. CHF 125’970/Jahr
Jahresfahrleistung	ca. 30’000 km	17’214 km (2025)
Schulbusberechtigte	49	38
Ortsbuskosten	CHF 227’510/Jahr	CHF 170’547 (2025)
Verknüpfung	Schulbus und Ortsbus teilweise überlagert	weitgehend getrennte Systeme

Tabelle 23: Vergleich der Schulbus- und Ortsbusangebote Oberägeri und Walchwil
Quelle: Einwohnergemeinde Oberägeri (2023); D. Savkovic, persönliche Mitteilung (Oktober 2026); Zugerland Verkehrsbetriebe (2026b).

Für Walchwil ist Oberägeri kein direkt übertragbares Modell. Ortsbus und Schulbus sind räumlich stärker getrennt, während auf dem Walchwilerberg zusätzliche Nachfrage aus Sport, Gastronomie, Arbeit, Bergbevölkerung und Naherholung besteht. Der Vergleich spricht deshalb eher dafür, einen flexiblen Berg-Shuttle beziehungsweise Rufbusverkehr in einem Pilotbetrieb zu testen, statt den bestehenden Schulbus einfach zu öffnen.

Quelle: Einwohnergemeinde Oberägeri (2023); D. Savkovic, persönliche Mitteilung (Oktober 2026); Zugerland Verkehrsbetriebe (2026b). Einzelheiten: Anhang 13.3–13.5.

5.2.3 Gemeinsamer Mobilitätsdienst – Pilotversuch

Eine mögliche Weiterentwicklung wäre, die vorhandenen Fahrzeuge des Schulbusbetreibers, des Zentrums Elisabeth, des Alters- und Wohnheims Mütschi und privater Betriebe gemeinsam zu disponieren. Ein beauftragtes Transportunternehmen könnte Buchungen per App, Internet und Telefon entgegennehmen, verfügbare Fahrzeuge und Fahrpersonal koordinieren und ähnliche Fahrtwünsche bündeln. Schul- und Institutionstransporte hätten weiterhin Vorrang. Verfügbarkeit, Zuständigkeiten sowie rechtliche und versicherungstechnische Voraussetzungen wären im Voraus zu klären.

Im Vordergrund stehen der soziale und ökologische Nutzen: bessere Mobilität für die Bergbevölkerung, Menschen ohne eigenes Auto und Personen mit eingeschränkter Mobilität sowie weniger individuelle Autofahrten durch gebündelte Transporte. Als Einstieg bietet sich ein saisonaler Pilot mit Fahrten zum FC Walchwil auf dem Lienisberg und vorreservierten Rückfahrten aus der Berggastronomie an. Eine begleitende Kostenanalyse soll Auslastung, Personal- und Fahrzeugkosten sowie den Vergleich mit einem zusätzlichen Shuttle erfassen. Wirtschaftlichkeit bleibt wichtig, ist aber nicht das alleinige Entscheidungskriterium.

5.3 Verbindung Dorf-Berg-See

Die wichtigste strukturelle Massnahme ist eine durchgängige Mobilitätskette zwischen See, Dorf und Berg. Der heutige Schiffsteg, der Bahnhof und die Bergerschliessung zeigen dabei drei unterschiedliche Teile desselben Problems: Die einzelnen Angebote sind vorhanden, aber ihre Übergänge sind räumlich, zeitlich und organisatorisch noch zu wenig aufeinander abgestimmt. Ziel ist deshalb nicht ein einzelnes neues Verkehrsmittel, sondern die bessere Kombination der vorhandenen Angebote mit ergänzenden, bedarfsgerechten Lösungen.

- Bahnhof und Schiffstation als gemeinsame Informations- und Umsteigepunkte stärken.
- Anschlüsse von Kursschiff, S-Bahn und Bus soweit möglich zeitlich koordinieren.
- Berg-Shuttle beziehungsweise Bedarfsverkehr als Pilot für Früebüel, Pfaffenboden, Lienisberg, Unterstaffel, Chäshütte und weitere Nachfragepunkte prüfen; dabei auch Abend- und Gastronomiezeiten berücksichtigen.
- E-Bike-Verleih und Rückgabemöglichkeiten entlang Dorf-Walchwilerberg-Zugerberg als Ergänzung untersuchen.
- Hindernisfreie Reiseketten für das Zentrum Elisabeth und weitere Personen mit eingeschränkter Mobilität sicherstellen.
- Wander- und Velorouten digital und physisch mit ÖV-Haltestellen, Gastronomie, Hofläden und Aussichtspunkten verknüpfen.

Eine solche Kette erhöht die Erreichbarkeit, ohne dass jeder Hotspot mit einer eigenen Infrastruktur erschlossen werden muss. Sie unterstützt gleichzeitig die Ziele der nachhaltigen Mobilität und kann den Parkierungsdruck auf dem Berg reduzieren.

Berg-ÖV als Mehrzweckangebot

Der Berg-Shuttle sollte nicht als reines Tourismusangebot konzipiert werden.

Ein tragfähigeres Modell entsteht, wenn unterschiedliche Zwecke gebündelt werden: Berufs- und Ausbildungsverkehr am Morgen und Abend, Fahrten der Bergbevölkerung, barrierefreie Verbindungen, Sport- und Vereinsverkehr, Gastronomie sowie Freizeit- und Ausflugsverkehr.

Ein System nach dem Prinzip von mybuxi könnte die Fahrten bedarfsgerecht disponieren und ähnliche Fahrtwünsche zusammenlegen. Dadurch kann ein kleineres Fahrzeug gezielt dann eingesetzt werden, wenn tatsächlich Nachfrage besteht.

Stufenweise Entwicklung

- Stufe 1 - konventioneller Rufbusverkehr: Pilotbetrieb mit Fahrpersonal, möglichst unter Nutzung vorhandener geeigneter Fahrzeuge, klar definiertem Bediengebiet, App- und Telefonbuchung sowie Abstimmung auf S-Bahn und bestehende Busangebote.

- Stufe 2 - automatisierter Testbetrieb: Wenn Technik, Bewilligungen und Streckeneignung gegeben sind, Erprobung automatisierter Fahrzeuge zunächst mit Sicherheitsperson. Schmale Strassen, Steigungen, Begegnungsverkehr, Winterbedingungen und Halte-/Wendemöglichkeiten sind dabei besonders zu prüfen.

- Stufe 3 - fernüberwachter automatisierter Betrieb: Langfristige Option ohne Fahrpersonal im Fahrzeug, sofern die gesetzlichen, technischen und sicherheitsbezogenen Voraussetzungen erfüllt sind. Eine Leitstelle überwacht den Betrieb und kann bei Bedarf eingreifen.

Die Schweiz verfügt seit März 2025 über einen Rechtsrahmen für automatisiertes Fahren. Führerlose Fahrzeuge können auf behördlich genehmigten Strecken eingesetzt und aus einer Zentrale überwacht werden. Pilotversuche werden vom ASTRA bewilligt und bei Projekten des öffentlichen Verkehrs gemeinsam mit dem BAV begleitet. Für Walchwil wäre ein automatisierter Berg-Shuttle deshalb grundsätzlich als langfristige Entwicklungsperspektive denkbar, nicht jedoch als kurzfristiger Ersatz für einen konventionellen Pilotbetrieb. Quelle: Bundesamt für Strassen [ASTRA], 2026

Projekt / Ort	Charakter	Stand / Erfahrung	Bezug zu Walchwil
AmiGo, Ostschweiz (PostAuto)	Automatisierter, elektrischer Rufbus; ähnliche Fahrtwünsche werden zusammengelegt	Seit Juni 2026 Level-4-Testbetrieb mit Sicherheitsfahrer:innen; regulärer Betrieb mit bis zu 25 Fahrzeugen ab 2027 geplant.	Sehr relevant für dünner erschlossene Gebiete und Zubringer zum Bahnhof; verbindet Automatisierung mit Rufbus.
iamo, Furttal ZH/AG	Automatisierter Rufbus in einer ländlich geprägten Pilotregion	Automatisierte Trainingsfahrten seit 2025; öffentlicher Betrieb 2026 vorgesehen, später Fernüberwachung; Netz mit rund 460 Haltepunkten geplant.	Schweizer Referenz für erste/letzte Meile, S-Bahn-Zubringer und schrittweisen Übergang zur Fernüberwachung.
SIKTA, Sälen/Idre (Schweden)	Elektrischer selbstfahrender Skibus im Berggebiet	Test im Winter 2025/26 zwischen Hundfjället und Tandådalen; Schnee und winterliche Bergstrassen sind Teil des Versuchs.	Besonders relevant für Steigung, Winterbetrieb und touristisch geprägte Bergerschliessung.
Digibus, Koppl (Österreich)	Automatisierter Shuttle im ländlichen Mischverkehr	Seit 2017 Tests zur ersten/letzten Meile; Fahrplanbetrieb und spätere Versuche auch bei winterlichen Bedingungen und Steigungen.	Gut vergleichbar mit ländlicher Zubringerfunktion; zeigt zugleich Herausforderungen bei Mischverkehr und Abbiegesituationen.
SmartShuttle, Sion	Elektrische automatisierte Shuttles im öffentlichen Raum	Schweizer Pionierprojekt ab 2016; rund 54'000 Fahrgäste im Projektverlauf.	Wichtige Schweizer Betriebserfahrung und Akzeptanzgrundlage, jedoch überwiegend städtisches Umfeld.
NAMO / Robi, Saas-Fee	Automatisierter Gepäckroboter für die letzte Meile im Bergort	Pilot 2021/22, teilweise vollständig automatisiert und aus der Ferne überwacht.	Kein Personenbus, aber relevant für Berggebiet, Teleoperation und letzte Meile zu touristischen Zielen.

Tabelle 24: Pilot- und Referenzprojekte für automatisierte Mobilität
Quelle: Eigene Zusammenstellung der im Abschnitt genannten Referenzprojekte.

Die Referenzprojekte zeigen, dass die technische Entwicklung in Richtung bedarfsgesteuerter und automatisierter Mobilität fortgeschritten ist. Für Walchwil bleibt jedoch die Streckeneignung entscheidend. Vor einem Pilotversuch wären insbesondere Fahrbahnbreiten, Ausweichstellen, Steigungen und Gefälle, Sichtweiten, Winterdienst, Mobilfunk-/Datenabdeckung, Haltepunkte, Wendemöglichkeiten, Barrierefreiheit sowie das Verhalten im Mischverkehr systematisch zu prüfen.

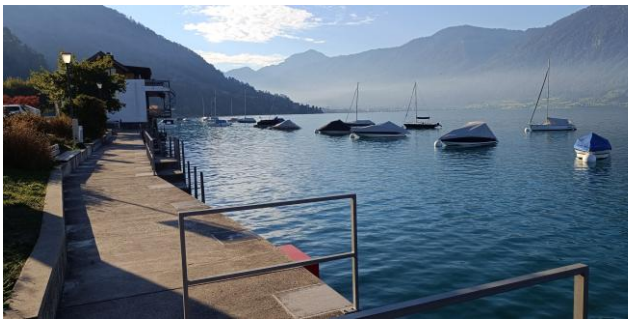
Prüfvariante: Verlegung der Schiffsanlegestelle zum Lido

Als langfristige Prüfvariante könnte untersucht werden, die heutige Schiffsanlegestelle vom heutigen räumlich engen Standort nahe Bahnhof und Dorf in den Bereich des Lidos zu verlegen. Gegenüber dem heutigen Standort bestehen dort potenziell grössere räumliche Möglichkeiten für einen Stegausbau sowie für einen grosszügigeren Warte- und Aufenthaltsbereich.

Die Variante könnte mehrere Funktionen bündeln: eine bessere Verknüpfung mit dem öffentlichen Verkehr, die Aufwertung des bestehenden Restaurationsangebots im Lido, sichere Fuss- und Veloverbindungen sowie - sofern eine Parkierung im Bereich der Schulhausstrasse realisiert wird - eine bessere Bündelung verschiedener Anreiseformen. Vor einer Bewertung wären insbesondere die nautische Machbarkeit, Wassertiefe und Anfahrtsverhältnisse der Kursschiffe, Eingriffe in Ufer und Gewässerraum, Eigentumsverhältnisse, Barrierefreiheit, Kosten sowie die Auswirkungen einer Verlegung auf den heutigen Dorfkern zu untersuchen.



Bereich Lido, Blick entlang des Seeufers.



Bereich Lido, möglicher Raum für einen grosszügigeren Steg- und Aufenthaltsbereich.

Abbildung 22: Lido Walchwil als mögliche Prüfvariante für eine alternative Schiffsanlegestelle.
Quelle: Eigene Aufnahmen vom 30. September 2026.

5.4 Besucherinformation und Besucherlenkung

Die Besucherinformation soll Orientierung, Schutz und Erlebnis miteinander verbinden. Eine digitale Hotspot- und Orientierungskarte kann bestehende Informationen bündeln, räumliche Abgrenzungen sichtbar machen und mit einfachen physischen Wegweisern sowie QR-Codes ergänzen.

- Darstellung von Wander-, Velo- und ÖV-Verbindungen sowie saisonalen Angeboten.
- Aktuelle Öffnungszeiten von Gastronomie, Hofläden und Direktvermarktung.
- Klare Hinweise zu Moor- und Naturschutzgebieten, Leinenpflichten und Verhaltensregeln, ergänzt mit einer verständlichen räumlichen Abgrenzung.
- Information über geeignete Parkplätze und Alternativen bei hoher Auslastung.
- Audio-, Bild- und Videoinhalte zu Torfabbau, Torfseilbahn, Lotenbach, Goldauer Bergsturz und regionaler Landwirtschaft.
- Hinweise auf barrierearme beziehungsweise rollstuhlgängige Verbindungen und Angebote.

Räumliche Orientierung: Gerade bei Schutzgebieten und Leinenpflichten reicht eine einzelne Tafel am Weg nur bedingt aus. Für Personen, die das Gebiet nicht kennen, ist häufig nicht ersichtlich, auf welchen Flächen eine Regel gilt und wo ein Schutzgebiet beginnt beziehungsweise endet. Die bestehenden Hinweise sollten deshalb an wichtigen Zugängen mit einer einfachen Übersichtskarte oder einer digitalen Karte verknüpft werden. Darin sollten Schutzgebietsgrenzen, Wege, Standorte der Informationstafeln und Leinenpflichtbereiche verständlich dargestellt werden, soweit diese eindeutig festgelegt sind. Ein QR-Code kann direkt zur aktuellen Karte führen. Eine reine Beschilderung der Regeln ohne räumliche Einordnung hat für Ortsunkundige nur einen begrenzten Lenkungseffekt.



Bestehende Signalisation im Naturschutzgebiet: Wegegebot und Leinenpflicht werden direkt vor Ort kommuniziert.



Informationstafel mit Naturschutzregeln. Ohne ergänzende Karte bleibt für Ortsunkundige jedoch unklar, wo der Schutzbereich beginnt und endet.

Abbildung 23: Bestehende Besucherinformation und Signalisation im Naturschutzgebiet.
Quelle: Eigene Aufnahmen vom 24. August und 30. September 2026.

Der Vorteil digitaler Inhalte besteht darin, dass sie saisonal angepasst und ohne zusätzliche bauliche Eingriffe aktualisiert werden können. In besonders sensiblen Räumen sollte die digitale Vermittlung jedoch nicht dazu dienen, neue Besucher in bisher unerschlossene Flächen zu lenken, sondern die Nutzung vorhandener Wege zu unterstützen.

5.5 Natur, Geschichte und Bildung sichtbarer machen

Walchwil verfügt über eine besondere Kombination aus Natur-, Landschafts-, Kultur- und Energiegeschichte. Viele dieser Themen sind heute für die Bevölkerung und Besuchende kaum sichtbar. Durch einfache Informationsangebote kann Wissen vermittelt, das Verständnis für die Landschaft gestärkt und gleichzeitig die Naherholung aufgewertet werden.

5.5.1 Landschaft, Geschichte und Geologie

Ein Themenweg oder einzelne Informationspunkte könnten erklären, wie die Landschaft entstanden ist. Mögliche Stationen wären die Eiszeit und der Reussgletscher, Moränen und Mulden, die Entstehung der Moore, der Goldauer Bergsturz sowie die spätere Nutzung durch Landwirtschaft, Torfabbau und Verkehrswege. So wird verständlich, dass die heutige Landschaft über Jahrtausende entstanden und später auch durch den Menschen geprägt worden ist.

Dokumentation des Torfabbaus

Der historische Torfabbau auf dem Walchwilerberg ist ein bedeutender Bestandteil der Ortsgeschichte. Während des Zweiten Weltkriegs und in den Nachkriegsjahren wurde Torf als Brennstoff abgebaut und über eine Torfseilbahn ins Tal transportiert. Quelle: Müller, 1979; Arbeitsgrundlage Hochmoor/Flachmoor Walchwilerberg/Zugerberg, 2026

Als sichtbares Wahrzeichen könnte an einem geeigneten Standort ein Holzturm errichtet werden. Dieser würde als Aussichtspunkt dienen und gleichzeitig Informationen vermitteln über:

- Geschichte des Torfabbaus
- ehemalige Torfseilbahn
- Hoch- und Flachmoore
- Bedeutung der Moore für Klima-, Arten- und Wasserschutz
- Wiedervernässung und heutige Schutzmassnahmen
- Franzosenloch

Franzosenloch

An der Hinterbergstrasse erinnert der Flurname Franzosenloch an ein Gefecht vom 3. Mai 1798 zwischen französischen Revolutionstruppen und Schwyzer Verteidigern, die von Walchwiler Scharfschützen unterstützt wurden. Der Überlieferung nach kamen dabei sieben Walchwiler ums Leben. Beim Strassenbau wurden 1889 an dieser Stelle menschliche Skelette gefunden. Eine 1998 errichtete Gedenktafel erinnert heute an das Ereignis. Das Franzosenloch eignet sich damit als weiterer historischer Punkt für eine zurückhaltende Vermittlung der lokalen Geschichte, beispielsweise über einen QR-Code oder eine digitale Themenkarte.

Kleines Natur- und Geschichtsmuseum

Eine bestehende Schutzhütte könnte als Informations- und Ausstellungsraum genutzt werden. Darin könnten unter anderem präsentiert werden:

- historische Fotos des Torfabbaus
- Werkzeuge und Geräte
- Karten der ehemaligen Torfabbaugebiete
- Informationen zur Entwicklung des Walchwilerbergs
- Flora und Fauna der Moorlandschaft
- digitale Inhalte mittels QR-Codes

Ein solches Museum könnte einfach gestaltet und saisonal geöffnet oder jederzeit als Selbstbedienungs-Ausstellung zugänglich sein.

Geologie und Bergsturz vermitteln

Gnipen und Wildspitz könnten als geologisch-touristische Erweiterung in das Bildungsangebot einbezogen werden. Inhalte wären der Goldauer Bergsturz von 1806, die geologischen Schichten des Rossbergs, natürliche Sukzession sowie die besonderen Wald- und Offenlebensräume. Eine Zusammenarbeit mit bestehenden Angeboten in der Region Goldau würde Doppelspurigkeiten vermeiden und die fachliche Qualität erhöhen. Quelle: Bundesamt für Umwelt, 2017

Steinbruch Lotenbach und historische Gewerbestandorte

Der Steinbruch Lotenbach bietet einen weiteren konkreten Anknüpfungspunkt. Seine Nutzung seit dem 15. Jahrhundert und der Transport des Sandsteins über den Zugersee zeigen, wie eng Naturraum, Rohstoffgewinnung, Verkehr und Baugeschichte miteinander verbunden waren. Eine digitale Station könnte historische Bilder, verwendete Bauwerke und die frühere Transportkette erklären. Der allgemeine kantonale Kontext der Sägemühlen kann ergänzend in einer digitalen Geschichtsübersicht erwähnt werden, ohne einen nicht belegten Walchwiler Standort zu konstruieren. Quelle: Steinbruch Lotenbach, 2012; Steiner, 1984

5.5.2 Regionale Produkte und Energievermittlung

Käserei, Hofläden, Direktvermarktung und Gastronomie lassen sich zu einer dezentralen Genuss- und Produktionsroute verbinden. Mögliche Stationen sind unter anderem die Chäs-Hütte Rust, Brennerei Eichhof, Biohof Hinterbalis, Hofladen Zipfel, Hirschenhof Untersüren, Hof Fuchs Lienisberg, und – nach der Eröffnung im Herbst 2026 – die Besenbeiz Unterstaffel. Das Zuger Alpli und das Restaurant Wildspitz können als regionale Erweiterungen eingebunden werden. Die Route soll nicht zusätzlichen Autoverkehr erzeugen, sondern mit Wander-, Velo- und künftigen ÖV-Angeboten verknüpft werden. Dadurch kann regionale Wertschöpfung direkt Teil des touristischen Konzepts werden.

Nachhaltige Energie erlebbar machen

Erneuerbare Energien könnten nicht nur produziert, sondern auch der Bevölkerung verständlich vermittelt werden.

Dazu könnte ein mobiler Informationsanhänger (ähnlich den Modellen der Axpo oder EnergieSchweiz) eingesetzt werden. Dieser könnte an verschiedenen Standorten wie dem Bahnhof, im zentralen Dorfbereich, bei der ETH Früebüel oder bei Veranstaltungen eingesetzt werden.

Mögliche Themen:

- Photovoltaik
- Windenergie
- Batteriespeicher
- Wärmepumpen
- Holzenergie
- Energieverbrauch einer Gemeinde
- Energiestadt Walchwil
- regionale Stromproduktion
- Energieautarkie und lokale Energiegemeinschaften (LEG)

Der Anhänger könnte interaktive Modelle, Bildschirme und praktische Demonstrationen enthalten und so Umweltbildung mit regionaler Energiepolitik verbinden.

5.5.3 Erwarteter Nutzen

Die vorgeschlagenen Massnahmen leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Walchwil:

- Stärkung der regionalen Identität
- Vermittlung von Natur- und Kulturgeschichte
- Förderung der Umwelt- und Energiebildung
- Attraktivitätssteigerung für Naherholung und sanften Tourismus
- Sensibilisierung für Klima-, Natur- und Ressourcenschutz
- Ergänzung des bestehenden touristischen Angebots ohne grosse Eingriffe in die Landschaft

5.6 Kunst im öffentlichen Raum (KiöR) als langfristiges Vermittlungskonzept

Falls in den kommenden 10 bis 15 Jahren Mittel für Kunst im öffentlichen Raum (KiöR) zur Verfügung stehen, sollten diese nach Möglichkeit nicht nur für einzelne, voneinander unabhängige Kunstobjekte eingesetzt werden. Für Walchwil bietet sich vielmehr ein langfristiges, räumlich und inhaltlich abgestimmtes Vermittlungskonzept an. Unter einem Arbeitstitel wie «Walchwil erzählt – vom See zum Berg» könnten Kunst, Ortsgeschichte, Natur, Naherholung und Besucherinformation miteinander verbunden werden. Damit würde KiöR nicht als einmalige Gestaltungsmassnahme verstanden, sondern als schrittweise Entwicklung des öffentlichen Raums.

Der Ansatz ergänzt die in Kapitel 5.5 beschriebenen Massnahmen zur Sichtbarmachung von Natur, Geschichte und Bildung. Im Vordergrund stehen hier jedoch die langfristige Investitionsplanung, die gemeinsame Gestaltung der einzelnen Elemente und deren Einbindung in den öffentlichen Raum. Ziel wäre, über mehrere Jahre ein erkennbares System zu schaffen, das Dorf, See und Berg miteinander verbindet und sowohl für die Bevölkerung als auch für Gäste einen Mehrwert bietet.

5.6.1 Themenweg und Vermittlungsobjekte

Das Zentrum Elisabeth eignet sich als Standort für einen ersten grösseren Themenweg. Die Umgebung könnte mit einer möglichst hindernisarmen Wegführung, gut zugänglichen Sitzgelegenheiten und wenigen, hochwertig gestalteten Stationen aufgewertet werden. Inhaltlich könnten die Geschichte des Standorts, die Entwicklung Walchwils als Erholungsort, Landschaft und Aussicht, Natur sowie die Bedeutung einer barrierearmen Naherholung vermittelt werden. Digitale Inhalte über QR-Codes könnten die physischen Elemente ergänzen, ohne den Raum mit Tafeln zu überladen. Gerade in diesem Bereich sollte die Gestaltung von Beginn an auf gute Lesbarkeit, geeignete Bedienhöhen und die Nutzung durch Menschen mit eingeschränkter Mobilität ausgerichtet werden.



Abbildung 24: Beispiel für ein Kunst- und Vermittlungsobjekt beim Zentrum Elisabeth
Quelle: KI-generiertes Beispielbild nach eigenen Vorgaben (2026).

Holzturm als Zeichen für die Geschichte des Torfabbaus

Der in Kapitel 5.5 vorgeschlagene Holzturm zum historischen Torfabbau könnte innerhalb eines KiöR-Konzepts die Funktion eines markanten Hauptobjekts übernehmen. An einem geeigneten und mit Natur- und Landschaftsschutz abgestimmten Standort könnte der Turm Aussichtspunkt, begehbares Kunstobjekt und Geschichtsvermittlung verbinden. Thematisch liessen sich der Torfabbau, die ehemalige Torfseilbahn, die Moorlandschaft sowie der heutige Schutz dieser Lebensräume vermitteln. Ein solches Projekt wäre aufwendiger als eine Informationstafel und sollte deshalb erst nach Klärung von Standort, Bewilligungsfähigkeit, Unterhalt, Finanzierung und Besucherlenkung weiterverfolgt werden.



Abbildung 25: Holzturm zum Torfabbau – KI-Visualisierung in Trychläform
Quelle: KI-generierte Beispielbilder nach eigenen Vorgaben (2026).



Abbildung 26: Holzturm zum Torfabbau – KI-Visualisierung in Tristenform
Quelle: KI-generiertes Beispielbild nach eigenen Vorgaben (2026).

Zentrale Thementafel im Dorf

Im Dorf könnte eine zentrale, gestalterisch hochwertige Thementafel als Ausgangspunkt des Gesamtkonzepts dienen. Sie könnte auf einer Karte die wichtigsten historischen, landschaftlichen und touristischen Orte Walchwils zeigen und gleichzeitig zu weiterführenden digitalen Inhalten führen. Mögliche Themen sind die frühere Bedeutung von Gastronomie und Ausflugstourismus, die Entwicklung von Bahn, Schiff und Strassenverkehr, Gewerbe und historische Produktionsstandorte sowie die Verbindung zwischen Dorf und Walchwilerberg. Kleinere Stationen könnten später ergänzt werden, sollten aber einem einheitlichen Gestaltungskonzept folgen. Dadurch entsteht kein Schilderwald, sondern ein wiedererkennbares System.

5.6.2 Gestaltung und schrittweise Umsetzung

- Einheitliche Gestaltung und Materialwahl für alle KiöR- und Informationsstationen.
- Wenige, dafür gut platzierte und qualitativ hochwertige Standorte statt vieler Einzelobjekte.
- Verknüpfung von physischen Elementen mit aktualisierbaren digitalen Inhalten und QR-Codes.
- Berücksichtigung von Barrierefreiheit, Lesbarkeit, Sitzmöglichkeiten und Aufenthaltsqualität.
- Abstimmung mit Wegnetz, öffentlichem Verkehr, Besucherlenkung sowie Natur- und Landschaftsschutz.
- Frühe Einbindung von Bevölkerung, Grundeigentümern, lokalen Geschichtskennern, Institutionen und Fachstellen.

Mögliche Umsetzung über 10 bis 15 Jahre

Die Umsetzung könnte bewusst etappenweise erfolgen. In einer ersten Phase wären ein Gesamtkonzept, ein einheitliches Erscheinungsbild sowie eine zentrale Thementafel im Dorf mit digitaler Grundstruktur vergleichsweise einfach realisierbar. In einer zweiten Phase könnte der Themenweg beim Zentrum Elisabeth umgesetzt und mit bestehenden Fusswegen, Sitzplätzen und Informationsangeboten verknüpft werden. Ein Holzturm oder ein vergleichbares grösseres KiöR-Projekt auf dem Walchwilerberg wäre als dritte, langfristige Etappe denkbar. Weitere Stationen könnten jeweils dann ergänzt werden, wenn ohnehin öffentliche Räume, Wege oder Infrastrukturen erneuert werden. Dadurch lassen sich Investitionen bündeln und über einen längeren Zeitraum verteilen.

5.6.3 Finanzierung und erwarteter Nutzen

Vor einer Umsetzung müsste geklärt werden, welche Elemente aufgrund der jeweiligen Zweckbindung tatsächlich über KiöR-Mittel finanziert werden können. Reine Informationsinfrastruktur, Wegbau oder touristische Anlagen können je nach Ausgestaltung andere Finanzierungsgefässe erfordern. Sinnvoll wäre deshalb eine Kombination verschiedener Bereiche, beispielsweise Kunst im öffentlichen Raum, Gemeindeentwicklung, Tourismus, Kultur, Naturvermittlung und allenfalls Drittmittel. Entscheidend ist weniger die Finanzierung eines einzelnen Objekts als die langfristige Sicherung eines gemeinsamen Konzepts, damit spätere Investitionen aufeinander aufbauen.

Erwarteter Nutzen

- Stärkung der Identität und Sichtbarkeit der Walchwiler Ortsgeschichte.
- Verbindung von Dorf, See, Zentrum Elisabeth und Walchwilerberg durch ein gemeinsames Thema.

- Aufwertung öffentlicher Räume und Aufenthaltsorte mit praktischem und kulturellem Nutzen.
- Verbesserte Vermittlung von Natur-, Kultur- und Landschaftswerten für Bevölkerung und Gäste.
- Unterstützung eines sanften Tourismus, ohne neue grossflächige touristische Infrastruktur zu schaffen.
- Langfristige und etappierbare Verwendung öffentlicher Mittel statt voneinander unabhängiger Einzelprojekte.

5.7 Windenergie auf dem Walchwilerberg mit Umweltbildungsangebot als langfristige Option

Im Rahmen einer langfristigen nachhaltigen Entwicklung könnte geprüft werden, ob sich auf dem Walchwilerberg überhaupt ein geeigneter Standort für eine Windenergieanlage finden lässt. Eine allfällige Anlage könnte nicht nur zur regionalen Stromproduktion beitragen, sondern auch einen Mehrwert für Umweltbildung und Naherholung schaffen.

Kantonaler Planungsstand: Eine mögliche Windenergienutzung auf dem Walchwilerberg muss mit den laufenden kantonalen Planungsgrundlagen abgeglichen werden. EKS-3 sieht eine Potenzialstudie zu erneuerbaren Energien mit vertiefter Betrachtung der Windenergie vor; EKS-18 überführt energie- und klimarelevante räumliche Aspekte in den Richtplan. Gemäss Umsetzungsbericht 2025 benötigte die Windpotenzialanalyse mehr Zeit. Nach aktueller E-Mail-Auskunft von Regierungsrat Florian Weber ist vorgesehen, die Richtplananpassung «Energie» Anfang November 2026 in der Regierung zu behandeln; die öffentliche Mitwirkung soll von Mitte November 2026 bis Ende Januar 2027 stattfinden. Eine Freigabe für einen konkreten Standort lässt sich daraus weiterhin nicht ableiten. Die Anlage bleibt in dieser Arbeit eine Option, die nach Vorliegen der kantonalen Grundlagen mit Windmessungen, Umweltprüfung, Netzanschluss, Wirtschaftlichkeit und Akzeptanz vertieft zu beurteilen ist. Quelle: Kanton Zug, Amt für Umwelt, 2026b; F. Weber, persönliche Mitteilung, September 2026

Ergänzung zur Photovoltaik

Windenergie ergänzt die Photovoltaik in idealer Weise. Während Photovoltaikanlagen ihren höchsten Ertrag an sonnigen Sommertagen erzielen, liefern Windenergieanlagen häufig besonders im Winter sowie bei bewölkter Witterung und nachts Strom. Dadurch kann die saisonale Stromproduktion ausgeglichener gestaltet und der Eigenversorgungsgrad erhöht werden. Quelle: Kanton Zug, Regierungsrat, 2024

Mögliche Vorteile:

- Ergänzung der Photovoltaik durch Winterstrom
- höhere Versorgungssicherheit
- bessere Nutzung bestehender Netzinfrastruktur
- Beitrag zur regionalen und erneuerbaren Energieversorgung
- Unterstützung der Energiestrategie von Bund und Kanton

Besucherplattform und Umweltbildung

Eine Windenergieanlage könnte mit einer öffentlich zugänglichen Besucherplattform oder einem Informationsbereich kombiniert werden. Dabei könnten Themen wie Energieversorgung, Klimaschutz und regionale Stromproduktion anschaulich vermittelt werden.

Mögliche Inhalte:

- Funktionsweise einer Windenergieanlage
- Kombination von Wind- und Solarenergie
- Stromverbrauch der Gemeinde Walchwil
- Energiestadt Walchwil
- regionale Energieproduktion
- Biodiversität und Landschaftsschutz
- interaktive Visualisierung der aktuellen Stromproduktion

Nutzung von Überschussstrom

Bei hoher Stromproduktion und geringer Nachfrage könnte überschüssige Energie künftig gespeichert oder anderweitig genutzt werden. Denkbare Möglichkeiten sind:

- Pumpspeicherkraftwerke im überregionalen Stromnetz.
- Batteriespeicher zur kurzfristigen Netzstabilisierung.
- Produktion von grünem Wasserstoff bei entsprechendem wirtschaftlichem Potenzial.
- Lokale Energiegemeinschaften (LEG) zur besseren Nutzung des regional erzeugten Stroms.

Für Walchwil selbst erscheint ein Pumpspeicherkraftwerk aufgrund der topografischen und infrastrukturellen Voraussetzungen eher unrealistisch. Ein allfälliger Überschussstrom könnte jedoch in bestehende Pumpspeicheranlagen der Schweiz eingespeist oder für andere Speichertechnologien genutzt werden.

Voraussetzungen für eine Realisierung

Vor einer möglichen Umsetzung wären umfangreiche Untersuchungen erforderlich:

- Windmessungen über mindestens ein Jahr
- Landschafts- und Ortsbildanalyse
- Umweltverträglichkeitsprüfung
- Auswirkungen auf Vögel und Fledermäuse
- Wirtschaftlichkeitsberechnung
- Netzanschluss
- frühzeitige Einbindung der Bevölkerung sowie der Grundeigentümer
- Abstimmung mit dem kantonalen Richtplan

Fazit

Windenergie auf dem Walchwilerberg bleibt eine langfristige Entwicklungsoption. Sie könnte die bestehende Photovoltaik sinnvoll ergänzen, den Anteil regional produzierter erneuerbarer Energie erhöhen und gleichzeitig einen Beitrag zur Umweltbildung leisten. Ob und wo eine Realisierung möglich und sinnvoll ist, muss jedoch anhand fundierter technischer, ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Abklärungen beurteilt werden. Diese Diplomarbeit versteht die Idee deshalb nicht als fertiges Projekt, sondern als Prüfauftrag für die Zukunft.

6. Bewertung der Ansätze

Die vorgeschlagenen Ansätze sollen im Anschluss hinsichtlich Nutzen, Machbarkeit, Nachhaltigkeit und Akzeptanz beurteilt werden.

6.1 Nutzen für Bevölkerung

Die vorgeschlagenen Massnahmen erhöhen vor allem die Alltagstauglichkeit der Gemeinde. Direktere Fuss- und Veloverbindungen, bessere Anschlüsse und ein bedarfsorientiertes Bergangebot nützen nicht nur Gästen, sondern auch der Wohnbevölkerung. Eine bessere Information über Wege, Schutzgebiete, Gastronomie und regionale Produkte stärkt zusätzlich die lokale Identifikation. Besonders positiv ist, dass viele Informations- und Vernetzungsmassnahmen mit vergleichsweise kleinen baulichen Eingriffen umgesetzt werden können.

6.2 Nutzen für Tourismus und Naherholung

Für Tourismus und Naherholung entsteht ein klareres Profil: Walchwil wird nicht über einzelne Grossattraktionen positioniert, sondern über die Themen See, Natur, Aussicht, Geschichte, Gesundheit, Energie, Geologie und regionale Produktion. Diese Themenwelten ermöglichen Tagesausflüge und saisonale Angebote, ohne einen intensiven Massentourismus anzustreben. Die Kombination mit Bahn, Schiff, Bus, Velo und Wandern passt zu einem sanften Tourismus und verlängert die Aufenthaltsdauer entlang bestehender Angebote.

6.3 Nutzen für Umwelt und Nachhaltigkeit

Ökologisch sind vor allem die Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr auf Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr sowie die Lenkung in sensiblen Räumen relevant. Besonders beim Sportverkehr zum Lienisberg bietet die Vermeidung kurzer Autofahrten neben der CO_2-Reduktion einen weiteren Umweltvorteil, weil damit auch schadstoffintensive Kaltstarts von Verbrennungsmotoren vermieden werden können. Die Moorlandschaft und das BLN-Gebiet zeigen, dass touristische Entwicklung nur innerhalb klarer Schutzgrenzen erfolgen darf. Informationsangebote und Führungen können den Schutzgedanken stärken. Energieprojekte bieten zusätzliche Klimawirkung, müssen aber hinsichtlich Landschaft, Biodiversität und Ressourcenverbrauch eigenständig bewertet werden.

6.4 Nutzen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität

Barrierefreiheit ist nicht nur für Rollstuhlfahrende relevant. Von hindernisarmen Wegen, gut zugänglichen Haltestellen und einfachen Umsteigebeziehungen profitieren auch ältere Menschen, Personen mit Rollator oder Sehbehinderung, Eltern mit Kinderwagen sowie Menschen mit Gepäck oder Material. Mit einer alternden Bevölkerung gewinnt zudem die Möglichkeit, Alltag und Freizeit ohne eigenes Auto zu bewältigen, an Bedeutung. Der rollstuhlgängige Ortsbus und institutionelle Fahrzeuge bilden eine Grundlage; entscheidend ist die bessere Verbindung von Bahnhof, Dorfangeboten, Zentrum Elisabeth und geeigneten Bergzielen. Nicht jeder Naturstandort muss barrierefrei erschlossen werden; geeignete Routen und Aussichtspunkte sollten gezielt ausgewiesen werden.

6.5 Machbarkeit, Akzeptanz und Zielkonflikte

Die Massnahmen unterscheiden sich deutlich in Aufwand und Konfliktpotenzial. Digitale Information, Signalisation, koordinierte Fahrpläne und geführte Angebote sind relativ rasch umsetzbar. Neue Wege, ein Berg-Shuttle oder bauliche Aussichtselemente benötigen dagegen vertiefte Abklärungen zu Kosten, Nachfrage, Grundeigentum und Betrieb. Die Windenergie ist die langfristigste und konfliktträchtigste Option, da sie technische Machbarkeit, Richtplanung, Landschaftsschutz, Naturverträglichkeit und gesellschaftliche Akzeptanz gleichzeitig erfüllen muss. Auch eine mögliche Verlegung der Schiffsanlegestelle zum Lido wäre ein investitionsintensives Vorhaben und müsste nautisch, verkehrlich, raumplanerisch, ökologisch und wirtschaftlich separat geprüft werden.

Massnahme	**Nutzen**	**Machbarkeit**	**Konfliktpotenzial**	**Priorität**
Digitale Hotspot-Karte / QR	hoch	hoch	gering	kurzfristig
Signalisation & Besucherlenkung	hoch	hoch	gering bis mittel	kurzfristig
Geführte Themenangebote	mittel bis hoch	hoch	gering	kurzfristig
Berg-Shuttle / Bedarfsverkehr	hoch	mittel	mittel	mittelfristig
Fuss- und Velonetz ergänzen	hoch	mittel	mittel	mittelfristig
Lotenbach / Geologie vermitteln	mittel	hoch	gering	kurz- bis mittelfristig
Windenergie + Besucherplattform	potenziell hoch	niedrig bis offen	hoch	langfristig

Tabelle 25: Qualitative Priorisierung möglicher Massnahmen
Quelle: Eigene Bewertung im Rahmen dieser Diplomarbeit.

Die qualitative Priorisierung ist eine Bewertung dieser Diplomarbeit. Sie ersetzt keine Kosten-Nutzen-Analyse oder politische Beschlussfassung, zeigt aber eine sinnvolle Reihenfolge für die weitere Bearbeitung.

7. Empfehlungen

Aus der Analyse ergibt sich ein stufenweises Vorgehen. Zuerst sollen Massnahmen umgesetzt werden, die bestehende Angebote besser vernetzen und sichtbar machen. Investitionsintensive oder räumlich sensible Projekte folgen erst nach belastbaren Abklärungen.

7.1 Kurzfristige Massnahmen

Kurzfristig steht die bessere Nutzung des Bestehenden im Vordergrund:

- Digitale Hotspot-Karte mit See, Natur, Aussicht, Geschichte, Gesundheit, Energie, Genuss und Geologie aufbauen.
- Leinenpflichten, Schutzgebiete, Parkierung und Wegregeln einheitlich und verständlich kommunizieren.
- Kursschiff-, Bahn- und Busanschlüsse systematisch prüfen und Informationslücken beseitigen.
- Geführte Pilotangebote zu Moor, Torfabbau, Gnipen/Goldauer Bergsturz, Lotenbach und regionaler Produktion entwickeln.
- Quellenlage zur Torfseilbahn und zu historischen Standorten mit Gemeinde- und Staatsarchiv weiter absichern.
- Das Energie- und klimapolitische Programm Walchwil 2025–2028 sowie dessen Fortschritte verständlich kommunizieren; Indikatoren und Energiestadt-Dashboard für die Bevölkerung nachvollziehbar machen.

7.2 Mittelfristige Massnahmen

Mittelfristig sollen Mobilitätslücken und die räumliche Vernetzung verbessert werden:

- Pilot eines gemeinsamen, möglichst rollstuhlgängigen Mobilitätsdienstes mit zentraler Disposition vorhandener Fahrzeuge prüfen; soziale und ökologische Wirkung bei Sport-, Alltags- und Gastronomiefahrten vorrangig beurteilen.
- E-Bike-Verleih- und Rückgabesystem zwischen Bahnhof, Walchwilerberg und Zugerberg prüfen.
- Prioritäre Fuss- und Veloweglücken schliessen, die laufenden kantonalen Radführungsprojekte Richtung Arth begleiten und sichere Übergänge zum kommunalen Netz sicherstellen.
- Genuss- und Produktionsroute gemeinsam mit Landwirtschaft, Gastronomie und Direktvermarktern entwickeln; Unterstaffel sowie regionale Erweiterungen wie Hintergeissboden, Zuger Alpli und Restaurant Wildspitz einbeziehen.
- Kleine, landschaftsverträgliche Informationspunkte oder Panoramatafeln an bestehenden Aufenthaltsorten realisieren.
- Barrierearme Aussichtspunkte und Informationsangebote gezielt ausweisen.
- Machbarkeitsprüfung für eine alternative Schiffsanlegestelle im Bereich Lido durchführen und dabei ÖV-Anbindung, Fuss-/Veloverbindungen, Gastronomie, Parkierung, Barrierefreiheit sowie nautische und gewässerräumliche Anforderungen gemeinsam beurteilen.

7.3 Langfristige Vision für Walchwil

Langfristig kann Walchwil als vernetzter Erlebnisraum zwischen See, Dorf und Berg positioniert werden. Mobilität, Natur- und Kulturerlebnis, regionale Produktion und Energie sollen nicht als Einzelprojekte, sondern als zusammenhängendes System entwickelt werden. Eine allfällige Windenergieanlage auf dem Walchwilerberg bleibt dabei eine Option, die erst nach Abschluss der kantonalen Planung, belastbaren Windmessungen sowie ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prüfungen weiterverfolgt werden soll.

Die Vision ist ein sanfter Tourismus mit hoher Lebensqualität für die Bevölkerung: gut erreichbare bestehende Hotspots, klare Besucherlenkung in Schutzgebieten, attraktive regionale Angebote, inklusive Mobilität und eine Energiepolitik, deren Ziele und Fortschritte nachvollziehbar vermittelt werden.

8. Schlussfolgerungen

Walchwil verfügt bereits heute über viele Qualitäten auf engem Raum: See, Siedlungsgebiet, Walchwilerberg, wertvolle Natur- und Moorlandschaften, Geschichte, Gastronomie, Landwirtschaft, Sport, Gesundheitseinrichtungen und die ETH-Forschungsstation Früebüel. Die wichtigste Erkenntnis dieser Arbeit ist deshalb, dass Walchwil nicht in erster Linie neue Einzelangebote braucht. Entscheidend ist, das Vorhandene besser miteinander zu verbinden. Besonders sichtbar wird dies an der Verbindung See–Dorf–Berg. Die einzelnen Angebote liegen teilweise nahe beieinander, die Wege, Anschlüsse, Informationen und Zuständigkeiten bilden aber noch kein durchgehend verständliches System.

Diese Vernetzung ist nicht nur für Gäste wichtig. Walchwil hat sich stark zu einer Wohngemeinde entwickelt und einen Teil seiner früheren Funktion als Ausflugs-, Begegnungs- und Aufenthaltsort verloren. Dadurch kann der Eindruck eines «Schlafdorfs» entstehen. Gleichzeitig wird die Bevölkerung älter. Damit wächst der Bedarf, auch tagsüber und nach der Pensionierung ohne eigenes Auto mobil bleiben zu können. Ein Rufbus oder Berg-Shuttle könnte hier eine Lücke schliessen. Er sollte nicht einfach als Öffnung des heutigen Schulbusses verstanden werden, sondern als eigenständige, mit Schulbus, Ortsbus und Bahn abgestimmte Ergänzung. Davon könnten Bergbevölkerung, ältere und pensionierte Personen, Arbeitnehmende, Lernende, Sportlerinnen und Sportler, Gastronomiegäste, Mitarbeitende und Studierende in Früebüel sowie Ausflügler profitieren.

Barrierefreiheit ist dabei breiter zu verstehen als nur die Nutzung mit einem Rollstuhl. Hindernisarme Wege, gut zugängliche Haltestellen und einfache Umsteigebeziehungen helfen auch Menschen mit Rollator oder Sehbehinderung, Eltern mit Kinderwagen sowie Personen mit Gepäck oder Material. Dies zeigt sich besonders beim heutigen Schiffsteg. Der Zugang ist eng, der Aufenthaltsraum klein und durch technische Einbauten und Niveauunterschiede eingeschränkt. Die Kursschifffahrt hat heute nur eine kleine und saisonale Bedeutung, die Schiffstation bleibt für eine Gemeinde am Zugersee aber ein wichtiger Ankunftsort und Teil ihres Erscheinungsbildes. Kurzfristig sollte der bestehende Zugang verbessert werden. Langfristig kann eine alternative Anlegestelle im Bereich Lido ergebnisoffen geprüft werden, wenn ÖV-Anbindung, Fuss- und Velowege, Gastronomie, Parkierung sowie nautische und raumplanerische Fragen gemeinsam betrachtet werden.

Auch beim Dorfzentrum zeigt sich, dass räumliche Entwicklung nicht aus einzelnen Projekten bestehen sollte. Bahnhof, Gemeindeverwaltung, Schule, Einkauf, Gastronomie, See und weitere öffentliche Einrichtungen übernehmen unterschiedliche Zentrumsfunktionen. Der geplante Zentrumsbogen soll diese Angebote ergänzen und die Aufenthaltsqualität verbessern. Damit dieser Bereich als Begegnungsort gut funktioniert, braucht es neben der baulichen Entwicklung auch gute Fuss- und Veloverbindungen, eine passende Busführung, Aufenthaltsqualität, Dienstleistungen und Begegnungsmöglichkeiten. Gleiches gilt für weitere kommunale Aufgaben: Wo mehrere Bedürfnisse zusammenkommen, ist eine Gesamtbetrachtung sinnvoller als die getrennte Weiterentwicklung einzelner Standorte.

Für Naherholung und Ausflüge liegt eine grosse Stärke in der Landschaft und ihrer Geschichte. Eiszeiten und Reussgletscher, Moorbildung, Goldauer Bergsturz, Torfabbau, Landwirtschaft, historische Wege, Steinbruch Lotenbach und Forschung in Früebüel erzählen zusammen eine Geschichte, die heute nur teilweise sichtbar ist. Themenwege, wenige gut gestaltete Informationselemente, QR-Codes und Führungen können diese Inhalte vermitteln, ohne neue

grosse touristische Infrastruktur zu schaffen. Gleichzeitig braucht es eine klare Besucherlenkung. Parkierung, Hunde, Bikeverkehr und stark genutzte Wege müssen so gelenkt werden, dass Erholung möglich bleibt und empfindliche Moor-, Wald- und Landwirtschaftsflächen geschützt werden.

Kunst im öffentlichen Raum kann langfristig ein verbindendes Element sein. Wenn in den kommenden Jahren Mittel dafür zur Verfügung stehen, erscheint ein gemeinsames Konzept wie «Walchwil erzählt – vom See zum Berg» sinnvoller als voneinander unabhängige Einzelobjekte. Eine zentrale Thementafel, ein möglichst hindernisarmer Themenweg beim Zentrum Elisabeth oder später ein markantes Objekt zur Torfgeschichte könnten schrittweise entstehen. Entscheidend sind eine einheitliche Gestaltung, ein vertretbarer Unterhalt und die Abstimmung mit Natur- und Landschaftsschutz.

Bei der Energie ist Photovoltaik die bereits vorhandene und kurzfristig weiter ausbaubare Grundlage. Windenergie auf dem Walchwilerberg bleibt dagegen eine langfristige Möglichkeit. Ein konkreter Standort wird in dieser Arbeit bewusst nicht festgelegt. Zuerst müssen die kantonale Planung, Windverhältnisse, Erschliessung, Netzanschluss, Natur- und Landschaftsschutz, Wirtschaftlichkeit und Akzeptanz geklärt werden. Ein möglicher Nutzen für Umweltbildung oder Naherholung kann diese Abklärungen ergänzen, aber nicht ersetzen.

Als Gesamtergebnis ergibt sich ein stufenweises Vorgehen. Zuerst sollten einfache und rasch umsetzbare Verbesserungen bei Information, Signalisation, Anschlüssen und Zugänglichkeit angegangen werden. Danach können ein Rufbus-Pilot, bessere Fuss- und Veloverbindungen sowie eine abgestimmte Besucherlenkung vertieft werden. Grössere bauliche Projekte und eine mögliche Windenergienutzung sollten erst folgen, wenn die notwendigen Grundlagen vorliegen. Der rote Faden bleibt dabei derselbe: See, Dorf und Berg müssen als zusammenhängender Lebens-, Mobilitäts- und Erholungsraum betrachtet werden. Wenn dies gelingt, stärkt Walchwil nicht nur seine Attraktivität für Ausflügler, sondern vor allem die Lebensqualität und Selbstständigkeit der eigenen Bevölkerung.

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte der Gemeinde Walchwil mit Höhenprofil und farblich dargestellt. 7
Abbildung 2: Gemeindegebiet Walchwil – Landeskarte mit wichtigen Punkten. 8
Abbildung 3: Walchwil, Luftaufnahme 15.August1978 9
Abbildung 4: Bundesinventare der Schutzgebiete und historischen Verkehrswege. 12
Abbildung 5: Neuerschliessung in Walchwil. Im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung.14
Abbildung 6: Linienführung des Ortsbusses 626 in Walchwil. 19
Abbildung 7: Bahnhof Walchwil mit S-Bahn als zentralem Umsteigepunkt. 27
Abbildung 8: Moorlandschaft auf dem Walchwilerberg (vier eigene Fotografien) 34
Abbildung 9: Steinbruch Lotenbach zwischen Zug und Walchwil. 40
Abbildung 10: Übersicht über den öffentlichen Verkehr in Walchwil. Die Karte zeigt die Konzentration der ÖV-Erschliessung auf den Siedlungsraum und die mittleren Hanglagen. 45
Abbildung 11: Zugänglichkeit des Seeufers in den Bereichen Hörndli, Sagenbrugg, Zentrum und St. Adrian. Die Darstellung weist insbesondere im Zentrum und in Sagenbrugg Aufwertungspotenziale aus. 47
Abbildung 12: Nutzungsschwerpunkte im Entwicklungsleitbild Zuger-/Walchwiler-/Rossberg. Der Lienisberg ist als Erholungsschwerpunkt ausgewiesen; Natur-, Landwirtschafts- und Erholungsräume werden funktional differenziert. 48
Abbildung 13: Teilstrategiekarte Freiraum- und Landschaftsentwicklung. Sichtbar werden unter anderem Seezugänge, Höhenweg, Verbesserungen im Wegnetz, Erholungsschwerpunkt Lienisberg und sensible Schutzräume. 49
Abbildung 14: Teilstrategiekarte Verkehrsentwicklung. Die Karte zeigt unter anderem Fuss- und Veloverbindungen, ÖV, Parkierung sowie die übergeordneten Erschliessungsachsen und dient als Grundlage für den Soll-Ist-Vergleich. 50
Abbildung 15: Heutige Schiffsanlegestelle Walchwil – Zugangs- und Platzverhältnisse. 54
Abbildung 16: Historisches Luftbild des zentralen Dorfbereichs von Walchwil (7. Mai 1981). ...55

Abbildung 17: Restaurant Pfaffenboden und Umgebung auf dem Walchwilerberg. 57
Abbildung 18: Beispielbild – KI-Visualisierung zu erneuerbarer Energie und Umweltbildung auf dem Walchwilerberg. 58
Abbildung 19: Kantonsstrasse Richtung Arth ohne durchgehenden, separat geführten Fussweg im abgebildeten Abschnitt. 59
Abbildung 20: Mögliche Optimierung der Fuss- und Wanderwegverbindung Richtung Arth im Bereich Rufibach. 60
Abbildung 21: Nutzung der Sportanlage Lienisberg durch den Fussballnachwuchs – Beispiel für den saisonalen Freizeit- und Sportverkehr. 63
Abbildung 22: Lido Walchwil als mögliche Prüfvariante für eine alternative Schiffsanlegestelle.70
Abbildung 23: Bestehende Besucherinformation und Signalisation im Naturschutzgebiet.....71
Abbildung 24: Beispiel für ein Kunst- und Vermittlungsobjekt beim Zentrum Elisabeth.....75
Abbildung 25: Holzturm zum Torfabbau – KI-Visualisierung in Trychläform 76
Abbildung 26: Holzturm zum Torfabbau – KI-Visualisierung in Tristenform 76
Abbildung 27: Belastungsteppich der Ortsbuslinie 627 Oberägeri, Mo–Fr, Richtung 1, 0,95-Quantil (15.12.2024–13.12.2025). 98
Abbildung 28: Belegungsteppiche der Ortsbuslinie 626 – Mittelwert und 95%-Quantil (14.12.2025–30.06.2026). 100
Abbildung 29: Umfrage zur Ortsbuslinie 627 Oberägeri, Seite 1/3. 101
Abbildung 30: Umfrage zur Ortsbuslinie 627 Oberägeri, Seite 2/3. 102
Abbildung 31: Umfrage zur Ortsbuslinie 627 Oberägeri, Seite 3/3. 103

10. Quellenverzeichnis

Aqua Viva. (2026). *Besucherlenkung* [Fachinformation]. Abgerufen am 18. September 2026.

Arbeitsgrundlage «Energieziele Walchwil bis 2029». (2026). *Zusammenstellung aus Energieleitbild und offiziellen Unterlagen* [Unveröffentlichte Arbeitsgrundlage; Zielwerte sind Vorschläge].

Arbeitsgrundlage Hochmoor/Flachmoor Walchwilerberg/Zugerberg. (2026). *Zusammenstellung zu Moorlandschaft, Torfabbau, Besucherwegen und Renaturierung* [Unveröffentlichte Arbeitsgrundlage].

Arbeitsgrundlage «Der Steinbruch Lotenbach und Sägemühlen». (o. D.). [Unveröffentlichte Arbeitsgrundlage; kein Publikationsdatum vorhanden].

BLS AG. (2026). *mybuxi – Bus-Taxi auf Verlangen* [Angebotsinformation]. Abgerufen am 15. September 2026.

Bote der Urschweiz. (2026, 5. September). Werkhof, Entsorgung und Feuerwehr unter einem Dach: Seelisberg eröffnet Neubau. https://www.bote.ch/nachrichten/zentralschweiz/werkhof-entsorgung-und-feuerwehr-unter-einem-dach-seelisberg-eroeffnet-neubau-art-1720254

Bundesamt für Statistik (BFS). (o. D.). Bevölkerungsentwicklung nach institutionellen Gliederungen, 1850–2000 [PxWeb]. https://www.pxweb.bfs.admin.ch/ (abgerufen am 28. Oktober 2026).

Bundesamt für Statistik (BFS). (2026). Ständige Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Alter, 1860–2025 [PxWeb; Datenbankstand Juni 2026]. https://www.pxweb.bfs.admin.ch/

Bundesamt für Landestopografie swisstopo. (2026). *Landeskarte und Kartenviewer* [Kartengrundlage]. https://map.geo.admin.ch/

Bundesamt für Strassen ASTRA. (2010). Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) [Inventardaten; Publikation des Bundesinventars 2010].

Bundesamt für Strassen (ASTRA). (2026). *Pilotversuche und automatisiertes Fahren* [Übersicht, rechtlicher Rahmen und Merkblatt].

Bundesamt für Umwelt. (2017). *BLN 1607: Bergsturzgebiet von Goldau* [Objektblatt des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung].

Bundesamt für Umwelt. (2025). Bundesinventare der Hoch- und Flachmoore von nationaler Bedeutung [Inventardaten, Datenstand 2025].

Einwohnergemeinde Oberägeri. (2023, 11. Dezember). *Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung, Traktandum 13: Einführung Ortsbus Probebetrieb* [Gemeindeversammlungsprotokoll].

EBP Schweiz AG. (2022, 27. Juni). Revision Verkehrssteuer Kanton Luzern: Hauptstudie – Schlussbericht [im Auftrag des Strassenverkehrsamts Kanton Luzern].

Empa. (2020, 27. Februar). *Das Kaltstart-Dilemma: Katalysatoren vorwärmen* [Fachbeitrag]. https://www.empa.ch/

ETH-Bibliothek Zürich. (1981, 7. Mai). Historisches Luftbild von Walchwil [Fotografie von Swissair Photo AG, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz; CC BY-SA 4.0; Bildnachweis über Wikimedia Commons].

Fuchs, M. (2026). *Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil – Bestandesaufnahme und Handlungsfelder* [Transferarbeit, TEKO Schweizerische Fachschule, Auswertungsstand 2. September 2026].

Gattlen, N. (2021). Die ersten Minuten sind entscheidend – Kaltstart als Schadstoffquelle. *Die Umwelt*, 1/2021, 14–15. https://www.bafu.admin.ch/dam/de/sd-web/WMtPaVoXhaOM/dieumwelt_2021-1_die-unsichtbare-gefahr.pdf

Gemeinde Seelisberg. (2026). *Mit dem öffentlichen Verkehr von und nach Seelisberg* [Information zum Abend-Rufbus]. https://www.seelisberg.ch/freizeit/oev

Gemeinde Walchwil. (2022). Reglement über das Halten von Hunden und die Erhebung der Hundesteuer [genehmigt an der Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2022; in Kraft seit 1. Januar 2023].

Gemeinde Walchwil. (2025a). *Budget 2026* [Unterlage zur Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2025].

Gemeinde Walchwil. (2025b). *Energie- und klimapolitisches Programm 2025–2028* (Version 1.1, 10. Juni 2025) [Gemeinderatsbeschluss].

Gemeinde Walchwil. (2025c, 22. April). *Walchwil präsentiert das Siegerprojekt für den Zentrumsbogen* [Medienmitteilung]. https://www.walchwil.ch/information/news.html/382/news/1522

Gemeinde Walchwil. (2026a, 23. Juni). *Die revidierte Ortsplanung von Walchwil ist rechtskräftig* [Medienmitteilung; Rechtskraft ab 16. Juni 2026].

Gemeinde Walchwil. (2026b). *Geschichte* [Angaben zur historischen Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung]. Abgerufen am 20. September 2026.

Gemeinde Walchwil. (2026c). *Jahresrechnung 2025* [Unterlage zur Gemeindeversammlung vom 23. Juni 2026].

Gemeinde Walchwil. (2026d, 13. April). *Rechnungsabschluss 2025 der Einwohnergemeinde Walchwil* [Medienmitteilung]. https://www.walchwil.ch/information/news.html/382/news/1714

Gemeinde Walchwil. (2026e). *Zahlen und Fakten* [Gemeindefläche, Höhenlage und Einwohnerzahl; Datenstand 31. Dezember 2025]. Abgerufen am 20. September 2026.

Gemeinde Walchwil. (o. D.). Ortsbus Walchwil [Rundkurs, Haltestellen und Fahrplan]. https://www.walchwil.ch/oeffentlicher-verkehr/ortsbus-walchwil.html/359 (abgerufen am 28. Oktober 2026).

Gemeinde Walchwil & R+K Büro für Raumplanung AG. (2021). *Ortsplanungsrevision – Räumliche Strategie* [Vom Gemeinderat am 19. Oktober 2021 beschlossen].

Gemeinde Walchwil & Schule Walchwil. (2026, 27. Juli). *Vereinbarung über den Schülertransport in der Gemeinde Walchwil* [Vertrag, in Kraft ab 1. Januar 2027; Organisationsplan und Fahrplan 2026/27].

Kanton Zug, Fachstelle für Daten und Statistik. (2025). Der Kanton Zug in Zahlen 2025 [u. a. Flächennutzung; Datengrundlage Bundesamt für Statistik, Arealstatistik 2013/18, Bezugsjahr 2016].

Kanton Zug. (2026a). *Digitale Besucherinformation Zuger Wald* [Onlineinformation]. Abgerufen am 18. September 2026.

Kanton Zug. (2026b). *Freizeit und Erholung im Wald* [Onlineinformation]. Abgerufen am 18. September 2026.

Kanton Zug. (2026c). *Zuger Landschaften* [Geomorphologisches Inventar]. Abgerufen am 21. Oktober 2026.

Kanton Zug, Amt für Umwelt. (2024). *Energie- und Klimastrategie Kanton Zug: Beschreibung geplanter Massnahmen ab 2025* [Baudirektion, Oktober 2024].

Kanton Zug, Amt für Umwelt. (2026a). *Energie- und Klimastrategie Kanton Zug: Beschreibung Massnahmen ab 2026* (EKS-41 bis EKS-43) [Baudirektion].

Kanton Zug, Amt für Umwelt. (2026b). *Energie- und Klimastrategie Kanton Zug: Umsetzungsbericht 2025* (BD 2026-100) [Von der Regierung am 7. Juli 2026 zur Kenntnis genommen].

Kanton Zug, Regierungsrat. (2024). *Energie- und Klimastrategie Kanton Zug: Grundsätze, Ziele, Massnahmen* (BD 2024-135) [Oktober 2024].

Kanton Zürich, Amt für Mobilität. (2026). *Pilotprojekt iamo: Automatisiertes Fahren im Furttal* [Projektstand 2026].

Korporation Walchwil. (o. D.). Allmend und Wald [Angaben zu Grundeigentum, Allmend- und Waldflächen]. https://www.korporation-walchwil.ch/ (abgerufen am 28. Oktober 2026).

Kuhn, A., & Schweri, J. (2026, 29. Januar). *Regionale Unterschiede im Zugang zu dualen Lehrstellen* (OBS EHB Trend im Fokus Nr. 15). Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung.

Localcities. (o. D.). Karte Walchwil [Kartenausschnitt]. https://www.localcities.ch/de/karte/walchwil/2717 (abgerufen am 28. Oktober 2026).

Müller, A. (1979). *Walchwil, eine Gemeindegeschichte*. Zug.

PostAuto. (2016–2022). *SmartShuttle Sion sowie NAMO/Robi Saas-Fee* [Dokumentation von Pilotprojekten].

PostAuto. (2026a). *AmiGo – Automatisiertes Fahren* [Projektinformation, Stand Juni 2026].

PostAuto. (2026b). *Ortsbus Oensingen* [Information zu den Linien 124 und 125]. https://www.postauto.ch/de/fahrplan-und-netz/ortsbus/oensingen

Quarten Tourismus. (2026). *Angebote, Gastronomie, Erlebnisse und Veranstaltungen*. https://quarten-tourismus.ch/

Salzburg Research. (2017–2023). *Digibus / Digibus Austria, Koppl* [Dokumentation von Forschungs- und Pilotprojekten].

Schelbert, U. (2021). *Vernehmlassung zur Räumlichen Strategie: Ortsplanungsrevision Gemeinde Walchwil* [Unveröffentlichte persönliche Stellungnahme zur Fassung vom 27. März 2021].

Schweizerische Südostbahn. (2026, 20. Mai). *Unterführung neugestaltet: Es ist bunt geworden in Unterterzen*. https://direkt.sob.ch/themen/freizeit/unterfuehrung-neugestaltet-es-ist-bunt-geworden-in-unterterzen

SkiStar / Projekt SIKTA. (2025–2026). *Autonomer Elektro-Skibus in Sälen/Idre* [Projektdokumentation].

Softec. (2026). *Digitale Besucherinformation Zuger Wald* [Projektbeschreibung]. Abgerufen am 18. September 2026.

Steinbruch Lotenbach. (2012). *Tugium*, 28, 52–54. [Historischer Fachbeitrag].

Steiner, H. (1984). *Seltene Berufe und Menschen im Zugerland*. Luzern.

Zugerbergbahn AG. (o. D.). Zugiblubbi Erlebnisweg [Angebotsinformation]. https://www.zbb.ch/freizeit-oase/zugiblubbi-erlebnisweg/ (abgerufen am 6. November 2026).

Zugerland Verkehrsbetriebe. (2026a). *Fahrplan 2026: Linien 605 und 626* [Fahrplanangaben].

Zugerland Verkehrsbetriebe. (2026b). *Nachfrage Ortsbus Walchwil 2022–2026* [Interne Auswertung, zusammengestellt von P. Kottmann am 12. Oktober 2026].

Zugersee Schifffahrt. (2026). *Fahrplan 2026: Haltestelle Walchwil* [Fahrplan].

Nicht öffentlich zugängliche Primärquellen und persönliche Auskünfte (ergänzende Dokumentation)

Befragungen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung (2026): acht Bevölkerungsfragebogen und vier Fachfragebogen (V. Hürlimann, S. Jäggi, D. Hürlimann und M. Leuenberger); siehe Anhang 13.6.

Rust, A. (18. September 2026): persönliches Gespräch zu Betrieb, Auslastung, Fahrzeugen, Winterdienst und möglichen Rufbusangeboten des Schulbusses Walchwil.

Savkovic, D. (Oktober 2026): E-Mail-Auskunft zu Schulbusbetrieb, Auslastung, Kosten, Linie 627 und Datengrundlagen Oberägeri.

Eigene lokale Erhebung (September 2026): Betriebsinformationen zu gastronomischen Angeboten im Berggebiet.

Zogg, H. (September 2026): E-Mail-Auskunft zur Velo- und Fussverkehrsverbindung auf Schwyzer Kantonsgebiet.

Weber, F. (September 2026): E-Mail-Auskunft zu Radführung Artherstrasse und Richtplananpassung Energie.

11. Reflexion – Weg zum Ziel und gewonnene Erkenntnisse

Die Bearbeitung dieser Diplomarbeit hat gezeigt, dass kommunale Entwicklungsfragen komplex sind. Mobilität, Tourismus, Natur, Landwirtschaft, Grundeigentum, Energie, soziale Bedürfnisse und Zuständigkeiten greifen in Walchwil eng ineinander. Einzelne Massnahmen können deshalb kaum isoliert betrachtet werden. Eine wichtige Erkenntnis war, die verschiedenen Themen zu einem zusammenhängenden System zwischen See, Dorf und Berg zu verbinden.

Zu Beginn war die Themenbreite sehr gross. Im Verlauf der Arbeit musste ich wiederholt priorisieren und entscheiden, welche Fragestellungen für die Zielsetzung zentral sind. Besonders hilfreich war die vorgängige Nachhaltigkeitsbeurteilung. Sie zeigte früh, dass Mobilität und Erreichbarkeit, Besucherlenkung sowie die Sichtbarkeit bestehender Natur- und Kulturwerte wichtige Handlungsfelder sind.

Auch die Datengrundlage war eine Herausforderung. Lokale Projekte verfügen nicht immer über vollständige oder direkt vergleichbare Daten. Gespräche mit Betreibern, Fachpersonen und Behörden waren deshalb wichtig. Gleichzeitig musste klar zwischen offiziellen Grundlagen, persönlichen Aussagen und eigenen Annahmen unterschieden werden. Bei Abschätzungen, beispielsweise zum möglichen CO_2-Reduktionspotenzial eines Berg-Shuttles, wurde deutlich, wie wichtig transparente Annahmen und die Kennzeichnung von Unsicherheiten sind.

Weiter zeigte sich, dass Zuständigkeiten und Grundeigentum für die Umsetzung entscheidend sind. Viele Entwicklungsräume auf dem Walchwilerberg betreffen neben der Einwohnergemeinde auch die Korporation, kantonale Fachstellen, private Betriebe und weitere Institutionen. Eine gute Idee ist deshalb erst realistisch, wenn Betrieb, Finanzierung, Bewilligungen, Zuständigkeiten und Akzeptanz gemeinsam betrachtet werden.

Gewonnene Erkenntnisse:

· Zuerst Istzustand und Zuständigkeiten klären, bevor Lösungen vorgeschlagen werden.

· Nicht jedes Defizit braucht neue Infrastruktur. Oft bringen bessere Vernetzung, Koordination und Information mehr.

· Lokales Wissen aus Gesprächen ist wertvoll, muss aber klar von offiziellen Daten und eigenen Annahmen getrennt werden.

· Bei unvollständigen Daten sind Abschätzungen möglich, wenn Annahmen und Grenzen transparent dargestellt werden.

· Barrierefreiheit, Alltagstauglichkeit sowie Natur- und Landschaftsschutz sollten von Beginn an Teil der Planung sein.

· Langfristige Ideen wie Windenergie, KiöR oder eine alternative Schiffsanlegestelle müssen ergebnisoffen geprüft werden.

· Ein klarer roter Faden entsteht, wenn aus der Ausgangslage nachvollziehbar Handlungsbedarf, Massnahmen, Bewertung und Empfehlungen abgeleitet werden.

Für die Schlussbearbeitung werden die Rückmeldungen aus der Besichtigung mit dem Betreuungsdozenten, ergänzende Vergleichsdaten sowie die abschliessende Quellen- und Layoutkontrolle eingearbeitet.

12. Persönliches Schlusswort und Verdankungen

Die Diplomarbeit verbindet für mich die Inhalte der Ausbildung Techniker HF Energie & Umwelt mit einem Ort, den ich sehr gut kenne. Gerade deshalb war es wichtig, bestehende Gewohnheiten und persönliche Eindrücke nicht einfach als gegeben zu übernehmen, sondern sie mit Fachgrundlagen, Gesprächen, Daten und unterschiedlichen Sichtweisen zu hinterfragen. Die Arbeit hat meinen Blick dafür geschärft, wie eng technische Lösungen, Umweltfragen, gesellschaftliche Bedürfnisse und lokale Entscheidungsprozesse miteinander verbunden sind.

Mein Ziel war nicht, für Walchwil ein fertiges Zukunftsprogramm vorzugeben. Vielmehr wollte ich aufzeigen, welche Qualitäten bereits vorhanden sind, wo konkrete Lücken bestehen und welche Entwicklungsmöglichkeiten vertieft geprüft werden könnten. Besonders wichtig ist mir die Idee, See, Dorf und Berg stärker als zusammenhängenden Lebens-, Mobilitäts- und Erholungsraum zu betrachten.

Ich danke meinem Betreuungsdozenten, Giovanni Danielli, für die fachliche Begleitung und die Rückmeldungen während der Bearbeitung. Ebenso danke ich allen Personen aus Gemeinde, Kanton, Korporation, Institutionen, Betrieben, Vereinen und Bevölkerung, die mir Auskünfte erteilt, Unterlagen zur Verfügung gestellt oder ihre Erfahrungen und Einschätzungen eingebracht haben. Ohne diese Bereitschaft zum Austausch wäre eine praxisnahe Betrachtung der lokalen Situation nicht möglich gewesen.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Personen in meinem persönlichen Umfeld, die mich während der Ausbildung und der Bearbeitung dieser Diplomarbeit unterstützt und Verständnis für den damit verbundenen Zeitaufwand gezeigt haben.

13. Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig erarbeitet habe. Die Themenwahl, die Recherchen, die Durchführung und Auswertung persönlicher Gespräche und Befragungen sowie die fachlichen Beurteilungen, Schlussfolgerungen und Empfehlungen beruhen auf meiner eigenen Arbeit.

Für die Informationsbeschaffung und Recherche habe ich verschiedene Quellen und Hilfsmittel genutzt. Dazu gehören persönliche Befragungen und Gespräche mit Fachpersonen, Behörden, Institutionen und weiteren Beteiligten sowie Internetrecherchen über Google, Wikipedia und andere öffentlich zugängliche Informationsquellen. Ergänzend habe ich künstliche Intelligenz (KI) zur Rechercheunterstützung, Strukturierung von Informationen und zur sprachlichen Überarbeitung einzelner Textabschnitte eingesetzt.

Die KI wurde insbesondere zur Verbesserung der Formulierungen, der Verständlichkeit und der Lesbarkeit verwendet. Die fachlichen Inhalte, Aussagen, Bewertungen und Schlussfolgerungen wurden von mir überprüft und liegen in meiner Verantwortung.

Alle verwendeten Quellen, Gesprächsinformationen und Hilfsmittel werden gemäss den Vorgaben der TEKO Schweizerischen Fachschule ausgewiesen. Übernommene Aussagen, Daten, Abbildungen und Gedanken Dritter sind entsprechend gekennzeichnet.

Ich bestätige, dass die eingereichte Diplomarbeit meinen eigenen Arbeits- und Erkenntnisprozess widerspiegelt und ich die Verantwortung für den gesamten Inhalt übernehme.

Walchwil, _____

Unterschrift: _____

Martin Fuchs

14. Anhang

Der Anhang dokumentiert Aufgabenstellung und Terminplan der Diplomarbeit sowie ergänzende Vergleichsdaten und Befragungsergebnisse. Die Unterlagen dienen der Nachvollziehbarkeit der Untersuchung und der im Haupttext dargestellten Einschätzungen.

14.1 Aufgabenstellung / Pflichtenheft / Zieldefinition

Aufgabenstellung

Die Diplomarbeit soll untersuchen, wie Walchwil seine bestehenden Qualitäten in den Bereichen Mobilität, Naherholung, Tourismus, Natur, Geschichte und erneuerbare Energie besser vernetzen kann. Im Zentrum steht die Verbindung zwischen See, Dorf und Walchwilerberg. Aus dem Istzustand sollen konkrete, realistische Entwicklungsmöglichkeiten abgeleitet und hinsichtlich Nutzen, Machbarkeit, Nachhaltigkeit und möglichen Zielkonflikten eingeordnet werden.

Pflichtenheft / zu erarbeitende Ergebnisse

- Istzustand von Mobilität, Tourismus und Naherholung erfassen und verständlich dokumentieren.
- Wesentliche Defizite bei Erschliessung, Wegnetz, Anschlüssen, Besucherinformation und Besucherlenkung identifizieren.
- Relevante Entwicklungsräume im Dorf, am See und auf dem Walchwilerberg analysieren.
- Vorhandene Grundlagen, Fachgespräche und lokale Abklärungen in die Bearbeitung einbeziehen.
- Entwicklungsideen für Fuss-/Veloverkehr, Berg-ÖV, Besucherinformation, Natur- und Geschichtsvermittlung sowie ausgewählte Energiefragen ausarbeiten.
- Massnahmen qualitativ nach Nutzen, Machbarkeit, Nachhaltigkeit und Konfliktpotenzial beurteilen.
- Kurz-, mittel- und langfristige Empfehlungen ableiten und zu einer nachvollziehbaren Gesamtvision zusammenführen.

Zieldefinition

- Ein schlüssiges Entwicklungskonzept mit erkennbarem roten Faden von der Ausgangslage über die Analyse bis zu den Empfehlungen erarbeiten.
- Die Mobilitätskette See–Dorf–Berg verbessern und insbesondere die Erreichbarkeit des Walchwilerbergs sowie barrierearme Reiseketten untersuchen.
- Bestehende Natur-, Kultur-, Bildungs- und Gastronomieangebote besser sichtbar und vernetzbar machen, ohne sensible Räume unnötig zusätzlich zu belasten.
- Besucherlenkung und Information so konzipieren, dass Schutzinteressen, Orientierung und Erlebnisqualität gemeinsam berücksichtigt werden.
- Erneuerbare Energie als möglichen Entwicklungsbaustein sachlich und ergebnisoffen einordnen; Windenergie bleibt eine langfristige Prüfoption und kein vorweggenommener Projektentscheid.

Abgrenzung

Die Arbeit ist keine technische Ausführungsplanung und ersetzt weder eine Machbarkeitsstudie noch politische, raumplanerische oder bewilligungsrechtliche Entscheide. Investitionskosten und Wirtschaftlichkeit werden nur dort überschlägig behandelt, wo belastbare Grundlagen vorhanden sind. Grössere Projekte wie eine Windenergieanlage, eine neue Schiffsanlegestelle

oder neue Verkehrssysteme werden als Prüfvarianten beziehungsweise Entwicklungsperspektiven eingeordnet.

14.2 Terminplan (Soll / Ist)

Der Terminplan zeigt den geplanten Projektablauf von Mitte August bis Ende Oktober 2026. Der Ist-Stand wird während der Bearbeitung fortgeschrieben. Die Besichtigung mit dem Betreuungsdozenten (Giovanni Danielli) am 30. September 2026 dient als wichtiger Zwischenreview.

Zeitraum	Soll / geplante Arbeiten	Ist / aktueller Stand
15.–21.08.2026	Bestehende Grundlagen zusammentragen, Aufbau der Diplomarbeit festlegen, Nachhaltigkeitsbeurteilung und vorhandene Dokumente integrieren.	erfolgt
22.–31.08.2026	Istzustand Walchwil vertiefen: Mobilität, Tourismus, Naherholung, Besucherlenkung und bestehende Hotspots.	erfolgt
01.–07.09.2026	Fachgespräche und Datenabklärungen bei Gemeinde, Kanton, Korporation und weiteren Akteuren; offene Daten identifizieren.	weitgehend erfolgt; einzelne Abklärungen offen
08.–14.09.2026	Mobilität Dorf–Berg–See, Fuss-/Veloverbindungen, Schulbus, Kursschiff und Berg-ÖV vertiefen.	erfolgt / laufend ergänzt
15.–21.09.2026	Entwicklungsräume und Massnahmen konkretisieren: Berg-ÖV, Besucherinformation, Geschichte, Tourismus, Energie und KiöR.	erfolgt
22.–29.09.2026	Arbeitsstand bereinigen, offene Fragestellungen zusammenstellen und Besichtigung mit Betreuungsdozent vorbereiten.	erfolgt
30.09.2026	Besichtigung Walchwil mit Betreuungsdozent: Dorf, See, Verkehrsverbindungen, Zentrum Elisabeth, Walchwilerberg und ausgewählte Entwicklungsräume.	erfolgt
01.–07.10.2026	Erkenntnisse aus der Besichtigung auswerten; Zieldefinition, Problem- und Potenzialanalyse sowie Massnahmen anpassen.	erfolgt
08.–14.10.2026	Entwicklungsvarianten bewerten: Nutzen, Machbarkeit, Nachhaltigkeit, Zielkonflikte und zeitliche Priorisierung.	erfolgt
15.–21.10.2026	Empfehlungen und Schlussfolgerungen ausarbeiten; roten Faden über alle Kapitel überprüfen.	erfolgt

22.–26.10.2026	Zusammenfassung, Reflexion «Weg zum Ziel», gewonnene Erkenntnisse und persönliches Schlusswort finalisieren.	erfolgt
27.–29.10.2026	Quellen und Literatur vollständig prüfen; Abbildungen, Tabellen, Anhänge und Verzeichnisse kontrollieren.	erfolgt
30.–31.10.2026	Gesamtdokument überarbeiten, Layout- und Sprachkontrolle, Eigenständigkeitserklärung und Abgabeversion vorbereiten.	erfolgt

Tabelle 26: Terminplan – Soll und Ist
Quelle: Eigene Projektplanung und Dokumentation (2026).

Meilensteine

Meilenstein	**Termin**
Grundlagen und Istzustand weitgehend erfasst	31.08.2026
Fachabklärungen und wesentliche Entwicklungsansätze vorhanden	18.–21.09.2026
Arbeitsversion für Betreuungsdozent bereit	ca. 25.09.2026
Besichtigung / Zwischenreview	30.09.2026
Inhaltliche Hauptbearbeitung abgeschlossen	14.10.2026
Empfehlungen und Schlussfolgerungen abgeschlossen	21.10.2026
Vollständiger Entwurf	26.10.2026
Bereinigte Schlussfassung	31.10.2026

Tabelle 27: Meilensteine der Diplomarbeit
Quelle: Eigene Projektplanung (2026).

14.3 Ergänzende Vergleichsdaten Walchwil – Oberägeri

Die folgenden Detailangaben ergänzen den verkürzten Vergleich in Kapitel 5.2.2.

Position	**2024**	**2025**	**Budget 2026**
Treibstoff	CHF 6’900	CHF 6’350	CHF 7’000
Unterhalt	CHF 12’600	CHF 11’800	CHF 12’700
Versicherung	CHF 2’500	CHF 2’500	CHF 2’500
Verkehrssteuer	CHF 1’200	CHF 1’200	CHF 1’200
Abschreibung	CHF 9’000	CHF 9’000	CHF 9’000
Personal	CHF 151’500	CHF 151’500	CHF 151’500
Total	**CHF 183’700**	**CHF 182’350**	**CHF 183’900**

Tabelle 28: Schulbuskosten Oberägeri 2024–2026
Quelle: Gemeinde Oberägeri; Auskunft von D. Savkovic, Oktober 2026.

Belastungsteppich einer Linie (Topsets) (durchschnittliche Fahrten)

Linie 627, Tarifgebiet alle Tarifgebiete, 15.12.2024 - 13.12.2025, 0,95-Quantil
Mo-Fr Richtung 1

	06:26:00	06:56:00	07:20:00	07:59:00	08:35:00	11:35:00	12:01:00	12:35:00	13:05:00	13:35:00	15:16:00	15:35:00	16:16:00	16:42:00	17:12:00	17:42:00	18:12:00	18:35:00
Oberägeri, Station	1	2	2	3	3	5	8	5	5	5	7	6	9	7	11	6	7	5
Oberägeri, Hofmatt	1	2	2	3	4	5	16	6	5	6	14	7	15	7	12	7	8	5
Oberägeri, Gehrenrank	1	2	2	3	4	5	17	5	5	6	16	7	15	8	12	7	7	6
Oberägeri, Eggboden	2	2	2	3	3	5	16	5	5	6	14	7	14	8	12	7	7	6
Oberägeri, Haltenbühl	2	2	4	4	3	5	14	5	7	6	12	7	12	7	12	6	7	5
Oberägeri, Oberhaltenbühl	2	3	4	5	3	5	14	6	7	4	12	7	12	7	11	6	6	5
Oberägeri, Winzrüti	2	3	5	5	3	5	12	6	7	4	11	6	11	7	11	6	6	6
Oberägeri, Grund	3	3	6	7	3	5	10	5	8	4	7	5	8	6	8	5	5	4
Oberägeri, Hagen	4	4	7	9	4	4	8	5	12	4	5	5	7	5	6	4	4	4
Oberägeri, Erliberg	4	5	11	17	4	4	4	5	14	4	3	4	4	4	4	4	3	4
Oberägeri, Fichtenstrasse	4	5	11	17	4	4	3	5	14	4	2	4	4	4	4	3	3	3
Oberägeri, Gehrenrank	4	5	10	13	4	4	3	5	14	4	2	4	4	4	4	3	3	3
Oberägeri, Hofmatt	4	5	4	6	4	4	3	4	5	3	2	4	4	4	4	3	2	3
Oberägeri, Station	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tino Rutschmann, 12.01.2026 14:01 | Vorlage BELASTUNGSTEPPICH-TOPSETS null | maBinso Studio 4.3.32

Abbildung 27: Belastungsteppich der Ortsbuslinie 627 Oberägeri, Mo–Fr, Richtung 1, 0,95-Quantil (15.12.2024–13.12.2025).
Quelle: Gemeinde Oberägeri, übermittelte Auswertung, Oktober 2026.
Hinweis: Die Systeme unterscheiden sich bei Betreiber, Fahrzeugen, Routen und Kostenabgrenzung. Die Werte dienen deshalb nur als Grössenvergleich.

14.3.1 Nutzungsdaten Ortsbus Walchwil – Linie 626

Die ZVB-Auswertung vom 12. Oktober 2026 ergänzt den Vergleich um aktuelle Nutzungsdaten der Walchwiler Linie 626. Die Jahreswerte zeigen nach dem Höchststand 2023 eine leicht rückläufige Nachfrage; die durchschnittliche Belegung liegt seit 2024 stabil bei rund 4,6 Personen je Fahrt.

Fahrplanjahr	Fahrgäste Linie 626	Ø Belegung je Fahrt
2022	10’140	4,9 Personen
2023	11’903	5,2 Personen
2024	10’006	4,6 Personen
2025	9’728	4,6 Personen
2026 bis 30.06.	4’846	4,6 Personen

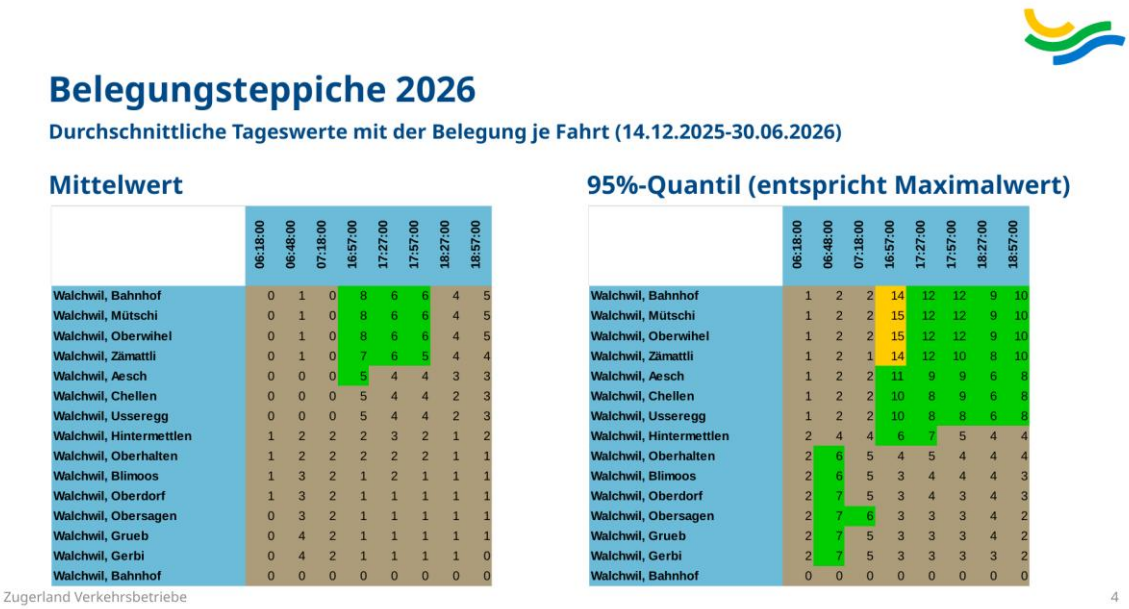
Tabelle 29: Fahrgastzahlen der Ortsbuslinie 626 (2022–2026)
Quelle: Zugerland Verkehrsbetriebe (2026b), Auswertung vom 12. Oktober 2026.
Hinweis: Der Wert 2026 umfasst den Zeitraum bis Ende Juni. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum entspricht dies gemäss ZVB einer Veränderung von –1,1 %. Die ZVB weist zudem darauf hin, dass viele Walchwiler für Fahrten Richtung Zug direkt die Linie 605 nutzen.

14.3.2 Ein-/Aussteiger je Haltestelle 2026

Durchschnittliche Tageswerte vom 14.12.2025 bis 30.06.2026. Grundlage: 1’064 Fahrplanfahrten, davon 880 Zählfahrten.

Haltestelle	Einsteiger	Aussteiger	Belegung
Walchwil, Bahnhof (Start)	30,9	–	30,6
Walchwil, Mütschi	0,7	0,0	31,3
Walchwil, Oberwihel	0,3	0,9	30,7
Walchwil, Zämattli	0,0	3,2	27,5
Walchwil, Aesch	0,3	7,2	20,6
Walchwil, Chellen	0,2	1,6	19,2
Walchwil, Usseregg	0,1	0,6	18,8
Walchwil, Hintermettlen	3,7	8,2	14,3
Walchwil, Oberhalten	1,1	2,4	13,0
Walchwil, Blimoos	0,3	1,5	11,8
Walchwil, Oberdorf	0,8	2,3	10,3
Walchwil, Obersagen	0,3	0,4	10,2
Walchwil, Grueb	0,1	0,1	10,2
Walchwil, Gerbi	0,1	0,6	9,6
Walchwil, Bahnhof (Ende)	–	10,1	–

Tabelle 30: Ein- und Aussteiger je Haltestelle der Ortsbuslinie 626
Quelle: Zugerland Verkehrsbetriebe (2026b), Auswertung für 14.12.2025–30.06.2026.
Die Werte «Belegung» zeigen die kumulierte durchschnittliche Tagesbelegung entlang des Rundkurses. Für die Beurteilung einzelner Fahrten ist der nachfolgende Belegungsteppich aussagekräftiger.



Belegungsteppiche 2026

Durchschnittliche Tageswerte mit der Belegung je Fahrt (14.12.2025-30.06.2026)

Mittelwert

	06:18:00	06:48:00	07:18:00	16:57:00	17:27:00	17:57:00	18:27:00	18:57:00
Walchwil, Bahnhof	0	1	0	8	6	6	4	5
Walchwil, Mütschi	0	1	0	8	6	6	4	5
Walchwil, Oberwihel	0	1	0	8	6	6	4	5
Walchwil, Zämattli	0	1	0	7	6	5	4	4
Walchwil, Aesch	0	0	0	5	4	4	3	3
Walchwil, Chellen	0	0	0	5	4	4	2	3
Walchwil, Usseregg	0	0	0	5	4	4	2	3
Walchwil, Hintermettlen	1	2	2	2	3	2	1	2
Walchwil, Oberhalten	1	2	2	2	2	2	1	1
Walchwil, Blimoos	1	3	2	1	2	1	1	1
Walchwil, Oberdorf	1	3	2	1	1	1	1	1
Walchwil, Obersagen	0	3	2	1	1	1	1	1
Walchwil, Grueb	0	4	2	1	1	1	1	1
Walchwil, Gerbi	0	4	2	1	1	1	1	0
Walchwil, Bahnhof	0	0	0	0	0	0	0	0

95%-Quantil (entspricht Maximalwert)

	06:18:00	06:48:00	07:18:00	16:57:00	17:27:00	17:57:00	18:27:00	18:57:00
Walchwil, Bahnhof	1	2	2	14	12	12	9	10
Walchwil, Mütschi	1	2	2	15	12	12	9	10
Walchwil, Oberwihel	1	2	2	15	12	12	9	10
Walchwil, Zämattli	1	2	1	14	12	10	8	10
Walchwil, Aesch	1	2	2	11	9	9	6	8
Walchwil, Chellen	1	2	2	10	8	9	6	8
Walchwil, Usseregg	1	2	2	10	8	8	6	8
Walchwil, Hintermettlen	2	4	4	6	7	5	4	4
Walchwil, Oberhalten	2	6	5	4	5	4	4	4
Walchwil, Blimoos	2	6	5	3	4	4	4	3
Walchwil, Oberdorf	2	7	5	3	4	3	4	3
Walchwil, Obersagen	2	7	6	3	3	3	4	2
Walchwil, Grueb	2	7	5	3	3	3	4	2
Walchwil, Gerbi	2	7	5	3	3	3	3	2
Walchwil, Bahnhof	0	0	0	0	0	0	0	0

Zugerland Verkehrsbetriebe 4

Abbildung 28: Belegungsteppiche der Ortsbuslinie 626 – Mittelwert und 95%-Quantil (14.12.2025–30.06.2026).
Quelle: Zugerland Verkehrsbetriebe ZVB (2026b), Auswertung vom 12. Oktober 2026.

Besonders auffällig sind die Nachmittagsfahrten. Die Fahrt um 16.57 Uhr, die mit dem Fahrplan 2025 anstelle der früheren Fahrt um 5.50 Uhr eingeführt wurde, weist gemäss ZVB inzwischen die stärkste Belegung auf. Für einen künftigen Berg-Shuttle spricht dies dafür, Bedienzeiten in einem Pilotbetrieb konsequent an der tatsächlichen Nachfrage auszurichten.

Quelle: Zugerland Verkehrsbetriebe (2026b), Auswertung der Linie 626, zusammengestellt von P. Kottmann, 12. Oktober 2026.

14.4 Umfrage Ortsbus Oberägeri – Linie 627

Die Gemeinde Oberägeri stellte die Auswertung einer Befragung mit 193 Antworten zur Verfügung. Die Resultate ergänzen die betrieblichen Daten um Einschätzungen zur Nutzung und Angebotsqualität. Die Befragung ist nicht als repräsentative Bevölkerungsumfrage zu interpretieren.

Merkmal	**Ergebnis**
Antworten insgesamt	193
Nutzung des Ortsbusses	128 Ja / 65 Nein
Nutzungszwecke (Mehrfachnennungen)	Freizeit 95; Pendeln/Anschluss 52; Arbeit 44; Schule 36; Weiteres 20
Nutzungshäufigkeit der 128 Nutzer	täglich 38; wöchentlich 51; monatlich 19; seltener 20
Zufriedenheit Fahrplan	3,52 von 5
Anschlüsse an weitere Linien	84 Ja; 17 Nein; 27 nicht benötigt
Zufriedenheit Haltestellen	119 Ja; 9 Nein
Zufriedenheit Fahrroute	4,34 von 5
Fahrkomfort	4,63 von 5
Häufige Themen in offenen Rückmeldungen	Wochenende, längere Abendbedienung, zusätzliche Fahrten, bessere Anschlüsse; einzelne Hinweise zu Sicherheit/Kreuzungsmöglichkeiten und Winterbetrieb

Tabelle 31: Ergebnisse der Umfrage zur Ortsbuslinie 627 Oberägeri
Quelle: Gemeinde Oberägeri, übermittelte Befragungsauswertung (Oktober 2026).

03.10.26, 21:18 Umfrage Ortsbus Oberägeri - Linie 627

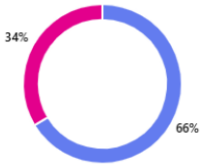
Übersicht über Antworten

Geschlossen

Antworten	Durchschnittliche Zeit	Dauer
193	04:46	121 Tage

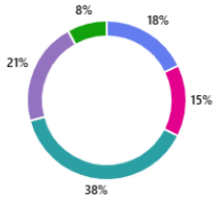
1. Nutzen Sie den Ortsbus?

Ja	128
Nein	65



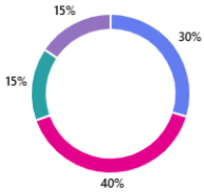
2. Für welchen Zweck nutzen Sie den Ortbus?

Arbeit	44
Schule	36
Freizeit	95
Pendeln (mit Anschluss auf weitere Verbindungen)	52
Weiteres	20



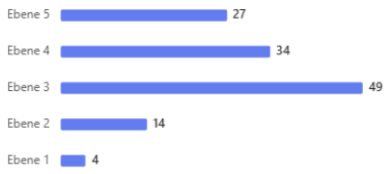
3. Wie regelmässig nutzen Sie den Ortsbus?

Täglich	38
Wöchentlich	51
Monatlich	19
Seltener	20



4. Wie zufrieden sind Sie mit dem Fahrplan?

3.52
Durchschnittliche Bewertung



https://forms.cloud.microsoft/Pages/DesignPageV2.aspx?origin=NeoPortalPage&subpage=design&id=KMiPJq8_3E-AYGum6NlaMDOD69kCjuBA… 1/3

Abbildung 29: Umfrage zur Ortsbuslinie 627 Oberägeri, Seite 1/3.

Quelle: Gemeinde Oberägeri, Auswertung Ortsbuslinie 627 (Oktober 2026).

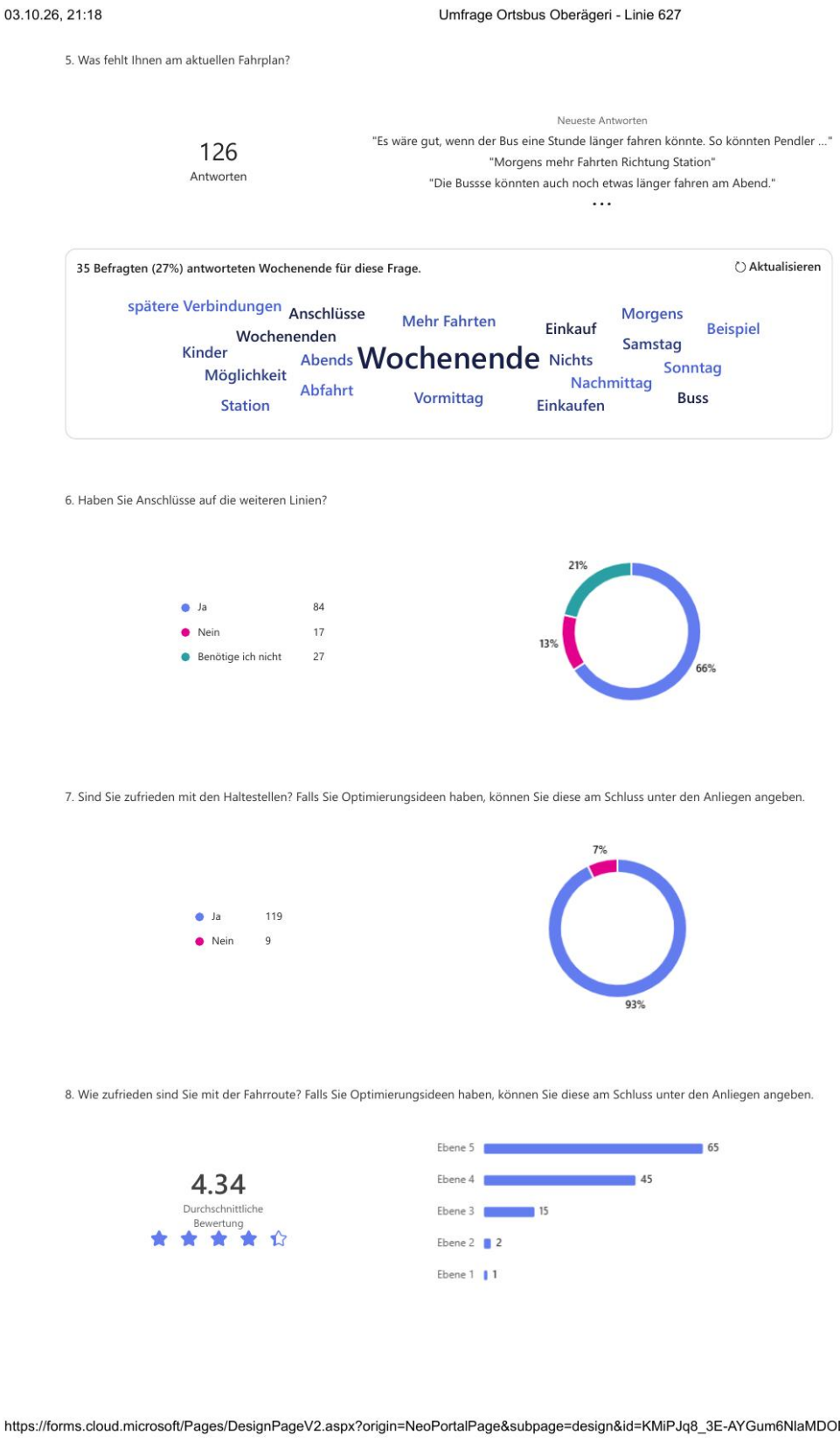


Abbildung 30: Umfrage zur Ortsbuslinie 627 Oberägeri, Seite 2/3.

Quelle: Gemeinde Oberägeri, Auswertung Ortsbuslinie 627 (Oktober 2026).

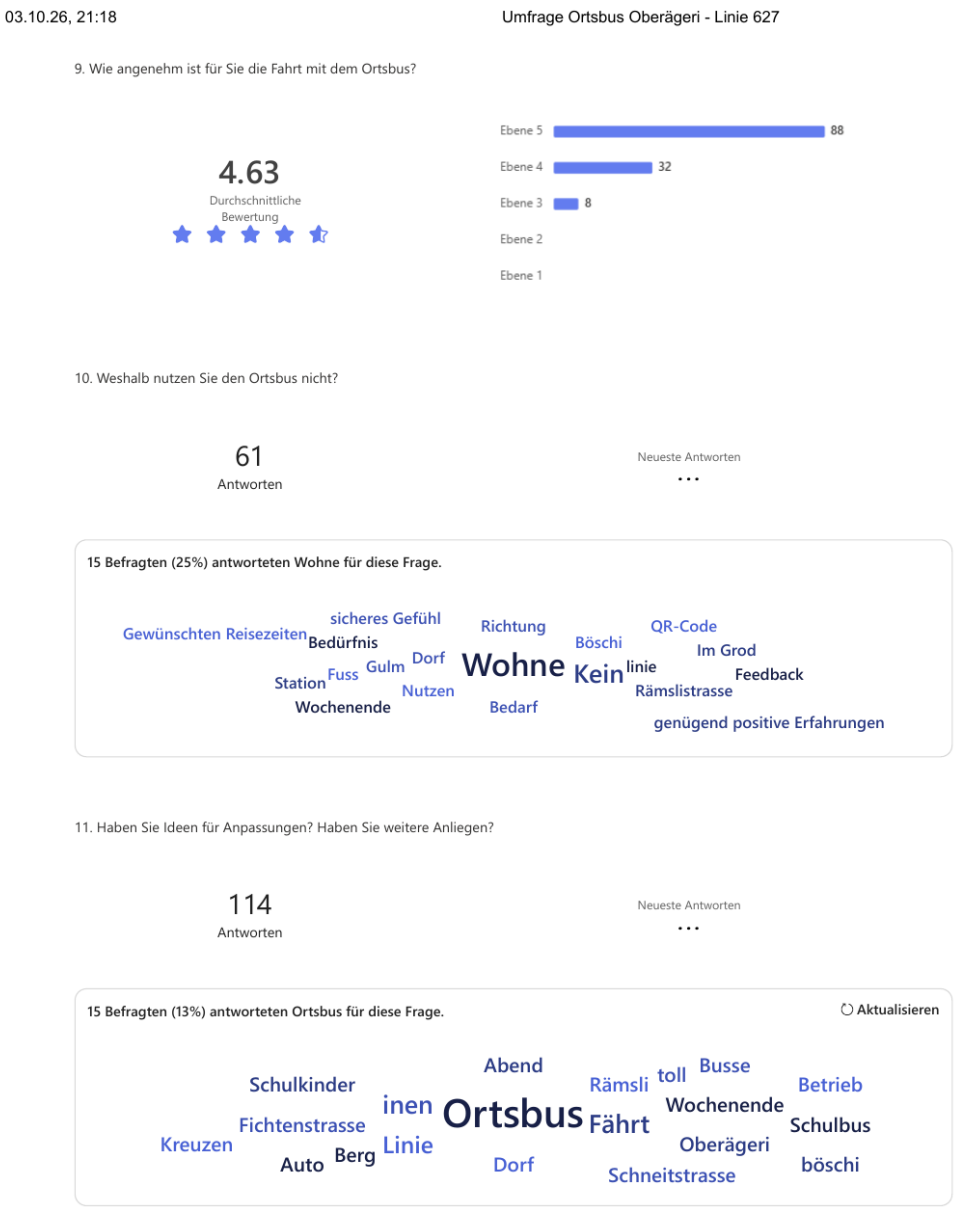


Abbildung 31: Umfrage zur Ortsbuslinie 627 Oberägeri, Seite 3/3.
Quelle: Gemeinde Oberägeri, Auswertung Ortsbuslinie 627 (Oktober 2026).

14.5 Stichproben zur Schulbusauslastung Oberägeri

Für den Schulbus lagen zusätzlich Zählblätter aus dem Jahr 2023 sowie elektronische Zählungen für die Kalenderwochen 8 bis 11 des Jahres 2026 vor. Die Detaildaten zeigen stark unterschiedliche Besetzungen je nach Kurs und Tageszeit und werden deshalb nicht als Jahresdurchschnitt verwendet.

Stichprobe 2026	**Schulbus 1**	**Schulbus 2**
Erhebungszeitraum	KW 8–11	KW 8–11
Ausgewertete belegte Fahrtzählungen	91	119
Höchste beobachtete Besetzung	11 Kinder	15 Kinder
Median der belegten Fahrtzählungen	7 Kinder	7 Kinder

Tabelle 32: Stichproben zur Schulbusauslastung Oberägeri

Quelle: Gemeinde Oberägeri; von D. Savkovic übermittelte Zählungen (Oktober 2026).

Die Zählungen dienen als ergänzende Plausibilisierung der Auslastung. Für den Vergleich in der Diplomarbeit werden sie nicht zu einer jährlichen Auslastungskennzahl hochgerechnet, da Routen, Schultage und einzelne Kurse unterschiedlich sind. Die Originalzählblätter 2023 und die Excel-Auswertung 2026 liegen als Datengrundlage vor.

14.6 Beantwortete Fragebögen der Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil

Die nachfolgenden Originalfragebögen bilden eine Grundlage der qualitativen Nachhaltigkeitsbeurteilung in Kapitel 2.4. Sie umfassen acht Rückmeldungen aus der Bevölkerung sowie vier Fachfragebögen. Die Befragung ist nicht repräsentativ; die Antworten dienen als qualitative Bestandesaufnahme und wurden im Haupttext zusammengefasst.

Bevölkerung: 8 Personen (Namen aus Datenschutzgründen geschwärzt).

Fachpersonen / Betriebe: Förster; Restaurant Aesch; Zentrum Elisabeth; Infrastruktur/Sicherheit (Namen geschwärzt).

TEKO Schweizerische Fachschule

Fragestellungen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil

Fragebogen für die Bevölkerung

Projekt	Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Walchwil
Datum / Gesprächspartner	10.07.2026 / [redacted]
Hinweis	Die Antworten dienen der Bestandesaufnahme und werden nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit eingeordnet: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Zweck der Fragestellungen

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung erfolgt nach dem 3-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Dabei werden ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Aspekte gleichwertig betrachtet.

Fragestellungen

1. Lebensqualität und Alltag

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Was macht Walchwil für Sie besonders lebenswert?	-Ruhige, schöne Lage, vielfältige Gegend mit See, Berge usw -
2	Welche Orte im Dorf, am See oder auf dem Berg nutzen Sie häufig?	-gesamtes Dorf, wenn ein Vereins-oder Dorfanlass stattfindet -diverse Spaziergänge im und ums Dorf und Wald
3	Was fehlt Ihnen in Walchwil für den Alltag?	-nichts speziefisches, gravierendes
4	Wie beurteilen Sie Begegnungsorte, Vereine, Freizeitangebote und gesellschaftlichen Zusammenhalt?	-vielfältige Vereinskultur, In letzter Zeit entstand eine gesellschaftlich bedingte «Flaute» in den Vereinsmitglieder Zahlen -
5	Gibt es Bevölkerungsgruppen, deren Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden sollten?	-ein guter Mix ist ideal -Versuch der Zugezogenen zu aktivieren und motivieren im Dorf-und Vereinsleben mitzumachen

2. Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie bewegen Sie sich hauptsächlich in Walchwil und in die Nachbargemeinden?	-zu Fuss im Dorf -Auswärts mit Auto und ÖV
2	Wo fehlen aus Ihrer Sicht sichere oder direkte Fusswege?	-Durch die rege Bautätigkeit gibt es z.T. «blockierte» Verbindungen, z.B. Ochsenrüti. Verbindungen und Fusswege als öffentliches Interesse in Baubewilligungen einbeziehen
3	Wo fehlen gute Veloverbindungen oder Abstellmöglichkeiten?	-Kantonstrasse (schwierige Topografie und Privatbesitz) -
4	Wie beurteilen Sie Bahn, Bus und Kursschiff für Alltag und Freizeit?	-soweit ich beurteilen kann gut, könnte Bus und Zug fahren gleichzeitig!? Schiff wenig Halt in Walchwil, evtl. auch wenig besucht?
5	Wie gut sind Walchwilerberg, Pfaffenboden, Seeufer und Bahnhof ohne Auto erreichbar?	-im Dorf mit Ortsbus -Verbindung zum Berg keine, wird aber auch nicht benötigt
6	Welche Verbesserungen würden Sie persönlich am meisten nutzen?	-?

3. Energie, Klima und Ressourcen

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie wichtig sind Ihnen erneuerbare Energien in Walchwil?	-wichtig, muss aber nicht zwingend überall umgesetzt werden müssen
2	Welche Energieformen passen aus Ihrer Sicht zu Walchwil: Photovoltaik, Holzenergie, Wärmepumpen, Windkraft oder andere?	-Photovoltaik -Wärmepumpen -Holzenergie, Zentrale Heizungen je nach Sinn
3	Wie stehen Sie zu einer vertieften Prüfung von Windenergie auf dem Walchwilerberg?	-schwierig, Standort? -Einfluss auf das Landschaftsbild -vorher andere erneuerbare Energien nutzen und prüfen
4	Wo sehen Sie Möglichkeiten, Ressourcen zu schonen oder Abfall zu vermeiden?	-grundsätzlich weniger zu brauchen -regionales nutzen, weniger Wege
5	Welche Klimathemen nehmen Sie in Walchwil wahr: Hitze, Trockenheit, Starkregen oder andere?	-aktuell Hitze und Trockenheit, Veränderung des Klimas..

4. Natur, Biodiversität und Naherholung

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Welche Natur- und Landschaftsräume in Walchwil sind Ihnen besonders wichtig?	-Wald, Waldstrassen für Spaziergänge und biken -Zugang zum See -Gebiete auf dem Berg
2	Gibt es Konflikte zwischen Erholung, Landwirtschaft, Verkehr und Naturschutz?	-je nach Standpunkt ist das nicht zu vermeiden
3	Wo könnten Biodiversität, Hecken, Bäume, Wiesen oder Gewässerräume verbessert werden?	-öffentliche Räume, Areale -z.T. private Bauten, welche aufwandbedingt «Steinwüsten» sind
4	Wie sollen Besucherinnen und Besucher in sensiblen Gebieten besser gelenkt oder informiert werden?	-Beschilderung verbessern
5	Welche Ideen haben Sie für einen sanften Tourismus in Walchwil?	-nicht stark forcieren

Zusätzliche Bemerkungen / offene Punkte

Thema	Bemerkung

Einordnung für die Auswertung: ökologisch / ökonomisch / sozial sowie mögliche Handlungsfelder für Walchwil.

Säule	Leitfrage	Beispiele
Ökologisch	Werden Natur, Klima, Energie, Wasser, Boden und Biodiversität geschont?	CO2, erneuerbare Energie, Flächenverbrauch, Lebensräume
Ökonomisch	Ist die Entwicklung langfristig finanzierbar und wirtschaftlich sinnvoll?	Investitionen, Unterhalt, lokale Wertschöpfung, Infrastrukturkosten
Sozial	Verbessert die Entwicklung Lebensqualität, Teilhabe, Sicherheit und Gesundheit?	Wohnqualität, Erreichbarkeit, Begegnungsräume, Barrierefreiheit

Fragestellungen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil

Fragebogen für die Bevölkerung

Projekt	Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Walchwil
Datum / Gesprächspartner	21.06.26 [redacted]
Hinweis	Die Antworten dienen der Bestandesaufnahme und werden nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit eingeordnet: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Zweck der Fragestellungen

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung erfolgt nach dem 3-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Dabei werden ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Aspekte gleichwertig betrachtet.

Fragestellungen

1. Lebensqualität und Alltag

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Was macht Walchwil für Sie besonders lebenswert?	Gute Bildung / Schulorganisation
2	Welche Orte im Dorf, am See oder auf dem Berg nutzen Sie häufig?	Vitaparcour / Waldwege / Coop
3	Was fehlt Ihnen in Walchwil für den Alltag?	Hallenbad
4	Wie beurteilen Sie Begegnungsorte, Vereine, Freizeitangebote und gesellschaftlichen Zusammenhalt?	Zwischen Einheimischen funktionierts, Zugezogene oft ohne Interesse / Teilnahme
5	Gibt es Bevölkerungsgruppen, deren Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden sollten?	Wohnmöglichkeiten für junge Erwachsene, mit tiefem Einkommen

2. Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie bewegen Sie sich hauptsächlich in Walchwil und in die Nachbargemeinden?	Walchwil meist zu Fuss, sonst mi dem Auto
2	Wo fehlen aus Ihrer Sicht sichere oder direkte Fusswege?	Walchwil – Arth
3	Wo fehlen gute Veloverbindungen oder Abstellmöglichkeiten?	Walchwil – Arth
4	Wie beurteilen Sie Bahn, Bus und Kursschiff für Alltag und Freizeit?	Solide, funktioniert
5	Wie gut sind Walchwilerberg, Pfaffenboden, Seeufer und Bahnhof ohne Auto erreichbar?	Dorf: sehr gut + einfach Berg: schwierig, nur über Zug und mit Wanderung
6	Welche Verbesserungen würden Sie persönlich am meisten nutzen?	Veloweg Richtung Arth

3. Energie, Klima und Ressourcen

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie wichtig sind Ihnen erneuerbare Energien in Walchwil?	Soll gerne Umgesetzt werden, wenn möglich
2	Welche Energieformen passen aus Ihrer Sicht zu Walchwil: Photovoltaik, Holzenergie, Wärmepumpen, Windkraft oder andere?	Photovoltaik, Sonne nutzen
3	Wie stehen Sie zu einer vertieften Prüfung von Windenergie auf dem Walchwilerberg?	Das befürworte ich
4	Wo sehen Sie Möglichkeiten, Ressourcen zu schonen oder Abfall zu vermeiden?	Eingeschränkter Konsum = Päcklifluht
5	Welche Klimathemen nehmen Sie in Walchwil wahr: Hitze, Trockenheit, Starkregen oder andere?	Sehr Heiss, stärkere Gewitter, weniger Schnee

4. Natur, Biodiversität und Naherholung

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Welche Natur- und Landschaftsräume in Walchwil sind Ihnen besonders wichtig?	Wald, Spielplätze
2	Gibt es Konflikte zwischen Erholung, Landwirtschaft, Verkehr und Naturschutz?	Für mich nicht
3	Wo könnten Biodiversität, Hecken, Bäume, Wiesen oder Gewässerräume verbessert werden?	
4	Wie sollen Besucherinnen und Besucher in sensiblen Gebieten besser gelenkt oder informiert werden?	Da es ausgeschildert ist: Kontrollen
5	Welche Ideen haben Sie für einen sanften Tourismus in Walchwil?	

Zusätzliche Bemerkungen / offene Punkte

Thema	Bemerkung

Einordnung für die Auswertung: ökologisch / ökonomisch / sozial sowie mögliche Handlungsfelder für Walchwil.

Säule	Leitfrage	Beispiele
Ökologisch	Werden Natur, Klima, Energie, Wasser, Boden und Biodiversität geschont?	CO2, erneuerbare Energie, Flächenverbrauch, Lebensräume
Ökonomisch	Ist die Entwicklung langfristig finanzierbar und wirtschaftlich sinnvoll?	Investitionen, Unterhalt, lokale Wertschöpfung, Infrastrukturkosten
Sozial	Verbessert die Entwicklung Lebensqualität, Teilhabe, Sicherheit und Gesundheit?	Wohnqualität, Erreichbarkeit, Begegnungsräume, Barrierefreiheit

Fragestellungen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil

Fragebogen für die Bevölkerung

Projekt	Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Walchwil
Datum / Gesprächspartner	22.06.2026 / [redacted]
Hinweis	Die Antworten dienen der Bestandesaufnahme und werden nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit eingeordnet: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Zweck der Fragestellungen

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung erfolgt nach dem 3-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Dabei werden ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Aspekte gleichwertig betrachtet.

Fragestellungen

1. Lebensqualität und Alltag

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Was macht Walchwil für Sie besonders lebenswert?	Soziales Umfeld, Lage und Heimatverbundenheit
2	Welche Orte im Dorf, am See oder auf dem Berg nutzen Sie häufig?	Badeplätze am See, Wanderwege auf dem Berg
3	Was fehlt Ihnen in Walchwil für den Alltag?	Nichts.
4	Wie beurteilen Sie Begegnungsorte, Vereine, Freizeitangebote und gesellschaftlichen Zusammenhalt?	Sehr gut. Etappenweise leben viele Leute sehr anonym in der Gemeinde.
5	Gibt es Bevölkerungsgruppen, deren Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden sollten?	Das Angebot für Jugendliche könnte besser sein. Z.B. Pumptrack oder Skatepark ☺…

2. Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie bewegen Sie sich hauptsächlich in Walchwil und in die Nachbargemeinden?	Mit dem ÖV, dem Velo und dem Auto und natürlich zu Fuss
2	Wo fehlen aus Ihrer Sicht sichere oder direkte Fusswege?	Eigentlich nirgendwo, wobei es in Walchwil eben schon oft bergauf- und bergab geht
3	Wo fehlen gute Veloverbindungen oder Abstellmöglichkeiten?	Ein durchgehender Veloweg zwischen Zug bis Arth fehlt definitv. Richtung Zug muss man zu viele Male die Strassenseite wechseln, wenn man sich auf dem Veloweg fortbewegen will.
4	Wie beurteilen Sie Bahn, Bus und Kursschiff für Alltag und Freizeit?	Sehr gut.
5	Wie gut sind Walchwilerberg, Pfaffenboden, Seeufer und Bahnhof ohne Auto erreichbar?	Der Berg ist allgemein schwierig zu erreichen ohne Auto, ausser man fährt mit der Zugerbergbahn auf den Zugerberg und geht dann Richtung Walchwiler Berg. Seeufer ist gut, so wie es eben die topografischen Umstände zulassen. Der Bahnhof ist auch gut erreichbar mit dem Ortsbus. Es wäre wünschenswert, wenn der Ortsbus auch am Mittag für einige Fahrten nutzbar wäre.
6	Welche Verbesserungen würden Sie persönlich am meisten nutzen?	Durchgehender Veloweg nach Zug.

3. Energie, Klima und Ressourcen

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie wichtig sind Ihnen erneuerbare Energien in Walchwil?	Sehr wichtig.
2	Welche Energieformen passen aus Ihrer Sicht zu Walchwil: Photovoltaik, Holzenergie, Wärmepumpen, Windkraft oder andere?	Photovoltaik, Holzenergie (wenn die lokalen Ressourcen genutzt werden), Wärmepumpen.
3	Wie stehen Sie zu einer vertieften Prüfung von Windenergie auf dem Walchwilerberg?	Das beurteile ich als eher schwierig aufgrund der Windverhältnisse sowie aus landschaftsbildlicher Sicht. Ich könnte mir aber kleine Windanlagen vorstellen (kann ich dir ja erörtern).
4	Wo sehen Sie Möglichkeiten, Ressourcen zu schonen oder Abfall zu vermeiden?	Bei der Bautätigkeit, die doch sehr rege ist. Mit Baumeterial Recyling könnte doch einiges gemacht werden.
5	Welche Klimathemen nehmen Sie in Walchwil wahr: Hitze, Trockenheit, Starkregen oder andere?	Die vermerten Hitzewellen und die Trockenheit, die sich z.B. im niedrigen Pegelstand des Sees äussert.

4. Natur, Biodiversität und Naherholung

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Welche Natur- und Landschaftsräume in Walchwil sind Ihnen besonders wichtig?	Der Wald und der See, sowie die Kulturlandschaft
2	Gibt es Konflikte zwischen Erholung, Landwirtschaft, Verkehr und Naturschutz?	Aus meiner Betrachtungsweise nicht.
3	Wo könnten Biodiversität, Hecken, Bäume, Wiesen oder Gewässerräume verbessert werden?	Ich denke mit gezielter Bepflanzungen (Blumenwiesen z.B.) könnte noch einiges gemacht werden.
4	Wie sollen Besucherinnen und Besucher in sensiblen Gebieten besser gelenkt oder informiert werden?	Infromiert ja gelenkt nicht.
5	Welche Ideen haben Sie für einen sanften Tourismus in Walchwil?	Ranger z.B. auf dem Zugerberg

Zusätzliche Bemerkungen / offene Punkte

Thema	Bemerkung
Förderung von erneuerbaren Energie	Meiner Meinung nach könnte die Gemeinde und der Kanton mehr machen erneuerbare Energieprojekte zu fördern. Die finanziellen Mittel hierfür sind im Kanton Zug und auch in der Gemeinde Walchwil momentan vorhanden.

Einordnung für die Auswertung: ökologisch / ökonomisch / sozial sowie mögliche Handlungsfelder für Walchwil.

Säule	Leitfrage	Beispiele
Ökologisch	Werden Natur, Klima, Energie, Wasser, Boden und Biodiversität geschont?	CO2, erneuerbare Energie, Flächenverbrauch, Lebensräume
Ökonomisch	Ist die Entwicklung langfristig finanzierbar und wirtschaftlich sinnvoll?	Investitionen, Unterhalt, lokale Wertschöpfung, Infrastrukturkosten
Sozial	Verbessert die Entwicklung Lebensqualität, Teilhabe, Sicherheit und Gesundheit?	Wohnqualität, Erreichbarkeit, Begegnungsräume, Barrierefreiheit

Fragestellungen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil

Fragebogen für die Bevölkerung

Projekt	Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Walchwil
Datum / Gesprächspartner	30.06.2026 / [redacted]
Hinweis	Die Antworten dienen der Bestandesaufnahme und werden nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit eingeordnet: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Zweck der Fragestellungen

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung erfolgt nach dem 3-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Dabei werden ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Aspekte gleichwertig betrachtet.

Fragestellungen

1. Lebensqualität und Alltag

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Was macht Walchwil für Sie besonders lebenswert?	Lage, Klima, Schule, Naherholungsgebiete
2	Welche Orte im Dorf, am See oder auf dem Berg nutzen Sie häufig?	Badi, verschiedene Wege auf dem Berg, Vita-Parcous – Geisswaldstrasse, Coop, Bibliothek
3	Was fehlt Ihnen in Walchwil für den Alltag?	Bäckerei (ich mag das Brot vom Coop nicht so)
4	Wie beurteilen Sie Begegnungsorte, Vereine, Freizeitangebote und gesellschaftlichen Zusammenhalt?	Walchwil hat ein sehr breites Vereinsangebot, das ich jedoch nicht so nutze. Der Coop ist für mich ein Begegnungsort, da trifft man immer jemanden & kommt ins Gespräch. Allgemein kommt man oft mit Leuten ins Gespräch, wenn man im Dorf zu Fuss unterwegs ist.
5	Gibt es Bevölkerungsgruppen, deren Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden sollten?	Vielleicht Jugendliche. gemütliche Orte schaffen, wo sie sich treffen können, Das Jugi wird aktuell nicht viel besucht.

2. Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie bewegen Sie sich hauptsächlich in Walchwil und in die Nachbargemeinden?	In Walchwil zu Fuss mit dem Velo oder Auto, Nachbargemeinden Auto oder ÖV
2	Wo fehlen aus Ihrer Sicht sichere oder direkte Fusswege?	Richtung Arth
3	Wo fehlen gute Veloverbindungen oder Abstellmöglichkeiten?	Richtung Arth Sehr wenig Abstellmöglichkeiten bei der Badi und allgemein am See
4	Wie beurteilen Sie Bahn, Bus und Kursschiff für Alltag und Freizeit?	Wir mit unserem Wohnort sind sehr gut erschlossen (Bus und Bahn). Das Kursschiff nutze ich fast nie. Dass der Bus seit einiger Zeit über die Oberdorfstrasse fährt, hat sicher dazu geführt, dass die Bewohner am See zwischen Hörnli und Sternen nicht mehr so gut angeschlossen sind und weitere Wege oder längere Fahrten für die Reise nach Zug in Kauf nehmen müssen.
5	Wie gut sind Walchwilerberg, Pfaffenboden, Seeufer und Bahnhof ohne Auto erreichbar?	Seeufer und Bahnhof sind grundsätzlich gut erreichbar. Wenn man mit dem Bus in die Badi möchte, muss man zum Engel gehen, um einzusteigen. Vielleicht würden mehr Leute mit dem Bus in die Badi gehen, wenn sie weiter oben einsteigen könnten. Um auf den Berg zu kommen, ist man auf ein Auto angewiesen.
6	Welche Verbesserungen würden Sie persönlich am meisten nutzen?	Wahrscheinlich ein Bus auf den Berg

3. Energie, Klima und Ressourcen

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie wichtig sind Ihnen erneuerbare Energien in Walchwil?	Wichtig
2	Welche Energieformen passen aus Ihrer Sicht zu Walchwil: Photovoltaik, Holzenergie, Wärmepumpen, Windkraft oder andere?	Alle
3	Wie stehen Sie zu einer vertieften Prüfung von Windenergie auf dem Walchwilerberg?	Finde ich interessant.
4	Wo sehen Sie Möglichkeiten, Ressourcen zu schonen oder Abfall zu vermeiden?	Verpackungsmaterial z. B. bei Lebensmitteln etc. Weitergeben statt wegschmeissen, Tauschbörse
5	Welche Klimathemen nehmen Sie in Walchwil wahr: Hitze, Trockenheit, Starkregen oder andere?	Hitze, Starkregen Gewitter, Hagel, weniger Schnee als früher

4. Natur, Biodiversität und Naherholung

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Welche Natur- und Landschaftsräume in Walchwil sind Ihnen besonders wichtig?	Walchwiler Berg, Zugersee, mein Garten, Wald oberhalb Forchwaldstrasse
2	Gibt es Konflikte zwischen Erholung, Landwirtschaft, Verkehr und Naturschutz?	Viel Verkehr auf den Walchwilerberg und bei der Badi. Parksystem dort gefährlich.
3	Wo könnten Biodiversität, Hecken, Bäume, Wiesen oder Gewässerräume verbessert werden?	In privaten Gärten, an Strassenrändern, Schulhausplätze, auf Flachdächern
4	Wie sollen Besucherinnen und Besucher in sensiblen Gebieten besser gelenkt oder informiert werden?	Mit einem Bus auf den Berg am Wochenende z. B.
5	Welche Ideen haben Sie für einen sanften Tourismus in Walchwil?	Seeufergestaltung, Kleines Hotel oder B & B, Shuttle auf den Berg

Zusätzliche Bemerkungen / offene Punkte

Thema	Bemerkung

Einordnung für die Auswertung: ökologisch / ökonomisch / sozial sowie mögliche Handlungsfelder für Walchwil.

Säule	Leitfrage	Beispiele
Ökologisch	Werden Natur, Klima, Energie, Wasser, Boden und Biodiversität geschont?	CO2, erneuerbare Energie, Flächenverbrauch, Lebensräume
Ökonomisch	Ist die Entwicklung langfristig finanzierbar und wirtschaftlich sinnvoll?	Investitionen, Unterhalt, lokale Wertschöpfung, Infrastrukturkosten

Säule	Leitfrage	Beispiele
Sozial	Verbessert die Entwicklung Lebensqualität, Teilhabe, Sicherheit und Gesundheit?	Wohnqualität, Erreichbarkeit, Begegnungsräume, Barrierefreiheit

Fragestellungen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil

Fragebogen für die Bevölkerung

Projekt	Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Walchwil
Datum / Gesprächspartner	07.07.2026 / [redacted]
Hinweis	Die Antworten dienen der Bestandesaufnahme und werden nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit eingeordnet: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Zweck der Fragestellungen

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung erfolgt nach dem 3-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Dabei werden ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Aspekte gleichwertig betrachtet.

Fragestellungen

1. Lebensqualität und Alltag

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Was macht Walchwil für Sie besonders lebenswert?	Die Nähe zum See, der Zusammenhalt der Einheimischen im Dorf und der ländliche Lebensstiel.
2	Welche Orte im Dorf, am See oder auf dem Berg nutzen Sie häufig?	See: Püntener Badeplatz, Lido Berg: Früebüel, Pfaffenboden
3	Was fehlt Ihnen in Walchwil für den Alltag?	Einkaufsmöglichkeiten (Bäckerei, Metzgerei) Schwimmbad
4	Wie beurteilen Sie Begegnungsorte, Vereine, Freizeitangebote und gesellschaftlichen Zusammenhalt?	Vereine sehr gut und viele. Freizeitangebote eher mager. Zusammenhalt unter den Schweizern sehr gut, viel zu viele nicht integrierte reiche Fremde!
5	Gibt es Bevölkerungsgruppen, deren Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden sollten?	Ja -alle!

2. Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie bewegen Sie sich hauptsächlich in Walchwil und in die Nachbargemeinden?	Motorrad, Zug
2	Wo fehlen aus Ihrer Sicht sichere oder direkte Fusswege?	Richtung Arth und Richtung Zug
3	Wo fehlen gute Veloverbindungen oder Abstellmöglichkeiten?	Richtung Arth und Richtung Zug
4	Wie beurteilen Sie Bahn, Bus und Kursschiff für Alltag und Freizeit?	Bahn ist OK. Schiff viel zu wenig, muss sehr genau angeschaut werden. Verbindung zu Arth sehr schwierig, Goldau mit Verbesserungspotential.
5	Wie gut sind Walchwilerberg, Pfaffenboden, Seeufer und Bahnhof ohne Auto erreichbar?	Pfaffenboden nicht! Seeufer und Bahnhof in Gehdistanz
6	Welche Verbesserungen würden Sie persönlich am meisten nutzen?	Kursschiff.

3. Energie, Klima und Ressourcen

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie wichtig sind Ihnen erneuerbare Energien in Walchwil?	Mässig
2	Welche Energieformen passen aus Ihrer Sicht zu Walchwil: Photovoltaik, Holzenergie, Wärmepumpen, Windkraft oder andere?	Alles in einem vernünftigen Mix. Falls realistisch Wasserkraft. Aus meiner Sicht sollte das vernünftig angegangen werden und nicht übertrieben werden.
3	Wie stehen Sie zu einer vertieften Prüfung von Windenergie auf dem Walchwilerberg?	Fände ich sehr gut
4	Wo sehen Sie Möglichkeiten, Ressourcen zu schonen oder Abfall zu vermeiden?	Elterntaxi verbieten, bessere Speicherung von Regenwasser zur Bewässerung
5	Welche Klimathemen nehmen Sie in Walchwil wahr: Hitze, Trockenheit, Starkregen oder andere?	Hitze Trockenheit, starke Gewitter

4. Natur, Biodiversität und Naherholung

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Welche Natur- und Landschaftsräume in Walchwil sind Ihnen besonders wichtig?	Gesamtheitliche Grünflächen
2	Gibt es Konflikte zwischen Erholung, Landwirtschaft, Verkehr und Naturschutz?	Übermässige Bautätigkeit durch massive Zuwanderung verringert Grünfläche.
3	Wo könnten Biodiversität, Hecken, Bäume, Wiesen oder Gewässerräume verbessert werden?	Weniger Überbauung würde das Problem massiv entschärfen
4	Wie sollen Besucherinnen und Besucher in sensiblen Gebieten besser gelenkt oder informiert werden?	Informationstafeln
5	Welche Ideen haben Sie für einen sanften Tourismus in Walchwil?	Tourismus ist kaum geregelt (zumindest nicht sichtbar). Es müssten vermutlich Attraktionen geschaffen werden, z.B ein Erlebnisweg

Zusätzliche Bemerkungen / offene Punkte

Thema	Bemerkung
Themen die für eine Nachhaltigkeitstrategie auf kommunaler Ebene sinnvoll sein könnten: Wohnen und Ortsentwicklung • Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Wohnkosten in Walchwil? • Gibt es genügend Wohnraum für Familien, junge Erwachsene und ältere Menschen? • Wie soll Walchwil künftig wachsen: eher verdichten oder neue Baugebiete erschliessen? • Welche Ortsbilder oder Quartiere sollten besonders erhalten werden? Wirtschaft und Arbeitsplätze Beispielsweise: • Arbeiten Sie in Walchwil oder pendeln Sie? • Welche Betriebe oder Dienstleistungen fehlen im Dorf? • Wie wichtig ist Ihnen die Förderung lokaler Unternehmen? • Welche Branchen würden Sie sich in Walchwil wünschen? Sicherheit • Fühlen Sie sich in Walchwil tagsüber und nachts sicher? • Gibt es Orte, an denen Sie sich unsicher fühlen? • Wo besteht Verbesserungsbedarf bezüglich Verkehrssicherheit?	

Einordnung für die Auswertung: ökologisch / ökonomisch / sozial sowie mögliche Handlungsfelder für Walchwil.

Säule	**Leitfrage**	**Beispiele**
Ökologisch	Werden Natur, Klima, Energie, Wasser, Boden und Biodiversität geschont?	CO2, erneuerbare Energie, Flächenverbrauch, Lebensräume
Ökonomisch	Ist die Entwicklung langfristig finanzierbar und wirtschaftlich sinnvoll?	Investitionen, Unterhalt, lokale Wertschöpfung, Infrastrukturkosten
Sozial	Verbessert die Entwicklung Lebensqualität, Teilhabe, Sicherheit und Gesundheit?	Wohnqualität, Erreichbarkeit, Begegnungsräume, Barrierefreiheit

Fragestellungen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil

Fragebogen für die Bevölkerung

Projekt	Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Walchwil
Datum / Gesprächspartner	16.08.26[redacted]
Hinweis	Die Antworten dienen der Bestandesaufnahme und werden nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit eingeordnet: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Zweck der Fragestellungen

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung erfolgt nach dem 3-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Dabei werden ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Aspekte gleichwertig betrachtet.

Fragestellungen

1. Lebensqualität und Alltag

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Was macht Walchwil für Sie besonders lebenswert?	Wir wohnen auf dem Land, das macht für uns viel Lebensqualität aus. Hat allerdings mit der Ortschaft nicht direkt zu tun.
2	Welche Orte im Dorf, am See oder auf dem Berg nutzen Sie häufig?	Selten im Dorf, unser Bauernhof ist Lebens- und Arbeitsort.
3	Was fehlt Ihnen in Walchwil für den Alltag?	Nichts
4	Wie beurteilen Sie Begegnungsorte, Vereine, Freizeitangebote und gesellschaftlichen Zusammenhalt?	Sehr grosses Angebot an Vereinen Schöner Dorfplatz
5	Gibt es Bevölkerungsgruppen, deren Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden sollten?	Nicht beurteilbar

2. Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie bewegen Sie sich hauptsächlich in Walchwil und in die Nachbargemeinden?	Auto
2	Wo fehlen aus Ihrer Sicht sichere oder direkte Fusswege?	Aus unserer Sicht ist das Dorf bestens erschlossen.
3	Wo fehlen gute Veloverbindungen oder Abstellmöglichkeiten?	Bahnhaltestelle Hörndli: es fehlt ein Unterstand für Velos und Mopeds
4	Wie beurteilen Sie Bahn, Bus und Kursschiff für Alltag und Freizeit?	Bahn und Bus haben sehr gute Verbindungen, Ausnahme: direkte Buslinie nach Arth.
5	Wie gut sind Walchwilerberg, Pfaffenboden, Seeufer und Bahnhof ohne Auto erreichbar?	Berg eher etwas für Sportler (zu Fuss, Velo) Seeufer und Bahnhof gut erschlossen
6	Welche Verbesserungen würden Sie persönlich am meisten nutzen?	---

3. Energie, Klima und Ressourcen

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie wichtig sind Ihnen erneuerbare Energien in Walchwil?	Wichtig, unabhängig vom Wohnort
2	Welche Energieformen passen aus Ihrer Sicht zu Walchwil: Photovoltaik, Holzenergie, Wärmepumpen, Windkraft oder andere?	Photovoltaik, Wärmepumpe
3	Wie stehen Sie zu einer vertieften Prüfung von Windenergie auf dem Walchwilerberg?	Interessant, am Besten für den ganzen Zugerberg
4	Wo sehen Sie Möglichkeiten, Ressourcen zu schonen oder Abfall zu vermeiden?	In vielen kleinen Dingen im Alltag
5	Welche Klimathemen nehmen Sie in Walchwil wahr: Hitze, Trockenheit, Starkregen oder andere?	2026 natürlich Hitze und Trockenheit. Allgemein Zunahme von Extremereignissen.

4. Natur, Biodiversität und Naherholung

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Welche Natur- und Landschaftsräume in Walchwil sind Ihnen besonders wichtig?	Kulturland, Landwirtschaftsland
2	Gibt es Konflikte zwischen Erholung, Landwirtschaft, Verkehr und Naturschutz?	Ja
3	Wo könnten Biodiversität, Hecken, Bäume, Wiesen oder Gewässerräume verbessert werden?	Der grösste Nachholbedarf besteht im Siedlungsgebiet
4	Wie sollen Besucherinnen und Besucher in sensiblen Gebieten besser gelenkt oder informiert werden?	Die Tafeln stehen bereits, warden aber nicht beachtet, da viel zu klein
5	Welche Ideen haben Sie für einen sanften Tourismus in Walchwil?	Keine, da wir Walchwil nicht als Tourismusort sehen

Zusätzliche Bemerkungen / offene Punkte

Thema	Bemerkung

Einordnung für die Auswertung: ökologisch / ökonomisch / sozial sowie mögliche Handlungsfelder für Walchwil.

Säule	Leitfrage	Beispiele
Ökologisch	Werden Natur, Klima, Energie, Wasser, Boden und Biodiversität geschont?	CO2, erneuerbare Energie, Flächenverbrauch, Lebensräume
Ökonomisch	Ist die Entwicklung langfristig finanzierbar und wirtschaftlich sinnvoll?	Investitionen, Unterhalt, lokale Wertschöpfung, Infrastrukturkosten
Sozial	Verbessert die Entwicklung Lebensqualität, Teilhabe, Sicherheit und Gesundheit?	Wohnqualität, Erreichbarkeit, Begegnungsräume, Barrierefreiheit

Fragestellungen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil

Fragebogen für die Bevölkerung

Projekt	Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Walchwil
Datum / Gesprächspartner	
Hinweis	Die Antworten dienen der Bestandesaufnahme und werden nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit eingeordnet: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Zweck der Fragestellungen

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung erfolgt nach dem 3-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Dabei werden ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Aspekte gleichwertig betrachtet.

Fragestellungen

1. Lebensqualität und Alltag

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Was macht Walchwil für Sie besonders lebenswert?	Ein Dorf, wo man sich kennt, die Heimat, in der ich aufgewachsen bin und die Menschen nahe sind, denen ich vertraue Abseits wohnen, mit Ruhe und Frieden Gute Vereinskultur, viele Möglichkeiten
2	Welche Orte im Dorf, am See oder auf dem Berg nutzen Sie häufig?	Baden beim Lido Spatzieren über die Oberforren Bandprobe im Zivilschutzanlagenkeller
3	Was fehlt Ihnen in Walchwil für den Alltag?	Bäckerei und Metzgerei
4	Wie beurteilen Sie Begegnungsorte, Vereine, Freizeitangebote und gesellschaftlichen Zusammenhalt?	Die Infrastruktur für Freizeitangebote hätte noch Luft nach oben; ⇨ Hallenbad / Grösseres Seebad / Minigolf Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist vielfältig, daher eher gruppiert, aber die Gruppen finden sich des öftern…
5	Gibt es Bevölkerungsgruppen, deren Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden sollten?	Kinder; mit Freizeit / Betreuungs und Spassangeboten

2. Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie bewegen Sie sich hauptsächlich in Walchwil und in die Nachbargemeinden?	Mit dem Auto Wohne abseits im Berg. Ich muss leider immer in ein Auto steigen. Fahre jedoch gerne mit ÖV, bequem und verlässlich
2	Wo fehlen aus Ihrer Sicht sichere oder direkte Fusswege?	Raum Badi => im Sommer mit Autos zuparkiert Unterführung => Brücke von Gerbi zu Hinterberg
3	Wo fehlen gute Veloverbindungen oder Abstellmöglichkeiten?	Fahre nicht Velo, jedoch hinten am Dorfplatz Richtung Durchlass hätte es Potenzial für einen zentralen Zweirad-Abstellplatz
4	Wie beurteilen Sie Bahn, Bus und Kursschiff für Alltag und Freizeit?	Bahn und Bus ist für mich ausreichend jedoch das Kursschiff läuft Walchwil eher selten an…
5	Wie gut sind Walchwilerberg, Pfaffenboden, Seeufer und Bahnhof ohne Auto erreichbar?	Berg und Pfaffenboden gar nicht, See und Bahnhof schon
6	Welche Verbesserungen würden Sie persönlich am meisten nutzen?	Stündlicher Shuttle-Bus auf den Berg von Morgens 07.30 bis Mitternacht

3. Energie, Klima und Ressourcen

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie wichtig sind Ihnen erneuerbare Energien in Walchwil?	Als Öffentliche Gemeinde sollte grossen Wert auf erneuerbare Energien gesetzt werden, die Hauptverantwortung liegt jedoch im privaten und da sollte der öffentliche Körper sich mit Unterstützung aktiv anbieten
2	Welche Energieformen passen aus Ihrer Sicht zu Walchwil: Photovoltaik, Holzenergie, Wärmepumpen, Windkraft oder andere?	Alle, bis auf Windkraft. Dort müssen mehr Voraussetzungen erfüllt sein, damit die Energiequelle sinnvoll genutzt werden kann, genügend, regelmässiger Wind, in Walchwil nicht gewährleistet
3	Wie stehen Sie zu einer vertieften Prüfung von Windenergie auf dem Walchwilerberg?	Hat mein Bruder schon vor 15 Jahren gemacht, zu wenig regelmässiger Wind…
4	Wo sehen Sie Möglichkeiten, Ressourcen zu schonen oder Abfall zu vermeiden?	Online-Bestellungen bei Billig-Anbietern Verpackungsindustrie
5	Welche Klimathemen nehmen Sie in Walchwil wahr: Hitze, Trockenheit, Starkregen oder andere?	Gewitter und Hagel-Häufigkeit => eher extremere Wetterlagen

4. Natur, Biodiversität und Naherholung

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Welche Natur- und Landschaftsräume in Walchwil sind Ihnen besonders wichtig?	Der Wald und der See
2	Gibt es Konflikte zwischen Erholung, Landwirtschaft, Verkehr und Naturschutz?	Nein, aber was fehlt sind die Haustier-, vor allem Hundebesitzer und Rad-Rennfahrer und Biker: Halten sich nicht an Regeln und nehmen sich zuviel raus
3	Wo könnten Biodiversität, Hecken, Bäume, Wiesen oder Gewässerräume verbessert werden?	In den privaten Gärten. Die Landwirtschaft in Walchwil hat dieses Thema gut angepackt und umgesetzt Bsp.; Forren-Hauptgraben mit Heckensaum
4	Wie sollen Besucherinnen und Besucher in sensiblen Gebieten besser gelenkt oder informiert werden?	Mit genügend Parkplätzen / mehr Rast-, Trink und Verpflegungsmöglichkeiten / mehr Hinweise zur Rücksichtnahme, auch auf die Leute die auf dem wunderschönen Berg wohnen dürfen….
5	Welche Ideen haben Sie für einen sanften Tourismus in Walchwil?	⇨ Siehe oben ,,,das Wort sanft gefällt mir….es soll nicht geworben werden, es soll sanft bleiben

Zusätzliche Bemerkungen / offene Punkte

Thema	Bemerkung

Einordnung für die Auswertung: ökologisch / ökonomisch / sozial sowie mögliche Handlungsfelder für Walchwil.

Säule	Leitfrage	Beispiele
Ökologisch	Werden Natur, Klima, Energie, Wasser, Boden und Biodiversität geschont?	CO2, erneuerbare Energie, Flächenverbrauch, Lebensräume Ja
Ökonomisch	Ist die Entwicklung langfristig finanzierbar und wirtschaftlich sinnvoll?	Investitionen, Unterhalt, lokale Wertschöpfung, Infrastrukturkosten Ausbau, gesundes Wachstum besser zu planen
Sozial	Verbessert die Entwicklung Lebensqualität, Teilhabe, Sicherheit und Gesundheit?	Wohnqualität, Erreichbarkeit, Begegnungsräume, Barrierefreiheit ÖV-Erschliessung vom Berg für Bewohner, nicht für Tourismus

Fragestellungen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil

Fragebogen für die Bevölkerung

Projekt	Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil
Zielgruppe	Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Walchwil
Datum / Gesprächspartner	05.07.2026 / [redacted]
Hinweis	Die Antworten dienen der Bestandesaufnahme und werden nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit eingeordnet: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Zweck der Fragestellungen

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung erfolgt nach dem 3-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Dabei werden ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Aspekte gleichwertig betrachtet.

Fragestellungen

1. Lebensqualität und Alltag

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Was macht Walchwil für Sie besonders lebenswert?	Zum Einen das aktive Vereinsleben mit der Pflege von Tradition und zum anderen die schöne Lage am Zugersee mit der wunderbaren Natur im Berg.
2	Welche Orte im Dorf, am See oder auf dem Berg nutzen Sie häufig?	Oberforen / Walchwilerberg
3	Was fehlt Ihnen in Walchwil für den Alltag?	Ist alles vorhanden
4	Wie beurteilen Sie Begegnungsorte, Vereine, Freizeitangebote und gesellschaftlichen Zusammenhalt?	Aktives Vereinsleben, überschaubare Grösse des Dorfes.
5	Gibt es Bevölkerungsgruppen, deren Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden sollten?	Die Zuzüger aus anderen Orten / Ländern dürften sich starker am Dorfleben beteiligen.

2. Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie bewegen Sie sich hauptsächlich in Walchwil und in die Nachbargemeinden?	Per Auto – ausschliesslich.
2	Wo fehlen aus Ihrer Sicht sichere oder direkte Fusswege?	-
3	Wo fehlen gute Veloverbindungen oder Abstellmöglichkeiten?	Zwischen Walchwil und Arth fehlt ein schöner und sicherer Veloweg.
4	Wie beurteilen Sie Bahn, Bus und Kursschiff für Alltag und Freizeit?	Grundsätzlich gut. Der Nahverkehr Richtung Kanton Schwyz ist nicht erschlossen.
5	Wie gut sind Walchwilerberg, Pfaffenboden, Seeufer und Bahnhof ohne Auto erreichbar?	Erreichbarkeit ist nur via Velo oder Fussmarsch gegeben. Ich bezweifle jedoch, dass ein echtes Bedürfnis für den ÖV Richtung Berg besteht. Erreichbarkeit im Dorf aufgrund kurzer Wege problemlos.
6	Welche Verbesserungen würden Sie persönlich am meisten nutzen?	Busverbindung mit Arth.

3. Energie, Klima und Ressourcen

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Wie wichtig sind Ihnen erneuerbare Energien in Walchwil?	Die Nutzung und Speicherung von erneuerbarer Energie ist für die Zukunft sehr wichtig, nicht nur lokal.
2	Welche Energieformen passen aus Ihrer Sicht zu Walchwil: Photovoltaik, Holzenergie, Wärmepumpen, Windkraft oder andere?	Photovoltaik, Wärmepumpen werden bereits stark ausgebaut. Holzenergie ist ebenfalls aufgrund der vorhandenen Wälder sehr sinnvoll. Windkraft ist aufgrund der Exposition wohl nur beschränkt sinnvoll.
3	Wie stehen Sie zu einer vertieften Prüfung von Windenergie auf dem Walchwilerberg?	Siehe oben. Lage ist für Windenergie wohl nicht perfekt. Eine Prüfung ist aber sicher nicht falsch. Idealer Standort könnte zu Zielkonflikt mit Naturschutz und Tourismus führen.
4	Wo sehen Sie Möglichkeiten, Ressourcen zu schonen oder Abfall zu vermeiden?	Abfalltrennung wird bereits sehr gut umgesetzt. Die regionale Produktion von Nahrungsmitteln ist wichtig und sollte auch langfristig sichergestellt werden.
5	Welche Klimathemen nehmen Sie in Walchwil wahr: Hitze, Trockenheit, Starkregen oder andere?	Hitze und Trockenheit gewinnen an Bedeutung, ebenso können Starkregen Risiken wie Erdrutsche mit sich bringen. Alle drei Gefahren haben in den letzten 20 Jahren Grossereignisse verursacht. Aufgrund der schweren Böden ist der Walchwilerberg noch relativ gut gegen Trockenheit gewappnet.

4. Natur, Biodiversität und Naherholung

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen
1	Welche Natur- und Landschaftsräume in Walchwil sind Ihnen besonders wichtig?	Moorlandschaft Oberforen Abgestufte Nutzungsintensität mit Streuland, Ökowiesen, Dauerweiden, intensive Wiesen sowie Gehölz und Wald machen den Walchwilerberg zu einem vielfältigen Lebensraum für Fauna und Flora.
2	Gibt es Konflikte zwischen Erholung, Landwirtschaft, Verkehr und Naturschutz?	Ja, je mehr Bedürfnisse gleichzeitig erfüllt werden müssen, je grösser ist das Risiko von Konflikten. Wenn ich vergleiche, wie viele Leute den Naherholungsraum Walchwilerberg in meiner Kindheit gegenüber heute nutzen, ist die Entwicklung extrem.
3	Wo könnten Biodiversität, Hecken, Bäume, Wiesen oder Gewässerräume verbessert werden?	Die Vielfalt der Lebensräume erachte ich bereits als sehr gut.
4	Wie sollen Besucherinnen und Besucher in sensiblen Gebieten besser gelenkt oder informiert werden?	Allenfalls könnte mit Infotafeln auf sensible Gebiete hingewiesen werden.
5	Welche Ideen haben Sie für einen sanften Tourismus in Walchwil?	Sanfter Tourismus mit Wandern und Langlaufen ist bereits gut genutzt, ein Ausbau sollte aus meiner Sicht vermieden werden.

Zusätzliche Bemerkungen / offene Punkte

Thema	Bemerkung

Einordnung für die Auswertung: ökologisch / ökonomisch / sozial sowie mögliche Handlungsfelder für Walchwil.

Säule	Leitfrage	Beispiele
Ökologisch	Werden Natur, Klima, Energie, Wasser, Boden und Biodiversität geschont?	CO2, erneuerbare Energie, Flächenverbrauch, Lebensräume
Ökonomisch	Ist die Entwicklung langfristig finanzierbar und wirtschaftlich sinnvoll?	Investitionen, Unterhalt, lokale Wertschöpfung, Infrastrukturkosten
Sozial	Verbessert die Entwicklung Lebensqualität, Teilhabe, Sicherheit und Gesundheit?	Wohnqualität, Erreichbarkeit, Begegnungsräume, Barrierefreiheit

Befragung Förster

Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil – Bestandesaufnahme und Handlungsfelder

Zweck der Befragung: Diese Befragung dient als fachliche Abklärung für die Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil. Der Schwerpunkt liegt auf Wald, Biodiversität, Naturgefahren, Klimaanpassung, Naherholung sowie Nutzungskonflikten zwischen Bevölkerung, Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz.

Gesprächspartner/in	[redacted]	Notizen	Bei im zu Hause
Funktion	Förster / Forstbetrieb	Notizen	
Datum	08.07.2026	Notizen	
Ort / Form	Walchwil / Korporation	Notizen	

Fragestellungen

Waldzustand und Waldentwicklung

Nr.	Frage	Antwort	Einschätzung Förster	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie beurteilst du den aktuellen Zustand des Waldes in Walchwil?	Gut		
2	Welche Veränderungen sind in den letzten Jahren sichtbar geworden, zum Beispiel Trockenheit, Sturmschäden, Borkenkäfer oder neue Baumarten?	Pilzkrankheiten, Ulmenwelke, Ulme, Ahorn	Gewisse Baumarten gehen Aus	
3	Welche Waldflächen sind besonders empfindlich oder ökologisch wertvoll?	Monokulturen sind empfindlich aber immer noch wichtig für Einnahmen, Flächen für Orchideen	Gesunder Mix	
4	Welche Massnahmen laufen bereits zur Förderung eines klimastabilen Waldes?	Andere Baumarten oder einheimische Bäume aus Regionen die schon mit Hitze und Trockenheit auskommen	Zu Heiss	WSL

Biodiversität und Lebensräume

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Förster	Einschätzung Förster	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche Bedeutung hat der Wald in Walchwil für die Biodiversität?	70% der Tierarten leben vom Wald Sehr grosse Bedeutung	Waldränder	
2	Wo bestehen wichtige Lebensräume oder Vernetzungsachsen für Tiere und Pflanzen?	Hansenbörter / Eigenried	Landwirte immer noch Güllen - Schade	
3	Gibt es besondere Arten, Lebensräume oder Schutzobjekte, die bei der Gemeindeentwicklung berücksichtigt werden müssen?		Wunsch Wiese in Dorf nähe	
4	Welche Aufwertungsmassnahmen wären aus forstlicher Sicht sinnvoll?		Wird alles gemacht	

Naturgefahren und Klimaanpassung

Nr.	Frage	Antwort	Einschätzung Förster	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche Naturgefahren sind in Walchwil besonders relevant, zum Beispiel Rutschungen, Steinschlag, Starkregen, Erosion oder Waldbrand?	Schutzwald Waldbrandgefahr gering		
2	Welche Rolle spielt der Schutzwald für Siedlung, Strassen, Wanderwege und Infrastruktur?	Defizitdekung durch Bund		
3	Wo gibt es aus deiner Sicht Handlungsbedarf bei Schutzwaldpflege oder Prävention?		Wird alles gemacht	
4	Wie verändert der Klimawandel die Arbeit im Wald und die Risiken für Walchwil?	Todholzkontrolle an Strassen und Wege		

Naherholung, Tourismus und Besucherlenkung

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Förster	Einschätzung Förster	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie wird der Wald im Gebiet Walchwilerberg/Zugerberg durch Bevölkerung und Gäste genutzt?	Druck auf Wald wird grösser	Alle wollen in den Wald: Schule, Kurse, Events,	
2	Wo entstehen Konflikte zwischen Erholung, Bike, Wandern, Hundehaltung, Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz?	Hundeleinenpflicht Chaos	Beschilderung Katastrophe	
3	Welche Orte oder Wege sind besonders stark frequentiert?	Früehbuel-Eigenried-Ewegstafel		

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Förster	Einschätzung Förster	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
4	Welche Massnahmen zur Besucherlenkung wären sinnvoll, zum Beispiel Informationstafeln, Wegführung, Ruhezonen oder klare Regeln?	Digitale QR-Code Besucherlenkung ist im Gange	OK, aber kein übertriebener Infotafeln Wald	
5	Was würdest du von einem Holzturm halten, der den Torfabbau dokumentiert und symbolisiert, zum Beispiel bei einem Standort eines ehemaligen Mastes der Torfseilbahn?	Sehr interessiert überhaupt den Torfabbau zu dokumentieren	Holzturm eher schwierig im Wald zu realisieren	Michael Gehrig Urspeter Schelbert
6	Ist die Beschilderung im Naturschutzgebiet sowie die Regelung zur Hundeleinenpflicht aus deiner Sicht gut gelöst? Wo besteht Verbesserungsbedarf?	Verbesserungspotenzial	Unklare Anweisung	Alle Gemeinde separat

Mobilität und Erreichbarkeit im Berggebiet

Nr.	Frage	Antwort	Einschätzung Förster	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie beurteilst du die Erreichbarkeit des Walchwilerbergs für Unterhalt, Forstarbeiten, Rettung und Besucher?	Top ausser ÖV		
2	Gibt es problematische Zufahrten, Parkierungssituationen oder Engstellen?	Wenn unten Nebel = Parkplatzprobleme	Ev. Fahrverbote in dieser Zeit, müsste aber eine alternative geben	
3	Welche Auswirkungen hätte eine bessere ÖV- oder Freizeitmobilitätsanbindung auf den Wald und die Naherholung?	?		
4	Welche Punkte müssten bei neuen Mobilitätsangeboten im Berggebiet beachtet werden?			
5	Bräuchte es aus deiner Sicht zusätzliche Walderschliessungen für die Waldbewirtschaftung? Falls ja, wo und mit welchem Zweck?	Nein		

Ressourcen, Holz und regionale Wertschöpfung

Nr.	Frage	Antwort	Einschätzung Förster	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche Rolle spielt die Holznutzung in Walchwil heute?	Immer noch Zentral = Haupteinnahmequelle	3600m3 Nutzungsmenge	
2	Gibt es Potenzial für mehr lokale Holzenergie oder regionale Holzverwendung?	Kein Potenzial	Qualität von Holzschnitzel	Sägerei Heinzer
3	Wie wird die Balance zwischen Nutzung, Schutz und Erholung sichergestellt?	Wird mit der ganzen Arbeit gewährleistet		
4	Welche wirtschaftlichen Herausforderungen bestehen im	Durch Kantonale und Bundesunterstützung	Leistungsvereinbarungen	

Nr.	Frage	Antwort	Einschätzung Förster	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
	Forstbetrieb?	durch Dienstleistung		

Zusammenarbeit und Zuständigkeiten

Nr.	Frage	Antwort	Einschätzung Förster	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche Stellen sind bei Wald, Schutzwald, Biodiversität, Wegen und Naturgefahren zuständig?			Amt für Wald und Wild
2	Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Kanton, Korporation, Grundeigentümern, Landwirtschaft und Forst?	Gut mit Kanton und Gemeinde		
3	Wo wären klarere Zuständigkeiten oder bessere Abstimmungen hilfreich?	Zwischen Landwirtschaft	Interessenskonflikte	
4	Welche Daten, Karten oder Berichte könnten für die Nachhaltigkeitsbeurteilung verwendet werden?			

Handlungsfelder für die Nachhaltigkeitsbeurteilung

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Förster	Einschätzung Förster	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche drei Themen sind aus deiner Sicht für Walchwil im Bereich Wald und Landschaft am wichtigsten?			
2	Welche Massnahmen wären kurzfristig realistisch umsetzbar?	Aufstufende Waldränder/Grenzen		
3	Welche Massnahmen brauchen eine langfristige Planung?			
4	Welche Punkte sollte ich in meiner Diplomarbeit zu Mobilität, Tourismus und nachhaltiger Gemeindeentwicklung unbedingt berücksichtigen?	Angebot für Camper	Keine Belgier im Langmösli	Dietschwand Betschart Sebi

Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen

Thema	Wichtigste Aussage	Handlungsbedarf	Weiteres Vorgehen / Quelle
Waldzustand	Gut. Klimawandel führt jedoch zu Pilzkrankheiten und Ausfällen einzelner Baumarten.	Klimastabile Mischwälder fördern.	WSL, Korporation, Amt für Wald und Wild.
Biodiversität	Sehr grosse Bedeutung des Waldes für die Biodiversität (ca. 70 % der Tierarten).	Waldränder und Lebensräume aufwerten.	Gemeinde, Landwirtschaft, Naturschutz.
Naturgefahren	Schutzwald erfüllt zentrale Schutzfunktion; Waldbrandrisiko gering.	Schutzwaldpflege und Totholzkontrolle fortführen.	Forstbetrieb, Bund, Kanton.
Naherholung / Tourismus	Nutzungsdruck steigt; Konflikte bei Hundehaltung und Beschilderung.	Besucherlenkung und Signalisation verbessern.	Gemeinde und Korporation.
Mobilität Berggebiet	Erreichbarkeit gut, ausser ÖV; Parkplatzprobleme bei Nebel.	ÖV und Parkplatzmanagement prüfen.	Gemeinde/Kanton.
Holznutzung / Energie	Holznutzung wichtigste Einnahmequelle (ca. 3600 m^3/Jahr); kaum Potenzial für zusätzliche Holzenergie.	Regionale Wertschöpfung sichern.	Korporation, Sägerei Heinzer.
Zuständigkeiten	Zusammenarbeit mit Gemeinde und Kanton gut; Konflikte mit Landwirtschaft.	Abstimmung mit Landwirtschaft verbessern.	Amt für Wald und Wild.
Prioritäre Handlungsfelder	Klimastabiler Wald, Biodiversität, Besucherlenkung und Waldränder.	Kurzfristig Waldränder; langfristig Klimaanpassung.	Nachhaltigkeitsstrategie.
Torfabbau / Holzturm	Torfabbau dokumentieren; Holzturm im Wald eher kritisch.	Alternative Dokumentation prüfen.	Michael Gehrig, Urspeter Schelbert.

Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil - Befragung Gastrobetriebe

Transferarbeit / Vorarbeit Diplomarbeit - Mobilität, Tourismus und nachhaltige Gemeindeentwicklung

Zweck der Befragung: Diese Befragung dient als fachliche Abklärung für die Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil. Der Schwerpunkt liegt auf Gastronomie, Tourismus, Mobilität, regionaler Wertschöpfung, Energie, Ressourcen, Besucherlenkung und nachhaltiger Gemeindeentwicklung.

Betrieb	Aesch	Zuger Wanderwegmitglied
Gesprächspartner/in	[redacted]	Notizen
Funktion	Chef	Notizen
Datum	25.07.26	Notizen
Ort / Form	Walchwil	Notizen

Fragestellungen

Betrieb, Angebot und Rolle in Walchwil

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche Rolle spielt dein Gastrobetrieb für Walchwil als Treffpunkt, Versorgungsort oder touristisches Angebot?	Bankett-Service, Saal bis 150 Personen / Mittag, Znüni Handarbeiter (Treff)		
2	Welche Gästegruppen sind bei euch besonders wichtig, zum Beispiel Einheimische, Auswärtige, Wanderer, Velofahrer, Familien, Vereine oder Firmen?	Einheimische Bevölkerung / Bevölkerung Nachbargemeinden / wenig Laufkundschaft		
3	Wie hat sich die Nachfrage in den letzten Jahren verändert?	Corona (Covid), soziale Medien als Infoplattform statt Mund zu Mund (von Beiz zu Beiz),		
4	Welche Stärken hat Walchwil aus Sicht der Gastronomie?	Hat von allem etwas		

Tourismus und Naherholung

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie beurteilst du das touristische Potenzial von Walchwil zwischen See, Dorf und Berg?	Es hat nichts mehr		

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
2	Welche Orte, Wege oder Angebote werden von Gästen besonders häufig genutzt?	Eher nichts, ganz bescheiden Spielplatz Ausseregg, eigener Shuttlebus		
3	Welche Informationen oder Angebote fehlen für Besucherinnen und Besucher?	Keine Idee		
4	Welche Chancen siehst du für einen sanften und nachhaltigen Tourismus in Walchwil?	Fische, Fischbrutanstalt		

Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie gut ist dein Betrieb mit ÖV, zu Fuss, mit Velo und mit dem Auto erreichbar?	Bis Walchwil ok, von Bahnhof Walchwil bis Restaurant Aesch wenig, eigener Shuttlebus ca. 3 mal im Monat im Einsatz		
2	Wo bestehen Probleme bei Parkierung, Zufahrt, Anlieferung oder Sicherheit?			
3	Welche Bedeutung hätten bessere Verbindungen zu Bahnhof, Schiff, Seeufer, Dorf oder Walchwilerberg?	Ev. Schiff mehr Frequenz		
4	Welche Mobilitätsangebote wären aus Sicht der Gastronomie sinnvoll, zum Beispiel Shuttle, E-Bike, bessere Busverbindungen oder bessere Wegweisung?	Mehr Werbung an der Kantonsstrasse		

Regionale Produkte, Ernährung und Wertschöpfung

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche regionalen Produkte aus Walchwil oder der Umgebung werden bereits verwendet?	Fleisch, Fisch, Schnaps, Eier, Käse, Wild		
2	Gibt es Potenzial, regionale Produkte, Hofläden oder Landwirtschaftsbetriebe stärker einzubinden?	Aufwand Grösser, ev. Biohof Oberarth		
3	Welche Hindernisse bestehen bei der Verwendung regionaler Produkte, zum Beispiel Preis, Verfügbarkeit, Menge oder Logistik?	Preis, Verfügbarkeit, Aufwand		
4	Wie könnte die Gastronomie zur regionalen Wertschöpfung und Identität von Walchwil beitragen?	Wird gemacht		

Energie, Ressourcen und Infrastruktur

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche Energie- und Ressourcenthemen sind für deinen Betrieb besonders relevant, zum Beispiel Strom, Wärme, Kühlung, Wasser oder Abfall?	Selber Strom sparen, eigene PV ist ein Thema, Erdwärmesonden		
2	Gibt es bereits Massnahmen zur Energieeffizienz oder Ressourcenschonung?	LEG, Nachbar PV		
3	Wo siehst du Potenzial für weitere Verbesserungen, zum Beispiel PV, LED, Wärmerückgewinnung, Wasser sparen oder Abfallreduktion?	Gastrospeisereste (Schneider Umweltservice AG) Gemeinde Ökihof		
4	Welche Unterstützung durch Gemeinde, Energieberatung oder Partner wäre hilfreich?	Gebäude ca. 10 Jahre alt		

Abfall, Food Waste und Kreislaufwirtschaft

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie wird im Betrieb mit Abfall, Recycling, Grüngut und Food Waste umgegangen?	Wird möglichst viel verwertet		
2	Welche Massnahmen zur Reduktion von Lebensmittelabfällen funktionieren bereits gut?			
3	Wo bestehen Schwierigkeiten bei Entsorgung, Trennung oder Wiederverwertung?			
4	Welche gemeinsamen Lösungen wären für Gastrobetriebe in Walchwil sinnvoll?			

Biodiversität, Landschaft und Nutzungskonflikte

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie wichtig sind Landschaft, See, Wald und Walchwilerberg für deinen Betrieb und deine Gäste?			
2	Gibt es Konflikte zwischen Gastronomie, Tourismus, Verkehr, Landwirtschaft, Naturschutz oder Anwohnerschaft?	keine		
3	Wie könnte die Besucherlenkung verbessert werden, zum Beispiel durch Beschilderung, Information, Ruhezonen oder klare Wege?			
4	Welche Rolle könnten Gastrobetriebe bei der Sensibilisierung für Natur und Nachhaltigkeit übernehmen?			

Zusammenarbeit und Kommunikation

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit Gemeinde, Tourismus, Vereinen, Landwirtschaft und anderen Betrieben?	Gute Zusammenarbeit mit den Lieferanten, Vereine kommen aber nicht mehr alle Mitglieder		
2	Wo wäre eine bessere Koordination oder Kommunikation hilfreich?			

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
3	Welche gemeinsamen Angebote oder Projekte wären denkbar, zum Beispiel Themenwege, regionale Menüs, Veranstaltungen oder Packages?	Nicht abgeneigt z.B. 1 mal im Jahr Spezialitäten, Gemüse		
4	Welche Daten, Erfahrungen oder Kontakte könnten für die Nachhaltigkeitsbeurteilung verwendet werden?			

Handlungsfelder für die Nachhaltigkeitsbeurteilung

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche drei Themen sind aus deiner Sicht für Gastronomie, Tourismus und nachhaltige Gemeindeentwicklung in Walchwil am wichtigsten?			
2	Welche Massnahmen wären kurzfristig realistisch umsetzbar?	Regionale Produkte / kleinere Portionen (Food Waste)		
3	Welche Massnahmen brauchen eine längere Planung oder Zusammenarbeit mit mehreren Stellen?			
4	Welche Punkte sollte ich in meiner Diplomarbeit unbedingt berücksichtigen?	Strecke Walchwil-Arth zu Fuss und Velo		

Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen

Thema	Wichtigste Aussage	Handlungsbedarf	Weiteres Vorgehen / Quelle
Rolle Gastronomie / Treffpunkt			
Tourismus / Naherholung			
Mobilität / Erreichbarkeit			
Regionale Produkte			
Energie / Ressourcen			
Abfall / Food Waste			
Besucherlenkung / Natur			
Zusammenarbeit			
Prioritäre Handlungsfelder			

Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil - Befragung Gastrobetriebe

Transferarbeit / Vorarbeit Diplomarbeit - Mobilität, Tourismus und nachhaltige Gemeindeentwicklung

Zweck der Befragung: Diese Befragung dient als fachliche Abklärung für die Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil. Der Schwerpunkt liegt auf Gastronomie, Tourismus, Mobilität, regionaler Wertschöpfung, Energie, Ressourcen, Besucherlenkung und nachhaltiger Gemeindeentwicklung.

Betrieb	Zentrum Elisabeth	Stiftung, MS Vereine
Gesprächspartner/in	[redacted]	Kurhausstatus
Funktion	Chefin	Handicap
Datum	18.08.26	Zentraler Ausgangspunkt
Ort / Form	Walchwil	Tourismus Gruppenferien

Fragestellungen

Betrieb, Angebot und Rolle in Walchwil

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche Rolle spielt dein Gastrobetrieb für Walchwil als Treffpunkt, Versorgungsort oder touristisches Angebot?	Weniger als Treffpunkt, Znünigäste, Versorgungsort		
2	Welche Gästegruppen sind bei euch besonders wichtig, zum Beispiel Einheimische, Auswärtige, Wanderer, Velofahrer, Familien, Vereine oder Firmen?	GV, Yoga, Stockwerkeigentümer, Vereine, Geschäfte, Kurgäste, Feriengäste Booking.com, Velo		
3	Wie hat sich die Nachfrage in den letzten Jahren verändert?	Anfrage Spitäler Kurgäste, Nachfrage 1-2 Nächte		
4	Welche Stärken hat Walchwil aus Sicht der Gastronomie?	Lage, Aussicht, Ausgangspunkt für div. Ausflüge sehr Zentral		

Tourismus und Naherholung

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie beurteilst du das touristische Potenzial von Walchwil zwischen See, Dorf und Berg?	Berg hat Potenzial, Schiff hat Potenzial		

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
2	Welche Orte, Wege oder Angebote werden von Gästen besonders häufig genutzt?	Berg, Ausseregg, Höhenweg, Dorfbus		
3	Welche Informationen oder Angebote fehlen für Besucherinnen und Besucher?	Wanderkarte, Hotspots, **Kurtaxe für was?**		
4	Welche Chancen siehst du für einen sanften und nachhaltigen Tourismus in Walchwil?			

Mobilität und Erreichbarkeit

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie gut ist dein Betrieb mit ÖV, zu Fuss, mit Velo und mit dem Auto erreichbar?	ÖV schlecht, sonst gut, mit E-Bike ok		
2	Wo bestehen Probleme bei Parkierung, Zufahrt, Anlieferung oder Sicherheit?			
3	Welche Bedeutung hätten bessere Verbindungen zu Bahnhof, Schiff, Seeufer, Dorf oder Walchwilerberg?	Würde schon genutzt, Schiff schlecht		
4	Welche Mobilitätsangebote wären aus Sicht der Gastronomie sinnvoll, zum Beispiel Shuttle, E-Bike, bessere Busverbindungen oder bessere Wegweisung?	Shuttle für Gäste + Personen		

Regionale Produkte, Ernährung und Wertschöpfung

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche regionalen Produkte aus Walchwil oder der Umgebung werden bereits verwendet?	Fische, Honig, Käse, Brot, Spirituosen (Schnaps), Eier		
2	Gibt es Potenzial, regionale Produkte, Hofläden oder Landwirtschaftsbetriebe stärker einzubinden?	Mehr Produkte für Goodis (Presente)		
3	Welche Hindernisse bestehen bei der Verwendung regionaler Produkte, zum Beispiel Preis, Verfügbarkeit, Menge oder Logistik?	Keine		
4	Wie könnte die Gastronomie zur regionalen Wertschöpfung und Identität von Walchwil beitragen?			

Energie, Ressourcen und Infrastruktur

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche Energie- und Ressourcenthemen sind für deinen Betrieb besonders relevant, zum Beispiel Strom, Wärme, Kühlung, Wasser oder Abfall?	LED, Solar auf dem Dach		
2	Gibt es bereits Massnahmen zur Energieeffizienz oder Ressourcenschonung?			
3	Wo siehst du Potenzial für weitere Verbesserungen, zum Beispiel PV, LED, Wärmerückgewinnung, Wasser sparen oder Abfallreduktion?	Wasser sparen, Mitarbeiter Schulung		
4	Welche Unterstützung durch Gemeinde, Energieberatung oder Partner wäre hilfreich?	Schon mal gemacht		

Abfall, Food Waste und Kreislaufwirtschaft

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie wird im Betrieb mit Abfall, Recycling, Grüngut und Food Waste umgegangen?	Darauf wird sehr geachtet		
2	Welche Massnahmen zur Reduktion von Lebensmittelabfällen funktionieren bereits gut?	Auf Bestellung nach Bedarf		
3	Wo bestehen Schwierigkeiten bei Entsorgung, Trennung oder Wiederverwertung?			
4	Welche gemeinsamen Lösungen wären für Gastrobetriebe in Walchwil sinnvoll?	Austausch von Nahrung bei Betriebsferien mit Restaurant Aesch Zusammenarbeit allgemein		

Biodiversität, Landschaft und Nutzungskonflikte

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie wichtig sind Landschaft, See, Wald und Walchwilerberg für deinen Betrieb und deine Gäste?	Landschaft Rund ums Haus, Aussicht, Wald, See, Berg		
2	Gibt es Konflikte zwischen Gastronomie, Tourismus, Verkehr, Landwirtschaft, Naturschutz oder Anwohnerschaft?	Lautstärke vom Verkehr hat zugenommen		
3	Wie könnte die Besucherlenkung verbessert werden, zum Beispiel durch Beschilderung, Information, Ruhezonen oder klare Wege?			
4	Welche Rolle könnten Gastrobetriebe bei der Sensibilisierung für Natur und Nachhaltigkeit übernehmen?	Örtlich Vogelhäuschen, zu viele Elstern		

Zusammenarbeit und Kommunikation

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit Gemeinde, Tourismus, Vereinen, Landwirtschaft und anderen Betrieben?	Bei Zuger Hotelier dabei aber nicht so aktiv, Walchwiler Webseite?		
2	Wo wäre eine bessere Koordination oder Kommunikation hilfreich?			

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
3	Welche gemeinsamen Angebote oder Projekte wären denkbar, zum Beispiel Themenwege, regionale Menüs, Veranstaltungen oder Packages?	Themenweg wäre sehr Interessant		
4	Welche Daten, Erfahrungen oder Kontakte könnten für die Nachhaltigkeitsbeurteilung verwendet werden?			

Handlungsfelder für die Nachhaltigkeitsbeurteilung

Nr.	Frage	Antwort / Einschätzung Gastrobetrieb	Bedeutung für Nachhaltigkeit	Quelle / Zuständigkeit / weitere Abklärung
1	Welche drei Themen sind aus deiner Sicht für Gastronomie, Tourismus und nachhaltige Gemeindeentwicklung in Walchwil am wichtigsten?	Förderung ÖV Fahrdienst		
2	Welche Massnahmen wären kurzfristig realistisch umsetzbar?			
3	Welche Massnahmen brauchen eine längere Planung oder Zusammenarbeit mit mehreren Stellen?			
4	Welche Punkte sollte ich in meiner Diplomarbeit unbedingt berücksichtigen?	Weg Walchwil – Arth, Schiffssteg in Walchwil ist bedingt für Rollstuhl zugänglich noch weniger für Gruppen, vom Zentrum Elisabeth ist es nicht gut möglich (mit Rollstuhl noch schlechter) mit ÖV an- oder wegzureisen, für Gäste und Angestellte. Reisen nach Arth wo der Schiffseinstieg besser ist, muss man ein Tag vorher anmelden, da der Bahnhof in Goldau nicht ganz Barrierefrei ist = sehr mühsam		

Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen

Thema	Wichtigste Aussage	Handlungsbedarf	Weiteres Vorgehen / Quelle
Rolle Gastronomie / Treffpunkt			
Tourismus / Naherholung			
Mobilität / Erreichbarkeit			
Regionale Produkte			
Energie / Ressourcen			
Abfall / Food Waste			
Besucherlenkung / Natur			
Zusammenarbeit			
Prioritäre Handlungsfelder			

Fragestellungen zur Nachhaltigkeitsbeurteilung Walchwil

Gesprächsgrundlage für den Leiter Abteilung Infrastruktur/Sicherheit

Projekt	Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil
Zielgruppe	Leiter Abteilung Infrastruktur/Sicherheit der Gemeinde Walchwil
Datum / Gesprächspartner	Datum / [redacted]
Hinweis	Die Antworten dienen der Bestandesaufnahme und werden nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit eingeordnet: ökologisch, ökonomisch und sozial.

Zweck der Fragestellungen

Die folgenden Fragen dienen als Grundlage für die Nachhaltigkeitsbeurteilung der Gemeinde Walchwil. Sie sollen helfen, bestehende Stärken, Schwächen, laufende Abklärungen und mögliche Handlungsfelder zu erfassen. Die Antworten können stichwortartig eingetragen werden.

Fragestellungen

1. Gemeindeentwicklung, Management und Zuständigkeiten

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen	Quelle / Zuständigkeit
1	Welche Nachhaltigkeitsthemen sind in der Gemeinde Walchwil aktuell in Bearbeitung oder in Abklärung?	PV-Ausbau auf eigenen Liegenschaften Grünkonzept öffentliche Plätze und Anlagen Seezugänge für die Bevölkerung	Abteilung Infrastruktur/Sicherheit sowie Abteilung Bau/Planung
2	Wie werden Nachhaltigkeit, Energiestadt und langfristige Infrastrukturplanung in der Gemeinde koordiniert?	Energiepolitisches Programm (Energiestadt) Gemeinderat / Energiekommission miteinbinden Verknüpfung mit Infrastruktur und Raumplanung Monitoring öffentliche Verwaltung (inkl. Einbindung Energiekommission)	Energiepoltisches Programm 2025-2028
3	Gibt es interne Ziele, Leitlinien oder Kennzahlen zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung?	Ortsplanungsrevision B/P Energieleitbild Gemeinde Energiepolitisches Programm	Legislatur 2025-2028 (anschliessend wieder Reaudit Energiestadt)
4	Welche Projekte haben aus Sicht Infrastruktur/Sicherheit in den nächsten fünf Jahren	Zentrumsbogen	

	Priorität?	SEB und Kindergartenneubau Oekihof/Werkhof Neubau und Umstrukturierung Feuerwehr Walchwil Förderung PV von Privaten und auf gemeindlichen Liegenschaften	
5	Wie wird die Bevölkerung bei Infrastruktur-, Energie- oder Mobilitätsprojekten einbezogen?	Kommissionen Mitspracherecht Ortsplanung (Riviera-Talk, Spiegelgruppe usw.)	

2. Energie und Infrastruktur

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen	Quelle / Zuständigkeit
1	Welche öffentlichen Gebäude oder Anlagen haben den grössten Energieverbrauch?	Schulinfrastruktur	EnerCoach
2	Welche Sanierungen oder energetischen Optimierungen sind geplant?	PV-Ausbau Wiedereinbindung Wärmepumpe Weiterführung Wärmeverbund – abhängig von Zentralenstandort	
3	Welche Photovoltaikprojekte auf öffentlichen Gebäuden oder Anlagen bestehen oder sind vorgesehen?	Gemeindehaus und Turnhalle Oeltrotten bereits in Betrieb NEU Lienisberg und Flachdach SH Oeltrotten LEG und vZEV bei allen Anlagen Batteriespeicherung für Eigenstromoptimierung	
4	Wie ist der Stand bei Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge im öffentlichen Raum?	Nur 1 Anlage in Betrieb – Bahnhof Weiterer Ausbau Tiefgarage Wihel Evtl. Tiefgarage Dorfplatz in 2-3 Jahren	
5	Welche Rolle spielen Versorgungssicherheit, Strommangellage oder Notstromversorgung in der Gemeindeplanung?	Primärinfrastrukturen sind Notstromunterstützt – z.B. Wasserversorgung Walchwil und GVRZ Heimleitungen haben Kenntnis – Unterstützung ZSO und FwW	

6	Wird ein mögliches Windkraftpotenzial auf dem Walchwilerberg oder Grossmattstollen geprüft oder diskutiert?	Kanton und Umweltverbände: Nein	Abteilung Bau/Planung

3. Mobilität und Verkehrssicherheit

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen	Quelle / Zuständigkeit
1	Wo bestehen aus Sicht der Gemeinde die grössten Schwachstellen im Fuss- und Velowegnetz?	Topographie, enge Strassenverhältnisse	
2	Wie wird die Erreichbarkeit des Walchwilerbergs, des Pfaffenbodens und weiterer höher gelegener Ortsteile beurteilt?	Keine ÖV-Anbindung Evtl. Ausbau Ortsbus oder Alternativangebote (Zukunft) – autonome Verkehrsmittel?	
3	Gibt es bekannte Probleme bei Schulwegen, Querungen, Tempo, Parkierung oder Verkehrssicherheit?	«Zielbild Verkehr» in Bearbeitung inkl. Schulwegprüfung	
4	Welche Verbesserungen beim öffentlichen Verkehr oder bei der kombinierten Mobilität wären realistisch?	Ausbau Ortsbus? Gute Anbindung heute am ÖV Ausbau fraglich bei Bund (Sparrunde) Kanton «Stand by»	
5	Welche Bedeutung hat die Kursschifffahrt für Alltag, Freizeit und Tourismus in Walchwil?	Keine Schlechte Nutzerzahlen / fehlende Flexibilität; Reines Tourismusangebot	

4. Wasser, Abwasser, Naturgefahren und Sicherheit

Nr.	Frage / Abklärung	Antwort / Notizen	Quelle / Zuständigkeit
1	Wie wird die Trinkwasserversorgung langfristig beurteilt?	Aufgaben / Pflichten Wasserversorgung Walchwil; Pflicht für Redundanz in den nächsten Jahren Konzept TWM Kanton Zug für die Trinkwasserversorgung in schweren Mangellagen – Focus Amt für Amt für Bevölkerungsschutz, Zivilschutz und Militär	
2	Gibt es bekannte Herausforderungen bei Quellen, Reservoiren, Leitungen oder Löschwasserversorgung?	Kann nicht beantwortet werden – Interview Brunnenmeister Wasserversorgung Walchwil (Korporation Walchwil)	

3	Welche Themen bestehen bei Regenwasser, Starkregen, Hangwasser oder Hochwasserschutz?	Momentan gut aufgestellt. Retentionen Plicht mit neuem Abwasserreglement	
4	Gibt es relevante Naturgefahren wie Rutschungen, Steinschlag, Sturmereignisse oder Waldbrandrisiken?	Gefahrenkarte Kanton – Ausbau mit Ortsplanungsrevision Thema neuer GEP – in Bearbeitung mit Kanton Zug und GVRZ. Neues Abwasser-Musterreglement usw.	
5	Welche Massnahmen im Bereich Sicherheit, Feuerwehr oder Notfallplanung sind für die Nachhaltigkeit besonders wichtig?	Einsatz-Ressourcen Zugriff auf Equipment Hilfestellung Kanton – Amt für Bevölkerungsschutz, Militär und Zivilschutz	

Zusätzliche Bemerkungen / offene Punkte

Thema	Bemerkung / nächste Abklärung

Einordnung für die Auswertung: ökologisch / ökonomisch / sozial sowie mögliche Handlungsfelder für Walchwil.